

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Echtes Haus, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:
Verlag (Exposition) 2853, Neudamm 52,
Druckerei 2266.
Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobriefe. — 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Mk. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die 131 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Bismarck die dortigen 26 Postämter und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Form; 25 Pfg. in denen abweichender Gestaltung, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Gänge, halbe, dritte und vierte Seiten, durchschlagend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme außerordentlich billiger in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 141. Wiesbaden, Donnerstag, 25. März 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1909

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabeorten der Stadt und Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Lage.

Im Publikum hört man manchen heftigen Tadel der Diplomaten, die es nicht zustandbringen können, daß das Kriegsgewitter im Südosten rechtzeitig und für immer ausgeht. Viele gewiß vortreffliche Leute denken sich diese Aufgabe jedenfalls leichter, als sie ist. Sie übertragen ihre Anschauungen, die im Privatleben gewiß am Platze sind, auf die Politik, ohne sich zu fragen, ob hier nicht Kräfte mitsprechen und Tatsachen wie Bestrebungen zu berücksichtigen sein sollten, über die sich erst urteilen ließe, wenn man sie genau kenne. Wie plausibel klingt nicht der Vorschlag, daß den Serben ohne viele schmeichelnde und einleitende Worte zu verstehen gegeben werde, sie würden im Kriegsfall allein stehen. Die Schwierigkeit ist nur, der serbischen Regierung solche Überzeugung wirklich beizubringen, und so kommt es denn nicht auf die „Formel“ an, mit der die jetzige Verwirrung zu schlichten wäre, sondern es kommt darauf an, auch Rußland für diese Formel zu gewinnen, zu der alle Stabnetze sofort bereit wären. Nicht bloß auf die sichtbaren Vorgänge des Tages hat man zu blicken, sondern auf die geheimen Zeichen, die dem geschulten Auge erst die Möglichkeit geben, bis zum Kern des Problems vorzudringen. Selbstverständlich handelt es sich bei den heutigen diplomatischen Kämpfen um die serbische Frage, aber es handelt sich um noch viel mehr, und es geht schließlich um die große Frage, welche Machtgruppierung in Europa stark genug sein wird, ihre Interessen und den gesamten Umfang ihrer politischen Tendenzen so zu wahren und durchzusetzen, daß die andere Gruppe sich zu fügen hat, daß sie anerkennen hat, der gegnerische oder mit gegnerischen Absichten angelegene Bund sei der stärkere. Und deshalb ist diese serbische Frage mit ihrem Drum und Dran zugleich eine eminente deutsche Frage, eine, an der sich zu erproben hat, ob wir imstande sein werden, die Summe der Widerstände und Feindseligkeiten zu überwinden, mit denen wir nun schon seit Jahren, gewiß nicht ganz ohne unsere Fehler und unsere Verschuldung, geplagt worden sind.

Es ist ein sehr erfreulicher Anblick, daß die ungeheure Masse, der Instinkt der öffentlichen Meinung, mit ganz geringen, als Folie eigentlich willkommenen Ausnahmen eine sichere Empfindung für die Notwendigkeit hat, daß wir Österreich-Ungarn unterstützen müssen, als wäre seine Sache die unserige. Sie ist es in der Tat. Selbst wenn sie es nicht ganz wäre, würde sie unsere Sache doch darum werden müssen, weil Österreich-Ungarn auf uns vertraut und seine feste Haltung sofort aufgeben müßte, wenn wir ins Schwanken geraten sollten. Wir haben keine anderen Freunde und Verbündeten in der Welt als eben das Donauraich. Solange Österreich-Ungarn nicht in Bedrängnis war, konnte man vielleicht zweifeln, ob dieser Verbündete uns jederzeit sicher sein würde. Heute aber erkennt man in Wien, was die deutsche Freundschaft wert ist, und haben und drücken wir man mit schöner Klarheit, daß dieser Verbündete mächtig genug ist, nicht bloß jede Koalition niederzuringen, sondern vorweg überall die Lust zu einem kriegerischen Versuch heftigerweise im Reime zu ersticken. Es hat gar keine Drohung bedurft, sondern die bloße Tatsache der deutsch-österreichischen Gemeinschaft hat genügt, Frankreich bedenklich gegen die Lockungen und Werbungen von London her zu machen, Frankreich also aus einem unsicheren Faktor zu einem Bürger des europäischen Friedens umzuschaffen. Die weitere Folge war, daß sich England mit fluger Behutsamkeit alsbald von der einseitigen und hoffentlich für immer schlaggeschlagenen Einkreisungspolitik zurückzog, und daß Italien, das ein höchst zweifelhafter Kantoneist geworden war, wieder den engeren Anschluß an die Zentralmächte suchte und fand.

So könnte eigentlich alles in Ordnung sein, wenn nicht Rußland wäre. Der anscheinende Widerspruch, daß gerade die schwächste der Großmächte (denn das ist Rußland gegenwärtig) den Frieden am meisten beunruhigt, löst sich bei näherer Betrachtung schnell genug. Frankreich gibt nicht nur nichts von seiner traditionellen Orientpolitik auf, indem es für eine Entspannung der internationalen Lage sorgt, sondern es fördert diese seine Orientpolitik gerade durch ein gebessertes Verhältnis zu uns, insofern wir wie die Franzosen dasselbe Interesse daran haben, daß dort unten stets nur mit schonender Hand eingegriffen werde, daß die Pforte stark genug bleibe, und daß die anderen Balkanstaaten die Möglichkeit einer ruhigen Entwicklung bekommen. Sind die englischen Interessen auch vielfach andere, so müßten sie doch gewissermaßen zurückgehalten werden, da die britische Politik durch das Verjagen der französischen Unterstützung in einen Zwang geriet, der verständigerweise akzeptiert wurde, zumal es nichts genügt hätte, sich gegen ihn zu sperren. Anders sieht es mit Rußland. Das Zarenreich kämpfte um sein Prestige auf dem Balkan, und es wird wohl auch nicht so falsch sein, wenn der slawische Instinkt sich sagt, daß die Sicherung der österreichisch-ungarischen Stellung auf der Balkanhalbinsel eine schwere Beeinträchtigung der slawischen Interessen bedeutet. Ist dies aber richtig, dann hat der deutsche Gedanke den Vorteil davon, zunächst im Donauraich, wo man ja bereits deutlich erkennt, wie die deutschen Parteien als die wahren Träger des Reichsgedankens die treibende Kraft in der jetzt eingeschlagenen Politik darstellen, während besonders die Tschechen durch ihre Sympathieäußerungen für die Serben zeigen, daß sie wissen, was auf dem Spiele steht. Jeder moralische wie politische Gewinn aber, der dem Deutschtum in Österreich-Ungarn erwächst, kommt auch uns zugute. Braucht man das erst näher auszuführen? Fühlt nicht jeder Beobachter, daß hier große Dinge im Werden sind? Nur anzudeuten braucht man, nur andeuten darf man. Wir Deutschen müssen jetzt durchhalten, was wir begonnen haben. Es geht um unsere Weltstellung.

Die „gleichmäßige“ Behandlung der adeligen und bürgerlichen Offiziere.

Der Kriegsminister v. Einem hat bekanntlich in den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage den berechtigten Klagen über die Bevorzugung des Adels in der Armee gegenüber den Mut gehabt, zu behaupten, von irgend einer unterschiedlichen Behandlung könne nicht die Rede sein. Wie es mit der Wahrheit dieser Behauptung des forschen Kriegsministers steht, dafür einige Bemerkungen:

Die nationalliberale „Magd. Zeitung“ schreibt: Nach den letzten Reichstagsverhandlungen über das Thema „Offizierkorps und Adel“ bietet das „Militär-Wochenblatt“ vom 18. d. M. eine lehrreiche Rekläre. Es enthält nämlich eine Liste von Abiturienten der Haupt-Kadettenanstalt, die in der Armee als Fähnriche angestellt worden sind. Deren Verteilung auf die einzelnen Regimenter gestattet, wie die „Magd. Zeitung“ schreibt, ein Urteil über die Frage, ob in der Armee eine gewisse Unterscheidung zwischen adeligen und bürgerlichen Offizieren gemacht wird, ob eine gewisse Bevorzugung des adeligen Elements stattfindet. Die Liste des „Militär-Wochenblatts“ vom 18. März umfaßt 62 Fähnriche; 20 davon sind adeliger Abkunft, 42 bürgerlicher. Von den 20 Adeligen wurden 6 in Garde-Regimentern angestellt, 7 kamen zu Regimentern, die nach fürstlichen Personen benannt sind, 2 zu Kavallerie-Regimentern, 1 zur Feld-Artillerie, 4 zu „gewöhnlichen“ Provinz-Regimentern. Von den 42 bürgerlichen Fähnriche ist nicht ein einziger bei einem Garde-Regiment angestellt worden; 8 kamen zu Regimentern, die nach fürstlichen Personen benannt sind, 7 zu Regimentern, die nach Herrschern benannt sind, zwei zur Kavallerie, zwei zur Feld-Artillerie, vier zu „gewöhnlichen“ Provinz-Regimentern, 3 zu Eisenbahn-Regimentern bzw. zum Telegraphen-Bataillon. Vergleicht man die Verteilung der adeligen und der bürgerlichen Fähnriche, so muß man unbestimmt zu dem Ergebnis gelangen, daß von einer gleichmäßigen Behandlung nicht gesprochen werden kann.

Auch die sehr militärkomme „Tägl. Rundsch.“ bringt diese Zusammenstellung und fügt im einzelnen über die Verhältnisse in Sachsen hinzu: „Nach drastischer ist übrigens was für die sächsische Armee die Rangliste für 1909 über entsprechende Verhältnisse in Sachsen verrät. Es geht aus ihr zur Handgreiflichkeit deutlich hervor, daß auch in der sächsi-

sehen Armee die adeligen Offiziere in den höheren Stellungen unverhältnismäßig stark vertreten sind. Hier die Belegziffern:

	Adelige	Bürgerliche
Generalobersten	1	—
Generale	6	—
Generalleutnants	7	5 Prinzen
Generalmajore	10	5
Obersten	19	12
Oberleutnants	15	19
Majora	47	98

Was die Beteiligung des Adels und des Bürgertums an den Offizierkorps der verschiedenen Waffengattungen und auf die noch niedrigeren Grade anlangt, so ist für sie die nachfolgende Aufstellung kennzeichnend:

	Infanterie		Kavallerie		Genietruppen (Artill., Pioniere, Berkschtruppen)		Insgesamt	
	Adelige	Bürgerliche	Adelige	Bürgerliche	Adelige	Bürgerliche	Adelige	Bürgerliche
Comptente bezw. Mittmeister	82	155	29	20	9	103	120	278
Oberleutnants	44	155	22	15	1	74	67	244
Leutnants	78	257	43	20	9	164	135	441
Fähnriche	15	34	3	2	—	29	17	65
Zusammen	219	601	101	57	19	370	339	1028
Sanitätsbeamte	—	—	—	—	—	—	3	123
Oberkriegs- und Kriegsgerichtsbeamte	—	—	—	—	—	—	—	23

Das ist ein Zahlenmaterial, dessen Sprache nicht durch gutgläubige Annahme von Zufälligkeiten und nicht durch noch gutgläubigere Annahme bürgerlicher Inferiorität gedeutet werden kann.

Soweit die „Tägl. Rundsch.“. Ebenso lehrreich sind die folgenden beiden Zuschriften an die „Frankf. Zeitung“.

In den Reichstagsdebatten über adelige und nicht-adelige Offiziere meinte der Kriegsminister, wenn er auch einzelne Ungleichheiten anerkannte, daß sie doch im allgemeinen ziemlich gleichmäßig verteilt seien. Wie sieht es aber damit nach der neuesten Rangliste aus? Bei dem 1., 2., 3., 4. Garde-Regiment befinden sich nur adelige Offiziere; vom Obersten bis zum jüngsten Leutnant sind dort nur „die Edelsten der Nation“ vertreten. Bei dem Alexander-, dem Franz-Grenadier-Regiment genau dasselbe Verhältnis, dergleichen bei dem Garde-Fürstlich-Regiment. In diesen sieben Garde-Regimentern dient kein einziger bürgerlicher Offizier, Herr v. Einem! In den Regimentern Garde-Dufors, den Garde-Kürassier-, Ulanen-, Dragoner- und Husaren-Regimentern begegnet man nur Prinzen und dem hohen Adel — sonst niemand. Im Westenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, im Westenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 17, im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 und mehreren anderen Regimentern, der sogenannten „Provinzial-Garde“, zählen — fast ausnahmslos Adelige. Dagegen weisen die an den Grenzen liegenden Regimenter, z. B. in Colmar, Neubreisach, Straßburg usw. durchschnittlich je 36 bürgerliche und 9 adelige Offiziere auf (Regimenter 171, 172 usw.). Beim 17. Infanterie-Regiment in Würchingen sind 6 adelige und 40 bürgerliche Offiziere, beim 18. Infanterie-Regiment in Dierode (Nippenheun) befinden sich 41 bürgerliche und nur 4 adelige Offiziere. So sehen die „ziemlich gleichmäßigen Verteilungen“ der bürgerlichen und adeligen Offiziere in der Armee aus.

Zu dem gleichen Thema schreibt ein anderer Leser demselben Blatte:

Vergleicht man die Rangliste von 1870/71 und die von 1908, so findet man, daß es 1870/71 in der Armee nur 13 ausschließlich adelige Regimenter gab, heute dagegen deren 45. Die Garde zählte damals 34 bürgerliche Offiziere, heute nur 2. Die Garde-Feld-Artillerie verdient extra erwähnt zu werden. 1870/71 zählte man bei einem Regiment 34 bürgerliche Offiziere, heute bei vier Regimentern nur zwei bürgerliche. Hingugefügt sei noch, daß bei Verlegungen bei Kavallerie-Regimentern von einer größeren guten Garnison in eine kleinere schlechtere gerade das Umgekehrte der Fall ist. Zum Beispiel zählte das Ulanen-Regiment Nr. 15 in Straßburg früher 25 adelige und 3 bürgerliche Offiziere, jetzt, seitdem es an der Grenze in Saarburg liegt, 7 adelige und 17 bürgerliche Offiziere.

Bedarf es noch allem noch weiterer Beweise? Doch wohl, die Gerechtigkeit verlangt, daß man konstatiert, es sind Anfänge zu einer Besserung vorhanden. Wahrhaftig, es gibt doch auch noch „bürgerliche Offiziere“ in einzelnen Garde-Regimentern! So hat man neulich einen ganzen, ausgemachten bürgerlichen Major als „Konzeptionschulan“ in das Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment verlegt. Nun kann man doch den bösen Kritikern sagen: Da steht ihr doch, wie es mit der gleichmäßigen Behandlung der adeligen und bürgerlichen Offiziere steht. Nur wird sich die

Öffentlichkeit nicht dabei beruhigen, da durch solche „Renommier-Bürgerliche“ die Statistik nicht widerlegt werden kann. Der Kriegsminister sollte eben ernst machen und, wie Herr Müller-Meinungen geraten hat, jeden Kommandeur zum Teufel jagen, der die Bevorzugung der Adelligen betreibt. Aber der Kriegsminister kann eben nichts Ernsthaftes tun, da das parlamentarisch unverantwortliche Militär-Kabinett und eine noch höhere Stelle doch tun, was sie wollen, und sich einfach nicht darum kümmern, was die Leute da im Reichstag reden oder wie man im Volke denkt.

Deutsches Reich.

□ Weitere Verwendung des Prinzen Friedrich Wilhelm. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der gegenwärtig im Postreferat des Ministeriums des Innern tätig ist, wird, wie wir hören, nicht, wie anfangs beabsichtigt, seine Tätigkeit bis zum Herbst bei dieser Behörde ausdehnen, sondern sie bereits mit Ende April beendigen. Vom 1. Mai ab wird der Prinz wieder bei einer Behörde der Provinz Schleien Dienst versehen, um sich weiter in der inneren Verwaltung auszubilden. Er betreibt seine Studien und versteht seinen Dienst sehr gewissenhaft, da er sich ganz der inneren Verwaltung zu widmen gedenkt. Einer Äußerung des Prinzen ist zu entnehmen, daß er sich auf den Posten eines Landrats vorbereitet.

* Ein neuer Blockkompromiß? Die „Cöln. Volksztg.“ meldet: In parlamentarischen Kreisen wurden gestern die Grundlagen eines neuen Blockkompromisses viel besprochen. Nach diesem Kompromiß sollen 400 Millionen Mark neue Steuern in der Weise aufgebracht werden, daß 100 Millionen Mark auf die Biersteuer, 100 Millionen auf den Schnaps, 100 Millionen auf direkte Steuern, 50 Millionen auf Tabak, 50 Millionen auf Zündhölzer, 25 Millionen durch den Verzicht auf die Verabreichung der Zuckersteuer und 25 Millionen durch Ausdehnung der Fahrkartensteuer auf die 4. Klasse gewonnen werden. Nach unserer Information beruhen diese Zahlen auf einem neuen Vorschlag Camp. Der Kompromiß ist über vertrauliche Verhandlungen noch nicht hinausgediehen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Angaben des Cölnener Blattes zutreffen.

* Der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Wiesbaden 4 (Unterlahnkreis). Mit dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten Dr. Seydewitz beschäftigt sich der nationalliberale „Hannoversche Courier“, in dem er (Mittwoch-Morgenausgabe, 24. März) folgendes schreibt: „Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Seydewitz hält es für geschmackvoll, seinen persönlichen ablehnenden Standpunkt gegen die Nachlasssteuer in einer Zuschrift an die „Deutsche Tageszeitung“ auszudrücken. Er begründet das in persönlicher Beziehung damit, daß er mit vom Wunde der Landwirte gewühlt worden sei, in sachlicher Beziehung damit, daß der Bauernstand gegen die Mobilisierung geschützt werden müsse. Es ist bedauerlich, daß der Abgeordnete, für dessen Vorgehen nur seine mangelhafte parlamentarische Erfahrung eine gewisse Entschuldigung bieten kann, sich vorher darüber gar nicht orientiert hat, in welcher Weise die Nachlass- oder erweiterte Erbschaftsteuer überhaupt den Bauernstand trifft. Seitdem nachgewiesen ist, daß nach den Plänen überhaupt nur die reichsten Bauern in ganz Kleinen, auf lange Jahre hinaus zu verteilenden Beträgen von dieser Art der Steuer getroffen würden, daß

dagegen alle anderen vorgeschlagenen Steuerarten den Mittelstand stärker heranzuziehen geeignet sind, — seitdem ist es wirklich ein starkes Stück, den Widerstand gegen die Nachlasssteuer in Rücksicht auf den Mittelstand begründen zu wollen. Gerade umgekehrt ist es richtig: die wirklich reichen Leute sollen herangezogen, die Bauern und Handwerker geschont werden.“ So das norddeutsche angeführte Blatt über den eigenen Parteifreund.

* Die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen betreffen einige Anordnungen des Unterrichtsministers. Die Musik ist nach einem Bescheide des Ministers an ein Provinzial-Schulkollegium nicht als Spezialfach der Weiterbildung bei der zweiten Lehrprüfung zuzulassen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Prüfungsordnung für Lehrer an Mittelschulen die Prüfung in Pädagogik nur einmal wiederholt werden darf. Ein Bewerber, der bei der Prüfung in der Pädagogik zweimal nicht genügt hat, ist zur Mittelschullehrerprüfung überhaupt nicht mehr zuzulassen. Die alljährlich in Berlin stattfindenden Prüfungen für Turn- und Schwimmlehrerinnen werden vom Jahre 1910 an nicht wie bisher in den Monaten Mai und November, sondern in den Monaten März und September abgehalten werden.

* Zum Fall Tremel. Eine Erklärung des „Vamb. Volksbl.“ jagt, die Nachricht, daß die Volksbader Bauern ihrem Pfarrherrn Tremel unbegrenztes Vertrauen entgegenbrächten, sei un wahr; sein Ungehörig und sein Trotz gegen Erzbischof und Ordinarat würden allgemein auf das entschiedenste verurteilt. Gegen diese Behauptung erheben 26 Mitglieder der Pfarrei Volksbad Einspruch und erklären ausdrücklich: „Wir bringen unserem Pfarrherrn Tremel nach wie vor unbegrenztes Vertrauen entgegen.“ — Die Verteidigung des Pfarrers Tremel vor dem geistlichen Gericht in Würzburg hat der Dekan der juristischen Würzburger Fakultät, Dr. Piloty, übernommen. Tremels Beschwerdeschrift an die vorgesetzte Instanz ist bereits in den Händen des Verteidigers.

* Zur katholischen Mißhehenpraxis. Im „Theol.-prakt. Monatsblatt“ von Passau wird folgende Entscheidung des römischen Inquisitionstribunals vom 8. Mai 1907 mitgeteilt: Frage: Können Katholiken, die mit Nichtkatholiken vor dem irrgläubigen Religionsdiener in seiner amtlichen Eigenschaft eine Ehe geschlossen haben und bei diesem Ehegatten die nichtkatholische Erziehung der Kinder versprochen oder dieselben tatsächlich im Irrglauben erzogen und deshalb zweifelslos die Exkommunikation incurrirt haben — wenn sie nun vom Schlagschlag getroffen, und des Bewußtseins beraubt, sofort oder kurz nachher sterben, ohne irgendwelche Versöhnung mit der Kirche oder irgendein Zeichen der Reue über den begangenen Schritt — kirchlich und mit den Exequien (der kirchlichen Feiert) beerdigt werden oder nicht? — Antwort: Nein. — Man sieht, die Kongregation des heiligen Offiziums hat den Geist und die Auffassung von der Religion der Liebe, die sie im Mittelalter und in der Gegenreformation so gefördert machte, bis auf diesen Tag rein und unverfälscht erhalten und bewahrt.

* Bedenken gegen eine elektrische Hauptseisenbahn Dortmund-Düsseldorf. Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur Vornahme der Vorarbeiten für eine vollspurige, elektrisch zu betreibende doppelgleisige Hauptseisenbahn für den Personenverkehr zwischen Dortmund und Düsseldorf ist vom Minister Breitenbach dahin beschieden worden, daß Bedenken gegen die Genehmigung vorliegen, weil die Linie eine Kon-

kurrenzlinie gegen die Staatsbahn sei. Die Zulassung einer solchen Wettbewerbslinie, die wesentlich auf den jetzt von der Staatsbahn bedienten Verkehr angewiesen wäre, würde eine Durchbrechung des im allgemeinen Landesinteresse planmäßig durchgeführten Staatsbahnsystems bilden, dem der Gedanke zugrunde liegt, Eigentum und Verwaltung der für den Hauptverkehr wichtigen inländischen Eisenbahnlinien in der Hand der Staaten zu vereinigen und daraus eine einheitliche, nach staatlichen und gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitete Verkehrsanstalt zu machen. In diesem System müsse die Staatsregierung grundsätzlich festhalten. Sie werde sich daher zumal im Hinblick auf die sehr bedeutenden für die Vervollkommenung der Bahnanlagen, sowie der Betriebs- und Verkehrseinrichtungen gemachten Aufwendungen nicht ohne zwingende Gründe entschließen können, einem solchen privaten Eisenbahnunternehmen Raum zu geben. Weiteren Bescheid behält sich der Minister nach Abschluß der angeordneten Prüfung vor.

* Die Gesamtkosten der Fürsorgeerziehung haben im Jahre 1907 8 259 237 M. betragen. Davon entfielen auf die Kommunalverbände 2 812 069 M. und auf den Staat 5 447 168 M.

Heer und Flotte.

○ Andrang zum landwirtschaftlichen Unterricht im Geere. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die ersten Berichte über die Beteiligung der Mannschaften in den Garnisonen am landwirtschaftlichen Unterricht ergeben, daß die Beteiligung an den Vorträgen eine ganz unerwartet rege ist. Der Unterricht ist jetzt in allen Garnisonen, wo er sich ermöglichen ließ, zur Durchführung gelangt. Aus einzelnen Orten wird gemeldet, daß die Hörer sich „Bataillonsweise“ einfanden, so daß die für die Vorträge eingerichteten Räumlichkeiten kaum ausreichten. Die praktische Regelung der Unterrichtsverteilung hat fast ausnahmslos dahin geführt, daß zur Verfügung stehende landwirtschaftliche Lehrer sowie praktische Landwirte sich in den Dienst der Sache stellten. In einzelnen Garnisonen haben sich auch Offiziere als Zuhörer am landwirtschaftlichen Unterricht beteiligt. Als Lehrer haben sie, obwohl dies anfänglich in Aussicht gestellt war, bis jetzt nicht gewirkt. Für die Berliner Garnison finden an der landwirtschaftlichen Hochschule 20 bis 30 Vorträge statt.

Das neue Militärflugzeug soll, wie die „B. Z.“ am Mittwoch“ erfährt, offiziell den Namen „Gros II“ führen und gleich nach den ersten Versuchen, wenn sie gut ausfallen, nach einer der westlichen Festungen, Metz oder Straßburg, übergeführt werden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Baron Siegmund Kornfeld, Mitglied des Knapenhauses, Präsident der Börse sowie der ungarischen Kreditbank, ist gestorben.

Rußland.

Slawische Untriebe.

Die „Slawische Gesellschaft“ erkannte es für unumgänglich, „Petersburg“ in „Petrograd“ umzubenennen und in dieser Hinsicht beim Zaren nachdrücklich zu werden. Ähnliches gedenkt sie gegen die deutschen Städtenamen Kronstadt, Oranienbaum, Peterhof, Duderhof, Katharinenburg, Schlußelburg, Dresden usw., auch gegen die deutschen Namen im Baltikum und in den deutschen Kolonien im Innern des Reiches zu unternehmen.

Theater und Literatur.

Matkowskys Testament enthält, wie der „Preß-Telegraph“ erfährt, Bestimmung zur Begründung einer Adalbert-Matkowsky-Stiftung für Veteranen der Schauspielerkunst.

Dolger Drachmann hat ein fast fertiges Drama „Die Nacht“ hinterlassen, das jetzt von Sven Lange vollendet werden wird.

Bildende Kunst und Musik.

Ringers neues Wandgemälde für die Aula der Leipziger Universität, das zum 500jährigen Jubiläum der Hochschule aufgeführt werden soll, geht jetzt der Vollendung entgegen. Das Bild, an dem der Künstler seit drei Jahren mit kleinen Umrissen gearbeitet hat, wird von forstlichen Filialern flankiert; es zerfällt in zwei Teile mit verschiedenen Motiven. Auf der linken Seite trägt Homer den Griechen seine Gesänge vor, auf der rechten verfürern Plato und Aristoteles die Philosophie. Ein gewaltiger landschaftlicher Hintergrund schließt das über 20 Meter lange, über 6 Meter hohe Bild.

Badereise wurde auf seiner Reise durch die Weststaaten von einem Rheumatismus in beiden Armen befallen. Er mußte infolgedessen all seine kontraktlichen Verpflichtungen lösen.

Wissenschaft und Technik.

In Amerika erregte es allgemeines Aufsehen, daß bei den Wettbewerben an der Yale-Universität in diesem Jahre fast alle ersten Preise, die in der Medizin, Mineralogie, Elektrotechnik, von chinesischen Studenten errungen wurden.

Aus London wird berichtet: Im Royal-College für Chirurgie gab Professor Cecil Rowntree interessante Mitteilungen über den Verlauf jener krebserregenden Erkrankungen, die durch X-Strahlen hervorgerufen werden. Danach sind in England bisher elf wissenschaftliche Arbeiter durch ihre Beschäftigung mit den X-Strahlen von X-Strahlen-Krebs befallen worden. In vielen Fällen handelte es sich um jüngere Männer, während der Krebs sonst meist im reiferen Alter auftritt. Man hofft, daß die schmerzvollen Leiden der betroffenen Gelehrten doch wenigstens durch eine Behandlung des Krebses beseitigt werden.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

R. Carusos Memoiren. Caruso, der große Tenor, wird sich jetzt auch als Schriftsteller erproben und demnächst seine Memoiren herausgeben. In einem feinfühnen Auffach, den Gabriell in der „Preparatione“ veröffentlicht, werden bereits einige Einzelheiten aus diesen Erinnerungen Carusos mitgeteilt. Kleinate — so nannten ihn seine Freunde gutmütig spottend wegen seines kleinen feinen Stimmens — war ein junger Mechaniker, der aus Ehenem wohl kaum den klünnen Plan gefaßt hätte, die Sängerkarriere zu ergreifen. Seine Eltern waren es, die eines Tages zu dem Entschluß kamen, ihren Sohn für das Theater auszubilden zu lassen. „Man brachte mich zum Maestro Berginc“, so erzählt Caruso; „der Lehrer prüfte mich und fand, daß ich nur sehr wenig Stimme besäße, aber schließlich erklärte er sich doch bereit, auf Grund eines besonderen Vertrages den Unterricht zu übernehmen.“ Dann kam die Refrutenausbildung und unterwies Carusos Pausbahn. Der künftige Tenor wurde zum 13. Artillerie-Regiment nach Terni einberufen. Eines Tages hörte ihn der Major Rogliati in der Mannschaftsstraße singen; er trat ein und fragte den Artilleristen, welchem bürgerlichen Beruf er angehöre. „Ich möchte — zum Theater.“ Der Major sorgte nun für einen Lehrer, bei dem Caruso seine Studien fortsetzen konnte. 1895 debütierte er als Mitglied einer kleinen Truppe in Neapel. Er sang den Turiddu in der „Cavalleria“, aber das Glück war dem jungen Anfänger nicht hold, das Mißgeschick wollte es, daß der künftige Großmeister des Gesanges keine Pausbahn mit einigen recht schümmen Stimmengleichungen begann, der Direktor war von seinem jungen Tenor nichts weniger als begeistert und die Zukunftsaussichten waren recht trübe. Aber einige Monate später lächelte ihm das Glück, er hatte Erfolge, und auf der Wanderfahrt von Stadt zu Stadt erzielte er wachsende Triumphe. Über die gewöhnlichen Wagen und hohen Honorare waren ihm in seinem Vaterlande einstweilen nicht beschieden, der Goldstrom flutete erst in Amerika auf ihn ein. Wie hoch die Amerikaner seine Stimmenshöflichkeit einschätzten, zeigt eine charakteristische Episode. Caruso wohnte im

New Fields-Theater einer Vorstellung bei. Ein Herr tritt an ihn heran: „Wären Sie nicht bereit, heute abend im Hause von Henry Smith zu singen?“ „Es tut mir leid, aber heute abend gewähre ich mir einen kleinen Erholungsurlaub.“ „Mein Freund Smith hat mich beauftragt, Ihnen 6000 M. zu bieten.“ „Ich danke vielmals, aber ich muß bedauern.“ „Das Automobil steht vor der Tür, Sie fahren mit, singen eine Romanze und gehen.“ „Ich bitte, beharren Sie nicht auf Ihrem Plane, ich möchte heute hier diese Vorstellung genießen.“ „Aber in höchstens dreiviertel Stunden sind Sie wieder hier; Sie können den ganzen dritten Akt noch hören. Kommen Sie mit, ich verdopple das Anerbieten.“ Dreiviertel Stunden später war Caruso in der Tat wieder in seinerloge, in seiner Bräutigam einen Schied über 12000 M. Er, der heute Millionär und Inhaber vieler Orden ist, sieht jetzt das Ziel seines Ehrgeizes darin, seinen zweiten Sohn die Gesangskunst erlernen zu lassen; der Vater ist sehr stolz auf den Knaben, der eine prachtvolle Stimme besitzt, eines Carusos würdig.

C. Eine Gartenstadt bei Hagen. Mit der Anlage einer ganzen Gartenstadt, die eine sehr beachtenswerte und vorbildliche Schöpfung zu werden verspricht, hat, wie der bei Voigtländer in Leipzig erscheinenden Heimatschutzschrift „Das Werk“ geschrieben wird, Döhrens in Hagen i. W. begonnen. Nachdem der eifrige Förderer modern künstlerischer Gärten durch das Hofmann-Museum, wenn auch beinahe paradox, in diesem Winterwinkel schwerer Industrie der raffinierten Kunst, besonders den neuesten Romanen, Masern wie Ganguin, van Gogh, Matis, und Bildhauern wie Mailin, eine Stätte bereite, nachdem er verschiedentlich durch Behrens und von de Velde Bauaufgaben im Innern der Stadt ausführen ließ, Maschinenhallen, Vedenbauten, nachdem er ferner Peter Behrens für das Krematorium heranzog, darf man auch der neuen Schöpfung mit großen Erwartungen entgegensehen. Das Terrain liegt wunderbar hoch und mit freiem Ausblick über ein umschlingendes Tal. Das Land wurde von Peter Behrens angekauft. Von de Velde baute für den wachst moderneren Mäen das erste Haus. Es wurde die reiste Arbeit dieses fruchtbareren Problematis. Das nächste Gebäude wird Behrens errichten. Auch Niemerschmid ist in Hagen tätig. Er baut für die Hagenner Textil-Industrie eine Reihe von Arbeiterhäusern.

Nr.
Beiter
100 der
in allen
Friedens
Gesellschaft
Oberkom
Serbien
Hall ein
serbischer
bergen
Befreim
darüber,
Geere
Der
gerichtl
verurteil
zur zu
Die
Zeitanst
ausstand
die Aus
Professe
Zwischen
nützig ma
Der
meldet
größeren
Mondtag
kleinere
Belgrad
Ro
waren b
Tausend
wo das
Battent
kräuter
reiden
vom Ufe
gaben S
3.“ mitte
derie von
Nico
amerikan
man we

Wetter wurde beschlossen, einen Allrussischen Rat aus 100 der angesehensten russischen Politiker zu bilden, der in allen slavischen Zwistigkeiten die Rolle eines Friedensvermittlers spielen soll. Weiter beschloß die Gesellschaft, den General Popowitsch-Sipowas mit dem Oberkommando über die russischen Freiwilligen in Serbien zu betrauen und die Bulgaren zu bitten, für den Fall eines österreichisch-serbischen Zusammenstoßes die serbischen Truppen, Greife und Kinder bei sich zu beherbergen und die Rumänen an ihre glorreiche Rolle im Befreiungskriege 1877 zu erinnern. Die Nachrichten darüber, daß keine russischen Freiwilligen zum serbischen Heere stoßen, sind eine Enttäuschung.

Frankreich.

Der Abgeordnete Vietry, welcher wegen Bruches gerichtlich angelegter Siegel zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist nunmehr vom Appellgericht nur zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Belgien.

Ein Droschkenkutscher-Ausstand.

Die Brüsseler Droschkenkutscher erneuerten ihren Zeitanspruch. Sie beschloßen außerdem, den Generalausstand zu verkünden. Vorgestern Abend versuchten die Ausständigen, die Automobildroschken, welche ihre Droschken ersetzen, zu beschlagnahmen. Es kam hierbei zu Zwischenfällen, welche das Einschreiten der Polizei nötig machten. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen.

Serbien.

Der Kriegskorrespondent der „Reichspost“ in Wien meldet seinem Blatte aus Belgrad: Nach einer größeren Demonstration am Vormittag fanden am Montagabend in Gegenwart des Kronprinzen noch kleinere Demonstrationen gegen Österreich statt. In Belgrad herrscht große Bewegung.

Vereinigte Staaten.

Roosevelts Ausfahrt aus dem New Yorker Hafen war ein wahrer Triumphzug. 30 000 Menschen waren bei der Abfahrt der „Panama“ zugegen. Weitere Tausende standen an allen Stellen der beiden Flußufer, wo das Schiff gut zu sehen war; beispielsweise war der Batters Park voll Menschen, auch die Dächer der Wolkenkratzer waren dicht besetzt. Das Schiff wurde von zahlreichen Remorquören begleitet, von denen wie auch vom Ufer beständig Hurras erschallen. Die Hafenförderer gaben Salutschüsse ab. Roosevelt empfing, wie die „D. Z.“ mitteilt, in den letzten Tagen 6000 Briefe und Hunderte von Telegrammen.

Nicaragua sandte eine verschleierte Ablehnung des amerikanischen Ultimatum. Das Kabinett erwägt, ob man weiter verhandeln oder Gewalt anwenden will.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. März.

Zur Dienstmädchenfrage.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Das „Wiesbadener Tagblatt“ vom 4. März brachte einen Auszug aus dem 8. Heft der Zeitschrift „Geseh und Recht“, der sich mit der Psychologie der Dienstmädchen beschäftigt und viel vortreffliche Ausführungen, ja eine ganze Anzahl neuer Gesichtspunkte bietet. Es ist nicht zu bestreiten: Die Dienstmädchenfrage zählt zum großen Teil daher, daß man die Dienstmädchen nicht genug als Person, als fühlendes, der Liebe, Teilnahme, Abwechslung und Erheiterung bedürftendes Menschenkind angesehen, sondern sich vielmehr, wenn auch nicht ohne rühmliche Ausnahme, so zu ihnen gestellt hat, wie Dr. Wulffen es schildert. Es ist dies eine Frage des Herzens, ob es in Selbstsucht gefühllos für das Wohl und Wehe anderer geworden ist, oder sich mitfühlendes Verständnis bewahrt hat. Doch kommt in unserer Zeit ein anderes Moment hinzu, das vom Verstand erfasst und vom Verstand zur Richtschnur des Handelns gemacht werden muß. Die Zeit der patriarchalischen Verhältnisse ist vorüber; sie festhalten wollen, hieße dem alles überwindenden Zeitgeist widerstehen, sich an Absterbenskammern und das Neue, Lebenskräftige, das auf den Plan getreten ist, verachten. Der Übergang zu neuen Formen ist immer schwer, doch muß er gesunden werden, und um einen solchen Übergang handelt es sich in erster Linie in der vielbesprochenen und vielumstrittenen Dienstmädchenfrage. Es gilt: wollen wir dem erhöhten Selbstbewußtsein, dem gesteigerten Persönlichkeits- und Rechtsgefühl, das alle Klassen durchdringt, Rechnung tragen und uns mit seiner Hilfe Dienstmädchen mit mehr Gefühl für Verantwortlichkeit, mehr Nachdenken und Selbstständigkeit erziehen, oder wollen wir dem überall Herwordringenden den morschen Damm aller Ansichten und Gewohnheiten entgegenlegen? In letzterem Fall wird die Gewerkschaftsbewegung die besten Kräfte in ihre Organisation hineinziehen, und es wird erbittert um Rechte gekämpft werden, die das Familienleben schwer schädigen und den Hausfrauen viel größere Schwierigkeiten bereiten werden, als es ein kluges, zeitgemäßes und zeitiges Nachgeben getan haben würde.

Möchten doch recht viele Hausfrauen dies bedenken! Sie werden dann auch den Bestrebungen helfend entgegenkommen, die schon am Werk sind, das Gefühl der „sozialen Isolierung und gesellschaftlichen Vereinsamung“ der weiblichen Dienstmädchen zu mildern, ihnen an den freien Sonntagmittagen (künstlich vielleicht auch an freien Nachmittagen!) das zu ersetzen, was in ihrer dienstlichen Stellung fehlt und zum Teil fehlen muß. Dr. Wulffen scheint nicht zu wissen, daß in fast allen Städten Jungfrauenvereine bestehen, welche die Dienstmädchen in ihrer Freizeit versammeln, ihnen religiöse Unterweisung und Anregung bieten, dazu freundlichen eingehenden Rat, Spiel und Gesang sowie von Zeit zu Zeit schöne Feste und Ausflüge. Hunderte von Dienstmädchen besuchen diese Vereine und freuen

sich von Sonntag zu Sonntag auf die schönen Stunden, die sie dort erleben.

In neuerer Zeit hat nun die tiefere Erkenntnis der großen, dem häuslichen Dienstverhältnis anhaftenden Schäden und drohenden Gefahren dazu geführt, die Dienstmädchen in Standesvereinen zu versammeln, in denen wohl ein religiöser Sinn waltet, die Religion aber nicht in den Vordergrund tritt, so daß auch freier gerichtete Mädchen nicht davor zurückzusehen brauchen. In diesen sogenannten „Dienstbotenvereinen“ werden die Interessen des Standes besprochen, belehrende Vorträge gehalten, geeignete Lektüre dargeboten, daneben wird in ausgedehntem Maß dem Erholungs- und Heiterkeitsbedürfnis Rechnung getragen. Erfrischt und erheitert nach Leib und Seele sollen die Mädchen zu ihrer Arbeit zurückkehren; sie sollen danach freies, ihrem Stand, der auch keine Ehre und keine Ideale hat, Ehre zu machen, sollen sich als würdiges, verantwortungsvolles Glied der menschlichen Gesellschaft fühlen. Nur der Mensch, der sich so fühlt, leistet frei und freudig sein Bestes; der Unterdrückte, Mißachtete gleicht dem Sklaven, anders kann es nicht sein, und das wird zu wenig beachtet.

Die Dienstbotenvereine, von denen in Wiesbaden ein älterer katholischer und ein neugegründeter evangelischer bestehen, setzen sich hohe Ziele, die sie je nach der Frequenz und der ihnen von den Herrschaften gewährten Unterstützung erreichen werden: Stellenvermittlung, Ausbildungskurse für ältere, erste Ausbildung für angehende Dienstmädchen; daneben werden die Ersparnisse der Mitglieder eingesammelt und verwaltet und so die Lust zum Sparen erweckt. Unsere Hausfrauen werden dringend und im eigenen Interesse gebeten, die Dienstbotenvereine zu unterstützen, indem sie ihre Mädchen darauf aufmerksam machen und ihnen den Besuch erleichtern.

Das Schreiben der Dienstbotenvereine wird von Zeitungen unterstützt, die, von den besten Kräften redigiert, jeden Sonntag in die Hände ihrer Abonnentinnen gelangen, denen sie die heutzutage von allen Ständen begehrte Unterhaltungslektüre darbieten und auf diese Weise der so unendlich schädlichen Schundromane entgegenarbeiten. Vor allem aber erörtern sie die den Dienstbotenhand berührenden Fragen, geben Rat und Auskunft, berichten von besonders erfreulichen Beispielen treuer Pflichten- und Anerkennung, bringen Puz-, Koch- und sonst noch allerlei Rezepte, Anleitung zur Beschäftigung mit Kindern, kurz, sie sind, wie man sieht, ebenso praktisch wie vielseitig und werden von den Dienstmädchen sehr geschätzt. Hausfrauen, die gern sehen, daß ihr Mädchen darauf abonniert, lassen sich selbst einen Dienst. — Für die katholischen Vereine erscheint das Blatt „Haus und Herd“, für die evangelischen von April an „Unser Haus“. Näheres ist durch die Dienstbotenvereine zu erfahren, von denen sich der katholische in dem Marienhaus, Friedrichstraße 28, der evangelische im Turnsaal der Schule Bleichstraße 28, Sonntagvormittag versammelt.

Die neuesten Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“ werden fortan auch im Hauptbahnhof auf dem Querperron zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

Lehreritag. In Hanau fand unter dem Vorsitz von Rektor Vogel-Frankfurt die Hauptversammlung des Hessen-Rheinischen Provinzialvereins der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen statt. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein zurzeit 28 Mitglieder umfaßt, ferner, daß der Vorstand Schritte getan hat auf Organisation der Ferien mit denen der höheren Schulen. Mittelschullehrer Nobel-Hanau referierte über „Klassen- oder Fachunterricht in Mittelschulen“. Nach längerer Debatte, in der Schulpflichtdirektor Dungen-Hanau betonte, daß, um nicht die Kinder mit zuviel Unterrichtsstoff zu belasten, die Schularbeit möglichst ganz in die Klasse zu verlegen sei, und Stadtschulinspektor Dähne sich bezüglich der Realienfächer für Fachunterricht, hinsichtlich der formal bildenden Fächer für Klassenunterricht aussprach, wurden nach der „Frankf. Ztg.“ schließlich folgende Beschlüsse angenommen:

1. Der Klassenunterricht ist auf der Unterstufe und Mittelschule dem Fachunterricht vorzuziehen. Auf der Oberstufe kann der Klassenunterricht die Allseitigkeit nicht wahren; daher ist mit Ausnahme des Deutschunterrichts und eventuell der Religion der Fachunterricht der bessere.
2. Ein Weiterführen der einzelnen Klassen beim Gehen auf 2 bis 3 Jahre ist vorzuziehen, die unbedingte Durchföhrung jedoch nicht ratsam.
3. Das Ordinariat einer Klasse ist mit dem Deutschunterricht zu betrauen. Verwandte Lehrfächer sind in jeder Klasse möglichst in eine Hand zu legen, Teile eines Lehrfaches aber keineswegs zu trennen.
4. Jede Mittelschule muß mit geeigneten Mittelschullehrern für alle Fächer ausgerüstet werden sein. Eine überstarke Zahl von Fachlehrern eines Faches auf Kosten anderer Fächer muß die Allseitigkeit gefährden.

Hierauf folgte ein Referat des Rektors Freidenstein-Wiesbaden über „Organisation der Mittelschulen“. Mit diesem Thema wird sich auch die Pfingsten dieses Jahres in Frankfurt tagende Landesversammlung des Vereins befassen. Der jetzige Lehrplan der mehrklassigen Mittelschule stammt noch aus dem Jahre 1872 und ist den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr angemessen. Die Versammlung präziserte ihre Stellungnahme zu der Frage folgendermaßen: 1. Zu fordern ist die neuntägige (zwöcksprachige) Mittelschule, da nur diese den zu bearbeitenden Unterrichtsstoff bewältigen kann. 2. Die Absolventen der neuntägigen Mittelschule sind zur Einschüßig-Freimüßigenprüfung zuzulassen, und zwar sofort beim Austritt aus der Schule. Aber die Besoldungsfrage sprach Rektor Schwarzhaupt-Frankfurt. Wie bekannt geworden sei, habe die Regierung Erhebungen über die finanzielle Wirkung veranlaßt, wenn man den Mittelschullehrern einen Zuschlag von 25 Proz. auf das Grundgehalt der Volksschullehrer als Zulage bewillige. Das würde eine Zulage von je 350 M. sein. Nach angeführten Ermittlungen bei 140 preussischen Städten würden danach in 101 Städten die jetzt gezahlten Zulagen herabgesetzt, bei 9 würden sie bestehen bleiben

und bei 30 Städten nur gering erhöht. Die Versammlung trat den Ausführungen des Referenten bei, wonach höhere als die scheinbar geplanten Zulagen anzustreben und eine Gehaltsdifferenzierung zwischen den an den Mittelschulen wirkenden und den an höheren Schulen angestellten Mittelschullehrern zu vermeiden sei.

Pfarrer Kross wird den für nächsten Samstag angekündigten Vortrag im Verein der liberalen Jugend erst nach Ostern halten können. Er hat gestern telegraphisch abgefragt, und zwar wegen einer dringenden Reise nach Berlin.

Wiesbadener Hausfrauenbund. In den letzten Tagen ist eine stattliche Prozentschäre erschienen, welche die Sitzungen des Bundes enthält sowie über die Ziele und die bisherigen Verhandlungen genaues Aufschluß gibt. Das Büchlein wird auf Wunsch kostenlos zugeseandt von Fräulein Helene Grimm, Balkmühlstraße 6, 1. — Heute nachmittag 5 Uhr findet im unteren Saale der „Barthburg“ (Schwalbacher Straße 35) eine Mitgliederversammlung statt, in welcher die Vorstandswahl stattfinden und Fräulein de La Croix einen Vortrag halten wird über die Stellenvermittlung. Bei der aktiven Bedeutung der Tagesordnung steht zahlreicher Besuch zu erwarten.

Der Kapellsaal im Feldbergturn. Der vom Turnklub auf dem Feldberg errichtete Turm hatte bisher sehr unter der Feuchtigkeit zu leiden, und es waren große Opfer nötig, um die Trockenlegung zu bewirken. Der Kapellsaal im Turm konnte darum nicht erst ausgeschmückt werden. Am Montag wurde nun der Kapellsaal eingeweiht. Er nimmt sich sehr wirklich sehr hübsch aus mit den großen Gemälden des Klubs und den von einigen Mitgliedern gestifteten gemalten Fenstern, die Turnausübungen darstellen.

Auszeichnungen für Männer der Technik. Die Königl. Akademie des Bauwesens zu Berlin hat verdiente Männer der Technik und der Baukunst durch Verleihung einer goldenen Medaille ausgezeichnet. Die goldene Medaille, die jetzt zum erstenmal von der Akademie verliehen wurde, hat 6 Zentimeter im Durchmesser, zeigt auf der Vorderseite die Gestalt der Minerva, deren heimgeschmücktes Haupt sich auf einem von Strahlen umgebenen Hintergrunde im Profil darstellt und sich in die Ferne richtet. In der Fingerringe des Vorderbeins, der rechte Arm ruht auf dem oberen Gesims einer Mauerwand, die mit einem Fries geschmückt ist. Rechts sieht man in dem Nische des Frieses lernige Gestalten, die ein Gefängnis monitorieren; links ist die Hochbaukunst angedeutet durch zwei Männer mit Plänen und einem dritten, der auf einem ionischen Kapitäl mit dem Zirkel hantiert. Auf der Rückseite steht man die Umschrift: „Königliche Akademie des Bauwesens Berlin“ und dazu in der Mitte den Namen des Empfängers.

Ein schönes Wort Ernst Häckels. Der vielbewunderte und vielangegriffene Verfasser des Veträtsbüchchens hat gesagt: „Gerade in der Betonung des Mitleidens liegt der hohe ethische Wert der christlichen Lehre. Nur sollte man dieses höhere Gebot der Nächstenliebe nicht auf den Menschen allein beschränken, sondern auch auf seine nächsten Verwandten, die höheren Vögel, die niederen, wie überhaupt auf alle Tiere, bei denen wir auf Grund ihrer Gehirnorganisation bewusste Empfindung, das Bewußtsein von Lust und Schmerz annehmen dürfen. So sollten wir namentlich bei den Haustieren, die wir täglich in unserem Dienst verwenden, und deren Seelenverwandtschaft mit dem Menschen unabweisbar ist, darauf Bedacht nehmen, ihre bescheidenen Lebensfreuden zu vermehren und ihren Schmerz zu vermindern.“

Essig-Essen. Bis vor kurzem konnte man in den Spegerlei- und Materialwarenhandlungen Essig-Essen in beliebigen Mengen einkaufen und vorhandene Klassen dabei benützen. Hierin ist eine Änderung eingetreten, indem laut reichsgerichtlicher Verfügung seit 1. Jan. er. Essig-Essen in Mengen von weniger als 2 Liter nur in Flaschen von einer ganz bestimmten, genau vorgeschriebenen Form und Ausbattung verkauft werden darf. Die Käufer können deshalb seit dem genannten Termin Essig-Essen nur jeweils in Originalflaschen a ¼ Liter erhalten, die zum Wiederfüllen nicht mehr benutzbar sind; es führte dies anfangs zu manchen Auseinandersetzungen, weil besonders das große Publikum über das betreffende Gesetz nicht unterrichtet ist.

Zum Fernsprecheverkehr mit Wiesbaden und Biebrich sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Biebrich, Obereschellen, Gleimb, Kattowich, Königshütte, Rindowich, Doppel, Tarnowich, Zabre, Gebähr: je 1 M. 50 Pf.; Cleve, Dornap, Geibers, Hoch, Gredenbroich, Grodenhamm, Hilden, Kaiseramerich, Kettowich, Leichlingen, Reismann, Wörs, Coladen, Oserath, Schleibusch-Marfort, Velsers, Werden Ruhr, Willich und Wälsraich, Gebähr: je 1 M.

Der Lohn der Liebe. Ein junger Arzt aus einer kleinen Stadt am Rhein gedachte sich in Frankfurt großzügig zu veranlassen. Er freundete sich deshalb mit einer jungen Dame an, machte mit ihr zunächst in der Stadt eine Wein-, Bier- und Kaffeereste und logierte sich schließlich bei der Holden ein. Als er früh erwachte, war die freundliche Nachtgästrin verschwunden und mit ihr sein Bargeld, seine Ringe und seine Uhr. Beim Nachrechnen bekam der Arzt heraus, daß die „Dame“ insgesamt 2200 M. an sich genommen hatte.

Die „Gesellschaft zur Förderung des Tiersehens und verwandter Bestrebungen“ (Berlin W. 57, Hälowsstraße 35), versendet ihren 2. Jahresbericht. Die Hauptarbeit des Vereins besteht in der Veröffentlichung von Flugchriften und Zeitungsartikeln. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, ist es dem jungen Verein gelungen, weite Kreise über die Bedeutung des Tiersehens und verwandter Bestrebungen aufzuklären und dem Tiersehens neue eifrige Mitarbeiter zu gewinnen. Während die anderen Tiersehensvereine sich fast nur solchen Bestrebungen widmen, die schon von jedem gebildeten Menschen als berechtigt anerkannt werden, betrachtet die „Gesellschaft“ es als ihre Hauptaufgabe, in ihren Schriften Fragen zu unteruchen, über die in unserer Zeit auch die Gebildeten selten nachdenken, und die nach

sehr verschieden beantwortet werden. Ferner unter-
scheidet sich der neue Verein von den anderen Tierärztverei-
nen dadurch, daß er auch Schriften über den Kinder-
schutz, die Friedensbewegung, den Kampf gegen den
Alkoholsucht und ähnliche Bestrebungen verbreitet.
Die Gesellschaft, der Frau Rosina Wagner als Ehren-
mitglied angehört, betrachtet sich als den Verein, dessen
Stimmen Richard Wagner in seiner Schrift „Religion
und Kunst“ vorausgesetzt hat. In dem interessanten
Festungsblatt „Auftrag an alle Verehrer Richard Wagners“
fordert der Verein die Verehrer des großen Musikers
und Dichters auf, den Mahnungen ihres Meisters ent-
sprechend, alle Verehrer, die das Wohlgefühl der Menschen
zu vertiefen trachten, besonders aber die Tierärztverei-
ne, eifrig zu unterstützen. Eine Probeversammlung ihrer
sehr lehrreichen Flugblätter versendet die „Gesell-
schaft“ gern unentgeltlich jedem, der die Geschäfts-
leitung: Berlin W. 57, Bülowstraße 65, darum ersucht.

Frühlingsblüten. In diesem im Abendblatt vom
Dienstag erwähnten Kapitel wird uns vom Westerwald
folgendes geschrieben: Noch früher als die Weidenblü-
ten kann man in unseren Wäldern, namentlich im höch-
sten Kleinbestand, eine sehr schöne und wohlriechende
Blume finden. Ich ging an einem schönen Wintertag,
etwa Ende Februar, im Wald spazieren, als ich auf ein-
mal wie festgebannt stehen blieb. Vor mir ragten aus
dem wohl 1/2 Meter hohen Schnee eine Anzahl blühender
Sträucher; die Blüten waren ähnlich dem Flieder
und auch ihr Geruch war diesem verwandt. Da ich die
Pflanze noch nie gesehen hatte, kam ich aus meinem
Erstauen nicht heraus und nahm hochbeglückt einen
schönen Strauß davon mit nach Hause, wo derselbe all-
gemeine Bewunderung hervorrief. Sonderbarerweise
hatte noch niemand in dem Dorf die Blume gesehen,
was aber wohl daher kam, daß um diese Zeit niemand
in den Wald geht. Später habe ich dieselbe jedes Jahr
im März wieder angetroffen, auch dann, wenn der
Boden noch mit Schnee bedeckt war. Sie ist jedenfalls
das erste Lebenszeichen, das der beginnende Frühling
von sich gibt. Welchen kann man hier wohl auch frühe,
schon im ausgehenden März, hinter geschützten Felsen
finden.

Ausgefallen ist die auf gestern angelegt gewesene
Zwangsvorsteigerung des zur Konkursmasse
des Architekten Heinrich Seids gehörigen Hauses
Friedrichstraße 15, da das Konkursverfahren man-
gels Masse demnächst aufgehoben werden wird.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag
gingen zu: für die durch Hochwasser Geschädigten
in Nassau-Land: durch Herrn Parrer Sauer in
Wehen aus der Gemeinde Wehen 183 M. 80 Pf. (und zwar
aus der Gemeindefasse 60 M., vom „Vorkaufverein“ 50 M.,
vom Verein „Waldhäuser“ 30 M., von Privatpersonen 63 M.
80 Pf.), von F. S. B. M., von T. M. S. M., von einem
ehemaligen St. P. M., von Frau Geh. Hofrat Fresenius
20 M., gesammelt von Wälden des Restaurants „Zum Schorn-
stein“ 20 M., von H. M. S. M., von A. M. S. M., von
Fr. M. König 2 M., von Dr. Albrecht 10 M. Im ganzen
gingen bis jetzt ein: 2874 M. 49 Pf.

Von den Gesellschaftsreisen, welche das Reisebureau
der Hamburg-Amerika-Linie im Laufe der Frühjahrsmonate
veranstaltet, sind neben mehreren Reisen nach Italien, den
vom Mai ab allmonatlich stattfindenden Sonderfahrten nach
Paris und London und einer Tour durch England, Schott-
land und Irland besonders zwei Reisen durch Rußland und
je eine durch Spanien sowie nach den Pyrenäen, Balcaren,
der Riviera und Korsika hervorzuheben. Auf letzterer wird
auch ein dreiwöchiger Aufenthalt in Paris genommen, das
fashionable Biarritz und die wunderbar gelegenen Kurorte
von Font Chaudes, Lourdes, Gantzerets, Luz St. Sauveur
und Bagneres de Luchon besucht, während die Spanienreise
ebenfalls nach Paris und Biarritz, dann aber nach San
Sebastian, Burgos, Oviedo, Bilbao, Sevilla, Malaga,
Barcelona, Algier, Gibraltar, Tanger, Cordoba, Madrid,
Toledo, Caceres, Barcelona, Montserrat, Nimes, Vignon
und Genf geht. Spezialprogramme für alle diese Reisen
sowie für die am 26. Mai beginnende Reise „Um die Erde“
und die am nächsten Tage abgehende Reise nach Nordamerika
können von Interessenten kostenlos bezogen werden durch
das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W. 61,
Unter den Linden 8 oder durch dessen Agenturen. Wir machen
besonders auf die hiesige Agentur, Wilhelmstraße 10, auf-
merksam.

Theater, Kunst, Vorträge.

Konzert. Mittwoch, den 31. März, findet im Hof-
saal ein Konzert statt, dem großes Interesse entgegengebracht
wird. Unsere einheimische Violinkönigin Frä. Elisabeth
Lampe und Herr Hentzl Polin, ein idyllischer, gern ge-
liebter Sänger, werden unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn Walter Fischer ein interessantes Programm zu Ge-
hör bringen. Der Kartenverkauf hat bereits in der Hof-
saal-Kassendirektion von H. Wolff angefangen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

r. Sonnenberg, 24. März. Die am Samstagabend vom
Rammelsberg-Verein „Gemüthlichkeit“ im „Kaiserhof“ (A.
Höller) veranstaltete humoristische Liedertafel nahm
bei gutem Besuch einen recht schönen Verlauf. Das von dem
Direktoren des Vereins, Herrn D. Stiller, Wiesbaden,
überhaupt reichhaltig zusammengestellte Programm bezeichnete
sehr schöne, heitere Götter- und Volkslieder, die sorgfältig ein-
studiert waren. Außerdem kamen noch zum Vortrag zwei
humoristische Solosonges des beliebten Humoristen Herrn
Chr. Orth, ein komisches Terzett, ein humoristisches Gesangs-
spiel sowie ein Theaterstück. Sämtlichen Mitwirkenden
wurde lebhafter Beifall gezollt. Die schöne Veranstaltung
beschloß ein Ball.

(1) Dohheim, 23. März. Ein schönes Zeichen des Spar-
sinnes der hiesigen Einwohner gibt der Abschluß der
Sammelleiste der Nassauischen Landesbank. Danach betragen
im Jahre 1908 die Einzahlungen 200.127.47 M., die Aus-
zahlungen 79.630.28 M. — Die schon gemeldete, seitens des
hiesigen „Turnvereins“ geplante Feiertage-Veranstaltung des
jährlichen Jubiläums des Mittel-Rheinkreises wird folgen-
den Verlauf nehmen: Nächsten Samstag, den 27. d. M.,
abends 8 Uhr, findet auf dem alten Turnplatz die Pfandung
der Fahnen statt. Von hier wird im Zuge nach dem
neuen Exerzierplatz marschiert, woselbst ein großes Feiern
abgehalten wird. Danach sieht sich eine Radfahrer-
schar in der Turnhalle, bestehend aus Lichtbildvortrag des Mi-
nisters Herrn Wils, Schluß über das Frankfurter Turnfest,
Aufführung, gemeinschaftlichen Liedern usw., an. — Der hiesige
„Verdionerungsverein“ hält nächsten Freitag im
„Deutschen Kaiser“ seine ordentliche Generalversammlung
ab. — Der Gesangsverein „Arion“ hat die Neuwirtschaft an
seinem Gesangsverein zur Vergebung ausgeschrieben. Die
Bedingungen können von dem Präsidenten, Herrn Zimmer-
meister Rich. Herz, bezogen werden. — Als Lokalbedachter
der Weinberge in hiesiger Gemarkung fungiert Herr
Weinbergsbesitzer Ginz von Frauentein. Mitglieder der
Vollständigungskommission sind die Herren Wilm. Köhn und
Karl Krieger von hier.

a. Wiesstadt, 23. März. Die Aufnahme der im
laufenden Jahre schulpflichtig werdenden Kinder
findet am Donnerstag, den 1. April, vormittags 10 Uhr,
in der alten Schule an der Schulgasse statt. Zur Auf-
nahme kommen (außer dem vom vorigen Jahre zurück-
gebliebenen) diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März
1909 geboren sind. Kinder, welche in der Zeit vom
1. April bis 30. September 1909 geboren sind, können
aufgenommen werden, wenn von seiten der Eltern durch
ein ärztliches Zeugnis der Nachweis der genügenden
körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes er-
bracht ist und die Schulverhältnisse mit Rücksicht auf
Raum und Lehrkräfte es gestatten.

r. Wiesstadt, 24. März. Der hiesige „Krieger- und
Pflanzverein“ veranstaltete am letzten Sonntag im
Gasthaus „Zum Bären“ (Wesiger Herr Karl Friedrich) einen
äußerst zahlreich besuchten Familien-Abend. Der
Vorstand hatte Herrn Flor aus Arenaloch zu einem Licht-
bildvortrag gewonnen. Das Thema „Am schönen, grünen
Rhein“ war recht glücklich gewählt, er erzielte den reichsten
Beifall der Zuhörer. Daran anschließend wurde von Ver-
einssängern ein Theaterstückchen recht flott gespielt. —
Am Samstag sind durch den gewaltigenden Ausbruch
des Vesuvius „Probita“ den an Westküste teil-
nehmenden Vereinen die Preisgüter zugesandt worden.
— Der gegen die Verlegung der Telegraphenleitung seitens
einiger Terrainsbesitzer erhobene Einspruch ist von allen
bis auf 3 Herren zurückgenommen worden. Hoffent-
lich werden auch diese Herren ihre Sonderinteressen dem
Gemeinwohl opfern, damit der Bau unserer so langgeschul-
ten „Geflüchten“ endlich begonnen werden kann. — Der neu-
gewählte Kandidat des hiesigen „Spar- und Vorkauf-
vereins“ (einmütige Genossenschaft mit beschränkter
Haftung) Herr Heinrich Meyer Sr., Leitstraße 9, übernimmt
von heute ab die Geschäfte des Vereins. Die nächsten
Sitzungen sind von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr an allen
Wochentagen festgesetzt.

Δ Schierstein, 23. März. Die Gemeindever-
sammlung beschloß in ihrer geistigen Sitzung, die
Wiesbadener Straße mit Kleinpflaster zu versehen. Der
Kostenanschlag hierfür beläuft sich auf 10.000 M. Zwi-
schen der Königl. Regierung und der Gemeinde ist ein
Vertrag abgeschlossen über den Einbau des Kanals auf
fiskalisches Gelände. Danach hat die Gemeinde eine
jährliche Benutzungsgeldgebühr von 70 M. zu bezahlen. —
Die „Turngemeinde“ hatte nach ihrem in der
Generalversammlung erstatteten Jahresbericht eine
Einnahme von 10.158 M. 50 Pf. und eine Ausgabe von
10.016 M. 16 Pf. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf
33.004 M. 42 Pf., wovon nach Abzug von 12.212 M.
12 Pf. ein Reinerwerb von 20.792 M. 30 Pf. ver-
bleibt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Maurermeister
Karl Sommer wiedergewählt. Der Wirtschaftsbetrieb
in der Turnhalle wurde vom 1. April ab an das Mi-
tglied Ludwig Lohn vergeben.

r. Wiesbaden, 23. März. Die Abend-Ausgabe
Nr. 110 des „Wiesbadener Tagblatts“ brachte eine Mit-
teilung, in welcher gesagt war, die Räumlichkeiten der
beiden hiesigen Gastwirtschaften reichen bei der starken
Frequenz kaum aus, um an den Sommerfesten
sämtliche Ausflügler aufzunehmen. Demgegenüber ist
zu bemerken, daß die Ausflügler, die durch unser Dorf
kommen, nur zum kleinsten Teil einkehren, soweit sie
aber einkehren, finden sie auch heute schon reichlich Platz
und Gelegenheit zur Erfrischung. Die bestehenden
Wirtschaften sind den Anforderungen, die das Fremden-
publikum in einem kleinen Ort stellen kann und stellt,
immer gerecht geworden.

Nassauische Nachrichten.

ie. Vom Lande, 23. März. Unsere Chausseen und
fast sämtliche Bismalwege sind mit Obstbaum-
Pflanzungen versehen, welche Eigentum der Be-
sitzer der anliegenden Grundstücke sind. Während die
Bäume an den Chausseen einen entsprechenden Abstand
von dem Wege halten, rücken sie an den Bismalwegen
oft viel zu nahe an diese heran. Das wäre nicht
schlimm, wenn die Bäume nach der Straßenseite zu vor-
spritzmäßig beschritten würden. Aber ungeachtet der
polizeilichen Vorschrift läßt man sie soweit über den
Weg hinauswachsen, daß sich die Äste der gegenüber-
stehenden Bäume nicht selten berühren. Dazu hängen
die Äste soweit herab, daß man nicht auf dem Bankeit
gehen kann. Geradezu lebensgefährlich ist es, solche
Stellen in der Dunkelheit zu Fuß oder gar zu Wagen
zu passieren. Unsere Kreisbehörde müßte sich einmal
dieses Mißstandes annehmen.

n. Langenschwalbach, 23. März. Das Hotel
„Vib“ ging für 64.000 M. an Herrn Adolf Schneider
aus Birstadt über.

z. Winkel, 23. März. Ein tragischer Vorfall
ereignete sich im benachbarten Mittelheim. Herr
Fähnlemeister Karl Bollmer befand sich am Sonntag in
fröhlicher Gesellschaft im Gasthaus „Zum Dickstein“.
Pöblich fiel der kräftige Mann vom Schlag getroffen
zu Boden. Heute ist der Bedauernswerte, welcher Frau
und acht Kinder hinterläßt, gestorben. Der hartgetroffen-
en Familie, welcher der Ernährer im kräftigsten
Mannesalter entrisen ward, wird überall aufrichtige
Teilnahme entgegengebracht.

ö. Höchst a. M., 23. März. In der Königlicher
Straßengasse hier brach der 37 Jahre alte Schuhmacher
H. Pfeiffer-Ehrhart zusammen. Wie sich herausstellte, ist
der Unglückliche seit zwei Wochen außer Arbeit und
vor Hunger ohnmächtig geworden. Er wurde
ins Krankenhaus gebracht.

lr. Aulungen, 22. März. Der Andrang für die hiesige
Präparandenanstalt war in diesem Jahr be-
sonders stark. Mehr als 50 Bewerber waren für die
drei verschiedenen Klassen angemeldet, wovon 43 an-
genommen wurden. — Herr Seminarlehrer Keller-
mann feiert nach einer 6 1/2-jährigen Tätigkeit am hiesigen
Seminar nach dem neuerlichen Seminar in Aulungen
am 2. März über. — Der Radfahrerverein „Schwalbe“
veranstaltete gestern Abend im „Adlerhof“ einen Unter-
haltungsabend, dessen Ueberblick für die durch Hoch-
wasser Geschädigten dieses Bezirks verwendet werden
soll. Der Saal war gefüllt und die Vorträge der Mit-
glieder (Gesang, Deklamation und Theateraufführung)
fanden viel Anklang.

o. Braunbach, 22. März. Zerrütteter Familienverhält-
nisse wegen hat sich der Tagelöhner Jakob Deubner
von hier erhängt.

— Nischen, 22. März. Unter dem Vorsitz des Herrn
Kaufmanns Eduard Schüller aus Naspätten fand gestern
hier eine Versammlung des „Flottenvereins“,
Ortsgruppe Naspätten, statt, die gut besucht war. Herr
Geh. Reg.-Rat Breuer aus Wiesbaden sprach in eben-
so klarer wie anregender Weise über die Einrichtung
des deutschen Rettungswesens zur See, das auch vom
„Flottenverein“ nach Kräften unterstützt würde. Die
Verlesung eines Rettungsberichts, sodann der Vortrag
des Gedichts „Zur Rettung Schiffbrüchiger“ von Julius
Wolff, und endlich ein warmer Aufruf an die Anwesen-
den zur Unterstützung auch dieser Bestrebungen des
„Flottenvereins“ bewirkte, daß sich zu den vielen bereits
vorhandenen Mitgliedern noch acht neue eintrugen.

i. Camberg, 21. März. Die Stadtverordneten be-
schlossen, die hiesige höhere Mädchenschule wegen
zu geringer Teilnahme einzuschließen zu lassen.

hn. Weilsburg, 22. März. Hier hat sich ein Geb-
amtenverein des Oberlahnkreises gebildet, als
dessen Vorsitzende Frau Saffels-Weilsburg gewählt
wurde.

l. Dillenburg, 22. März. Nach kurzem Leiden ist
Herr Stadtältester Seel gestorben. Der Verbliebene
hat viele Jahre mit großer Selbstlosigkeit in der Ver-
waltung unserer Stadt gewirkt.

W. Hagenburg, 23. März. In der letzten Stadtver-
ordnungsung wurde der von Herrn Stadtbaumeister
Spich zu Dillenburg angefertigte Bauplan der hiesigen
Stadt besprochen. Nach diesem Plan soll
auch das Baugelände zwischen Coblenzer- und Gölner-
Straße durch die Anlage von Straßenzügen für die Be-
bauung erschlossen werden. — Dann wurde der städtische
Etat festgesetzt, der in Einnahme und Ausgabe mit
108.501 M. abschließt. Da die Kreissteuer um 8 Prozent
erhöht wird, der Stadt aber daraus eine Mehrausgabe
von 2000 M. erwächst, so muß die städtische Steuer auf
115, resp. 140 Prozent erhöht werden.

h. Marienberg, 22. März. Auf der Braunkohlen-
grube „Victoria“ bei Rodenberg ist der Steiger Rem-
m von hier aus einem Stübel der Förderung gekürzt und
verletzte sich schwer. Der Berührungslücke kam in die
Gleisener Klinik.

S. Marienberg, 23. März. Nun ist endlich auch für
den Westerwald der Frühling gekommen. Der
Schnee ist geschmolzen, und schon lugt aus den vom
Frost weißgebleichten Wiesen das junge Grün wie ein
Hahn durch die dürren Grashalme. Infolge der Schne-
schmelze waren die Bäche für kurze Zeit und in gering-
em Umfang aus ihren Ufern getreten und mögen an
den unterpflühten Ufern wieder ziemlich Schaden
angerichtet haben. — Wie wir aus sicherer Quelle er-
fahren, besteht die Absicht, mit dem neuen Schuljahr an
der hiesigen Volksschule für die Mädchen der Oberstufe
einen Haushaltungsunterricht einzurichten.
Das wäre dann die erste Volksschule im Kreis, die die-
sen Unterricht einführt.

h. Kirchburg (Westerwald), 22. März. Die in den Ver-
fahren stehende Witwe Franz Becker hat sich in einem
Anfall von Geistesstörung auf dem Gutterboden der
Scheune erhängt.

w. Wallmerod, 22. März. Herr Alinar A. Ketter
von hier ist zum Sekretär ernannt worden und ab
1. April d. J. an das Amtsgericht Daaden versetzt.

x. Wallmerod, 23. März. Unser Ort sieht jetzt im
Zeichen des Eisenbahnbauens. Was noch immer
bezweifelt wurde, hat jetzt schon handgreiflichere Gestalt
angenommen, denn mit großem Eifer wird an der
Strecke verrieben. Bekanntlich wurde noch im letzten
Augenblick die Linie so verlegt, daß auch unser Ort
einen Bahnhof bekommt an der Westerwaldquerbahn
von Herborn über Westerburg nach Montabaur. Es hat
großer Anstrengungen bedurft, um dieses zu erreichen,
denn die Eisenbahn macht damit eine erhebliche Kurve
an der schon recht kurvenreichen Strecke. Für Wallme-
rod stand aber auch sehr viel auf dem Spiel, denn wenn
es jetzt nicht von dieser Strecke berührt worden wäre,
würde nicht allein der Geschäftsverkehr von hier abge-
lenkt worden sein, sondern es lag auch die Verfrachtung
nahe, daß dann einige Behörden von hier verlegt wor-
den wären. Da auch hier keine Industrie seither war,
wäre der Ort noch mehr zurückgegangen, seit 100 Jah-
ren hat die Bevölkerungsziffer sich nicht mehr vergrö-
ßert. Durch Wegnahme des Amtes, der Steuerklasse usw.
sowie Verlegung des Postverkehrs vor der früheren
großen Poststraße hat Wallmerod viel verloren und die
Bevölkerung konnte nicht zunehmen.

h. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 22. März. Der
Kreisrat wird sich dieser Tage mit einem die Bewölke-
rung des Oberwesterwaldkreises besonders interessie-
renden Angelegenheit befassen müssen. Der Kreisrats-
abgeordnete Steinhaus-Hagenburg hat nämlich den
von einer großen Majorität der Kreisbewohner lebhaft
unterstützten Antrag gestellt, das Landratsamt von
Marienberg nach Hagenburg zu verlegen. Den
äußeren Anlaß zu diesem Antrag gab die Tatsache, daß
das Gebäude, in dem sich jetzt die Dienstwohnung und
die Büreaus des Landrats, des Kreisaußenbüros, sowie
der Kreiskommunal- und Kreisparlase befinden, längst
nicht mehr ausreicht und durch einen Neubau ersetzt
werden muß. Es bestand zwar die Absicht, lediglich eine
Dienstwohnung für den Landrat zu errichten und in
dieser Weise Raum zu schaffen, zweckmäßig ist es aber,
wie Herr Steinhaus überzeugend nachweist, ein Land-
ratsamt in seiner Begründung u. a. aus: Marienberg
liegt im nordöstlichen Zipfel des Kreises und ist von
3/4 der Bevölkerung des Kreises nur unter außerordent-
lich erheblichem Zeitaufwand erreichbar. Die Entfer-
nung beträgt stellenweise bis zu 26 Kilometern. Die Be-
völkerung, die diese Entfernung zurücklegen hat, hat
neben dem Zeitverlust natürlich auch erheblichen Ver-
dienstverlust. Das spricht bei der durchweg minder be-

mittelste-
den sie
Lebens-
weiter
legung
sticht, d
südlicher
eine nicht
amt und
wirkliche
spruchlos
mittels
Oberm
Kreises
Köpfen
steht vor
wirkliche
Kreises
in die
Kosten
fernung
Belastet
S. 2
Verfü
wärts, r
die Wä
wirken,
Fehrreie
Zukunft
m 2
verord
des W
wor. Se
Posten z
Schreibe
die Stre
Behörden
der Han
Wegen
macht we
jenseit v
amlich d
Aulding
aber na
Debatte
aus. D
der Anfr
ling sei,
— W
Techni
Elektrot
die neu
rien zu
sich mit
Schülerz
Sommer
reißt leb
Technik
ebenfalls
Anstalten
Doppel.
— r. M
die Erm
sich der
hiesiger
Anreise
aufmerk
wärtiger
und Str
sind neu
und Gar
Gändern
gehabe i
eingetre
rinnen i
ihrer W
zu mach
Arbeits-
— r. M
lehen G
seitler j
5 auf 3
Deitsbü
gedehnte
Im wren
alten Re
ben Entf
zu werden
perlebene
L. K.
Gauptwe
W 18 p e r
gemäße 1
7 Stunden
ein vollen
diesem an
sichs abwe
Büroarbeit
Sonne um
der Wande
76. Klud
verlebe-
zur Wähl
nicht ver
der „Rie
gelang es
wobene
meisten
mande an
die Mitt
In allen
hier ein
der Frö
Am nahe
häufiger
Gruppen
gaben Ver

mittelten Volksbevölkerung, die auf den Tagesverdienst den sie in harrer Arbeit erzielt, zur Fraktion des Lebensunterhalts angewiesen ist, sehr erheblich mit. In zweiter Linie drängt aber auch die Tatsache zur Verlegung des Landratsamtes, die sich auf den Umstand stützt, daß das Schwergewicht des ganzen Kreises im südlichen (unteren), bezw. mittleren Teil liegt; es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß das Landratsamt und die Arbeitskraft des Landrats im Interesse der wirtschaftlichen Fortentwicklung am meisten und am häufigsten im mittleren, bezw. unteren Kreisstell beansprucht wird. Endlich spricht für die Verlegung das unmittelbare finanzielle Interesse des Kreises mit. Der Oberwiesenthaler Kreis erhebt heute schon 31 Prozent Kreissteuer und hat bei einer Bevölkerung von 25000 Köpfen rund 45000 M. an Einkommensteuereinnahme. Er steht vor weiteren großen Ausgaben im Interesse der wirtschaftlichen Hebung. Da ist es im Interesse des Kreises denkbar zu begründen, daß die Stadt Dachsenburg in die Breche springen will und erklärt hat, auf ihre Kosten zu bauen, damit die Kreissteuer zahlende Bevölkerung durch den Bau des Landratsamtes nicht weiter belastet zu werden braucht.

8. Aus dem Oberwiesenthaler Kreis, 23. März. Eine Verfügung, die schon längst, vielleicht auch anderwärts, notwendig war, erläßt der König. Landrat an die Bürgermeister. Sie sollen nach Möglichkeit dahin wirken, daß das Leben von Kindern nicht in der verkehrreichen Tageszeit und nicht an Orten geschieht, die Zuschauern und besonders Kindern zugänglich sind.

Aus der Umgebung.

in Gomburg v. d. S., 22. März. Unsere Stadtverordneten gehen bei der Einschränkung des Beamtenapparats wenigstens konsequent vor. So haben sie bei der Stabsberatung jetzt einen Posten von 9 M. gekürzen, der für Einstellung eines Schreibers freigegeben war. Begründet wurde die Streichung so: Die zunehmende Einstellung von Beamten gebe der Beförderung Raum, daß so unter der Hand der Beamtenapparat vergrößert werden soll. Demgegenüber muß aber mit aller Entschiedenheit Front gemacht werden. — Einmal furiös dürfte es diesem und jenem vorkommen, daß man hier noch 400 M. für einen amtl. angestellten W a u l w u r f s ä n g e r bewilligt. Allerdings ging der Bewilligung eine ziemlich lebhafte, aber naturwissenschaftlich nicht allzu hoch stehende Debatte über Nutzen und Schaden des Maulwurfs voraus. Die Mehrheit der Stadtverordneten neigte aber der Ansicht zu, daß der „König der Unterwelt“ ein Schädling sei, dem auf den Fuß gegangen werden müsse.

— Dingens a. Rh., 24. März. Am Rheinischen Technikum, einer Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, wurden im vergangenen Winterhalbjahr die neuen von der Stadt erbauten Maschinenlaboratorien zum erstenmal in Gebrauch genommen und haben sich mit all ihren Einrichtungen glänzend bewährt. Die Schülerzahl betrug 530, und es steht zu erwarten, daß im Sommer wieder ein weiterer Zuwachs eintritt. Da bereits jetzt schon viele Anmeldungen vorliegen. Mit dem Technikum ist eine Chauffeurschule verbunden, die sich ebenfalls des besten Zuspruchs erfreut. Der Leiter beider Anstalten ist der in Fachkreisen bekannte Professor Goeple.

— r. Aus dem Grund Breidenbach, 22. März. Durch die Ermittlungen, welche im vergangenen Jahr anlässlich der Frankfurter Heimarbeitersitzung auch in hiesiger Gegend angestellt wurden, scheinen weitere Kreise auf unsere wackeren Lohnstrickerinnen aufmerksam geworden zu sein, denn die Nachfrage auswärtiger Großhändler nach handgearbeiteten Socken und Strümpfen hat sich merklich gehoben. Infolgedessen sind neuerdings auch in einigen Dörfern Arbeitgeber und Garnlieferanten auf den Plan getreten, um den Fäbriern in Waasche und Wiedenkopf das fester gehabte Monopol streitig zu machen. Der daraufhin eingetretene Konkurrenzkampf ist für die Heimarbeiterrinnen insofern von Nutzen, als sie zur Ablieferung ihrer Ware nicht mehr den weiten Weg nach der Stadt zu machen brauchen, und, was noch erquicklicher ist, der Arbeitslohn pro Paar sich um 3 bis 4 Pf. erhöht hat.

— r. Gönners, Kreis Wiedenkopf, 22. März. In ihrer letzten Sitzung beschloß die hiesige Gemeindevertretung, daß seit dem Ordungsjahr 1908/09 der Gemeinde 2000 M. von 5 auf 3 Raummeter herabzusetzen. Dieweil sind die ärmeren Dörflinger nicht sonderlich erbaut, zumal in untern ausgedehnten Gemeindefeldern an Holz kein Mangel ist. Um gegen diesen Mißstand und die teilweise Befreiung eines alten Rechts zu protestieren, haben sie in einer Versammlung den Entschluß gefaßt, in der Sache behördlich vorzugehen zu werden und zu dem Zweck eine mit ca. 50 Unterschriften versehene Eingabe abgeben zu lassen.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Die dritte Hauptversammlung am vergangenen Sonntag führte durch das Wisperthal, eine heute mit Vorliebe von eiligen Radlern gemählte Route. Braucht der hochaustralische Wanderer dafür 7 Stunden, so bietet sich ihm während dieser Zeit aber auch ein vortreffliches Naturgenuss, und immer wieder sieht es ihn nach diesem aufwärts liegenden, alsdann wildromantischen, dabei stets abwechslungsreichen Seitental des Rheins. Nach der Kahnfahrt bis Langenscheidbach und dem Aufstieg durch Schnee und Eis zur hochgelegenen „Baite“ hielt bei Beginn der Wanderung Herr Wilhelm Bornhöfer — anlässlich seiner 75. Geburtstag — dem Amt des ersten Führers mit Würde und Verstand — seinen 125 Getreuen eine kräftige, wohlgeleitete, zur Mähigung im Tempo mahnenden Kapazitätsrede, die jedoch nicht verhinderte, daß sich alsbald ein wahrer Stürmchen nach der „Wiesenthal“ entwickelte. Kurz etwa 30 Teilnehmer gelang es, ein Räubchen für die nachher abgesehen gebliebenen Teilnehmer zu finden. Die meisten suchten, mit dem Regen inuxorand, bis Gerolstein, mande gar bis zur „Lautenbach“ plündern, wofür sie sich um die Mittagszeit Führer und Mannschaften wieder vereinigen. In allen Wäldern des Harzes — und der Ebene — herrschte hier ein fröhliches Treiben, und hell erklang: „Es zog her Frühling in das Land, Die Wanderer sind freier.“ Am frühen Nachmittag behagte Mitglied Langenscheidbach seine Anwesenheit durch Aufnahme eines wohlbelummenen Gruppenbildes. Auf dem Weitermarsch grüßten von den hohen Bergeshängen verfallene Gemäuer, von welchen die

geschäftig dahineilende, hier schon recht stattliche Wisper dem Wanderer fogenhafte Gesichtsden aus grauer Vorzeit zu erzählen weiß, bis der penetrante Geruch, die qualmenben Schornsteine und mahligen Holzlager der „Eisfabrik“ die Gedanken wieder in die Gegenwart zwingen. Welche Schäden das Hochwasser auch hier angerichtet, zeigen die verrosteten Pfosten und Pfeiler sowie die vielen Hunderte von Säulen, die in Meterhöhe durch den Eisgang völlig entzündet wurden. „Die Traube!“ „Die Krone!“ lautete die Losung, als endlich auch die letzten mit dem 2. Führer Herrn Wilhelm Gerhardt im langgestreckten Barch mit seinen vielen sehenswerten alten Gebäuden und Türmen angekommen waren. Daß man in beiden Hälften gut aufgehoben, bewies die heitere Laune der Teilnehmer des Abends am Bahnhof, und man trennte sich in dem Bewußtsein, wieder einen Tag für Leib und Seele außerordentlich verbracht zu haben.

— r. Eine Weltmeisterschaft im Lawn-Tennisport aufgedachten Plänen. Nachdem das vom Berliner Lawn-Tennisklub (blau-gold) im Januar in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten veranstaltete Turnier von großem Erfolge begleitet gewesen ist, geht man auch in Frankfurt a. M. mit der Absicht um, im Herbst in der dortigen großen Festhalle ein Lawn-Tennis-Turnier abzuhalten. Es sollen vier Spielplätze angelegt und eine Zuschauertribüne mit ca. 10000 Plätzen errichtet werden. Als Hauptkonkurrenz wird die Weltmeisterschaft zur Entscheidung gelangen, zu der alle internationalen Größen herangezogen werden sollen. Die kürzlich verbreitete Nachricht von der Abgabe des alljährlichen internationalen Lawn-Tennis-Turniers in Gomburg v. d. S. dürfte damit ihre Befestigung finden, da das Frankfurter Turnier an Stelle der Homburger Veranstaltung stattfinden soll. Dagegen wird das Offizier-Turnier in Gomburg im August bestimmt ausgetragen werden.

— r. Wien = Berlin. Der Städtewettkampf Wien-Berlin, der alljährlich zweimal abwechselnd in Berlin und Wien zwischen repräsentativen Fußballmannschaften beider Städte zur Entscheidung gelangt, wird am kommenden Sonntag auf dem Viktoria-Sportplatz in Mariendorf zum zehntenmal ausgetragen. Von den 9 bisher entschiedenen Kämpfen gewann die Berliner Mannschaft 4, die Wiener 5 Spiele. Im Vorjahr siegte Wien in beiden Wettspielen, und zwar im Frühjahr mit 3:1 in Berlin und im Herbst mit 4:0 in Wien. Die diesjährige Berliner Mannschaft ist die gleiche, die im Februar die Zwischenrunde um den Pokal des Kronprinzen in Hamburg gegen Norddeutschland mit 4:1 gewann, während die im Gegensatz zu früheren Meldungen erst jetzt fertiggestellte Wiener Mannschaft eine vollständig neue ist.

Gerichtssaal.

Verurteilung des Mordprozesses Dreuer. Trier, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Schwurgericht hat die Verhandlung gegen den des Mordes angeklagten Rennfahrer Dreuer wegen Erkrankung eines Geschworenen auf Samstag vertagt. Am Samstag werden die Rennfahrer Nudel und Noos als Zeugen vernommen. Die Katiln des Ermordeten Mattonet, jetzige Frau Sch. hat Freuzel, wird heute kommissarisch vernommen. Peters, der frühere Sekretär Dreuers, der diesen beschloß und betrogen hat, trifft heute unter Zusage sicherer Geleits aus dem Ausland hier ein.

Kleine Chronik.

Die Kesselexplosion an Bord des Schlepddampfers „Eduard“. In der schon kurz mitgeteilten Explosion auf dem Hamburger Schlepddampfer „Eduard“ wird noch gemeldet: Die Explosion zerriss den Kessel und brachte das Schiff zum Sinken. Von der Besatzung, die drei Personen zählte, wurde der Kapitän sofort getötet, der Maschinist schwer verbrannt, ein an Bord befindlicher Aufsichtsbeamter farb an den erhaltenen Verletzungen, nur der Deckmann blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Alle an Bord befindlichen Personen wurden durch die Gewalt der Explosion in die Erde geschleudert, mächtige Eisenteile und Holzstücke flogen weit durch die Luft.

Unregelmäßigkeiten. Bei dem Darlehensklassenverein in Mottenburg a. R. haben sich Unregelmäßigkeiten in der Kasse ergeben. Der Kassierer Kaufmann Schnell hat nach Beschlagnahme der Kasse durch das Gericht Selbstmord verübt.

Müßiger Kassierer. Der Rechner der Darlehenskasse Rupertshofen ist flüchtig gegangen. Bis jetzt ist ein Defizit von 15000 M. festgesetzt.

Unbegreiflicher Verdacht. Wie im Oktober v. J. berichtet wurde, hatte die Staatsanwaltschaft gegen den Kaufmann Karl Merk sen. in St. Johann ein Untersuchungsverfahren wegen Buhers eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft hat Herrn Merk jetzt mitgeteilt, daß das Untersuchungsverfahren gegen ihn eingestellt ist, nachdem die Vernehmung vieler Zeugen nichts Belastendes gegen ihn ergeben hat.

Hochwasser. Vorgekern abend sind im Obstat mehrere schwere Gewitter niedergegangen, verbunden mit starken Regengüssen, die ein hartes Stößen der Erde im Gefolge hatten. In Dresden wurden viele Keller unter Wasser gesetzt. Bei Carlshaven haben zwei Personen den Tod in den Fluten gefunden.

Wegen Mordversuchs wurde in Köln ein Schlosser verhaftet. Er hatte seiner Ehefrau einen Strid um den Hals gezogen, um sie aufzuhängen. Im letzten Augenblick gelang es jedoch der Frau, sich loszumachen und zu flüchten. Der Mann eilte ihr nach und versetzte ihr noch einen Strid mit einem Messer. Der Verhaftete gab an, der unfolche Lebenswandel seiner Ehefrau habe ihn zu dem Beschluß geführt, sie zu töten.

Merkwürdiger Tod. In M.-Gladbach wurde der Ziegelbrenner Stefan Racl aus der Gemeinde M.-Gladbach-Land tot aufgefunden. Er lag mit dem Gesicht in einer mit Wasser gefüllten Raderspur. Racl litt an Nervenleiden. Er ist offenbar in einem solchen Anfall zu Boden gestürzt, dabei mit dem Gesicht ins Wasser geraten und ertrank.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“. — Berlin, 24. März.

Vom Bundespräsident die Staatssekretäre v. Tirpitz und v. Schöen.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung zum Marine-Gesetz.

Hr. Freiherr v. Thünefeldt (Zentr.) erhält Bericht über die Verhandlungen in der Kommission.

Zur Generaldebatte hat sich niemand zum Wort gemeldet.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird daher ohne Diskussion genehmigt. (Große Bewegung.)

Hr. Singer (Soz.) zur Geschäftsordnung: Da mir mitgeteilt worden ist, daß die Frage, betreffend die Verhandlungen zwischen der englischen und deutschen Regierung über die Beschränkung der Schiffsbauten, die seit einigen Tagen die öffentliche Meinung beschäftigt, beim Etat des Reichskanzlers besprochen werden soll und daß der Reichskanzler in der letzten Woche bereit sein wird, seinen Etat zu vertreten, so haben wir für heute darauf verzichtet, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Wir behalten uns aber vor, beim Etat des Reichskanzlers diese Frage in aller Ausführlichkeit zu erörtern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

In der Spezialdebatte werden eine Reihe von Kapiteln und Titeln ohne Diskussion bewilligt.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und Besatzung“ verhandelt

Hr. Severing (Soz.) auf die englisch-deutschen Verhandlungen einzugehen: Der Reichskanzler hätte hier erscheinen sollen, denn die Nation habe ein lebhaftes Interesse daran, sobald wie möglich über diese Frage aufgeklärt zu werden. (Stöße des Präsidenten.)

Präsident Graf Stolberg: Wir sind bei der Spezialdebatte; ich bitte, zu der zur Beratung stehenden Position zu sprechen.

Hr. Severing (Soz.) fortfahrend: Die Höhe der Verfahrener ist zwar in letzter Zeit gestiegen, trotzdem aber steht zwischen ihren Einnahmen und Ausgaben ein ungeheures Mißverhältnis. Deshalb ist unsere vorherige Resolution, die Arbeiten für die Marine nur an solche Firmen zu vergeben, die die Tarifverträge respektieren, noch nicht befolgt worden? Obwohl die Werftdirektoren sich bereits zu dieser Resolution geäußert haben, hat die Marineverwaltung noch keinen Finger gerührt. Die Wünsche der Arbeiterschaft sollten berücksichtigt werden; man sollte nicht wieder die Stundenlöhne in Monatslöhne umwandeln.

Sechster Admiralsratsrat Harms: Es ist niemals unsere Absicht gewesen, die Stundenlöhne in Monatslöhne umzuwandeln.

Das Kapitel wird bewilligt.

Die Resolution, in welcher der Reichskanzler ersucht wird, in Erwägung über eine Vereinfachung der Zentralverwaltung für das Schutzgebiet Kiautschou einzutreten, wird angenommen.

Der Rest der dauernden Ausgaben wird ohne Debatte bewilligt.

Vor Beginn der Beratung der einmaligen Ausgaben erklärt der

Hr. Schröder (freis. Ver.): Wir hatten den Wunsch, die vielerörterten Verhandlungen mit England hier zur Sprache zu bringen. Unter den Parteien ist es aber an einer Verständigung gekommen, an dieser Stelle über diese Frage nicht zu verhandeln. Sie hat eine politische Bedeutung angenommen, die weit über die technischen Interessen hinausgeht. Es erscheint deshalb zweckmäßig, darüber zu verhandeln, wenn der Reichskanzler seinen Etat in der nächsten Woche hier vertreten wird.

Die einmaligen Ausgaben werden ohne weitere Debatte bewilligt. Ebenso das Extra-Ordinarium und die Einnahmen.

Damit ist die Beratung des Marine-Gesetzes erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Kleinere Etats, Automobilgesetz. — Schluß nach 3 1/2 Uhr.

Keine Flottendebatte.

K. Berlin, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Die 2. Sitzung des Marine-Gesetzes nahm heute einen merkwürdig schnellen und glatten Verlauf. Zwischen den Führern der Fraktionen und der Regierung war vereinbart worden, daß nicht beim Marine-Gesetz, sondern erst beim Etat des Reichskanzlers die große Flottendebatte, die Verlegung der Verhandlungen mit England, erfolgen sollte. Auch die Sozialdemokraten erklärten sich damit einverstanden. Auf den Tribünen war man erstaunt, daß gar keine Generaldebatte stattfand, was bisher noch niemals vorgekommen war. Man wunderte sich allgemein, daß man gleich in die Spezialdebatte eintrat und Artikel 1 bis 60 ohne Wortmeldung erledigte. Erst beim Artikel 60 sprach der Sozialdemokrat Severing sein Bedauern aus, daß keine Generaldebatte eröffnet sei. Er machte einige Worte darüber, aber der Vorsitzende erklärte, das gehöre nicht zur Sache. Er durfte insfolgedessen nur über die Werftarbeiter reden. Jedenfalls schmunzelte Herr v. Tirpitz sehr vergnügt darüber, wie leicht der Reichstag ihm diesmal die Beratung seines Etats machte.

Letzte Nachrichten.

Die Reichsfinanzreform und der Moß. K. Berlin, 23. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Budgetkommission verhandelte heute weiter über die Branntweinsteuern. Dabei stellte sich immer mehr heraus, daß eine Einigung zwischen den Freisinnigen und den Konservativen über diese Frage unmöglich wird. Da auch bei den anderen Steuern die Ansichten der Konservativen und Freisinnigen sehr auseinandergehen, so verlieren die Freisinnigen immer mehr

die Hoffnung, daß eine Finanzreform nach liberalen Grundsätzen zustande kommt. Eine Reform aber gutzuheißen, die mehr konservativen Anschauungen entspricht, tragen die Freisinnigen denn doch Bedenken. Infolgedessen haben die Freisinnigen das Interesse am Bloch verloren, was sich auch schon in der letzten Debatte im Reichstanzler die Finanzreform mit den Konservativen und dem Zentrum machen will. Jedenfalls besteht die Hoffnung, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft beim Auseinanderfallen des Blochs ihrerseits nicht umfällt, sondern erhalten bleibt.

Hochwasser.

München, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Kgl. Wasserbauinspektion hier veröffentlicht heute mittag folgenden amtlichen Bericht: Nach der Hochwasservorhersage ist am 20. März in der Elbe bei Domnählenholz ein Wasser von 4,80 Meter zu erwarten. In der Havel bei Havelberg kann auf einen Wasserstand von 2,80 Meter gerechnet werden. Jüngere Wehre neue Gefahr für die Elbe- und Havel-Flößerei besteht nicht.

Konstantinopel, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Zerhörsenheits bemüht man sich neuerdings eifrig beim türkischen Gesandten in Belgrad und auf der Pforte um die Bekämpfung der Durchfuhr des in Saloniki einsetzenden oder unterwegs befindlichen und weiter bestellenden Kriegsmaterials. Man strebt hierfür die Unterstützung durch Rußland, Frankreich und England an.

London, 24. März. In der Rede des Kriegsministers Salomons auf dem National-Liberal-Club ist noch nachzutragen: Salomons erklärte, er gehöre zu denen, die der Meinung seien, daß das deutsche Volk über das Unglück und die furchtbaren Folgen eines Krieges dieselben Ansichten hätte wie das englische. Er glaube, die deutsche Nation habe den Krieg, wie die englische ihn hasen sollte. Die deutsche Nation habe sich militärisch organisiert in dem Glauben, daß die militärische Organisation eine Quelle der Sicherheit und der Stärke wäre. Die Deutschen organisierten und verstärkten auch ihre Flotte, wie es ihnen übrigens freistünde. Wenn sie es täten, so müßte England es leider auch tun. Er sei der Ansicht, es gezieme den Engländern und sei vielleicht der freundlichste Akt, sich an der Standhaftigkeit und Gründlichkeit, mit der die Deutschen bei ihrer Organisation wissenschaftliche Grundsätze befolgten, ein Beispiel zu nehmen.

Leipzig, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag erfolgte die Beisetzung des verstorbenen Dichters Rudolf Gottschall. Unter den zahlreich Anwesenden bemerkte man die Vertreter der Kunst und Wissenschaft, sowie die Gelehrten der Schriftstellerwelt.

London, 24. März. Das Telegramm des Südpolfahrers Shackleton an die „Daily Mail“ berichtet weiter, daß ein Teil seiner Expedition den großen arktischen Vulkan „Schuss“ bestieg. Der Krater dieses Vulkans hat einen Durchmesser von einer halben englischen Meile und ist 800 Fuß tief. Er sieht Wasserdämpfe und Gase aus. Die Höhe des Vulkans beträgt 2000 Fuß. Die Expedition bewegte sich 400 Meilen südwärts über das Eis der See. Sie verließ Cape Royal am 20. Oktober und rückte unter beständigster Todesgefahr über die Decke von weissem Schnee vor, die sich über Abgründe spannte. Die kleinen mannsbürtigen Pferde litten an Schneeschmelze. Mehrere mussten erschossen werden. Auf den letzten drei Graden ihres Vorrückens mußte die Expedition ihre Tagesrationen auf 20 Unzen herabsetzen. Sie hatte mit heftigen Schneestürmen zu kämpfen. Die Kälte erreichte 27 Grad Fahrenheit, wobei die Mitglieder der Expedition in ihren Schlafdecken sehr unter Frost zu leiden hatten. Am 26. Dezember befand man sich unter 88 Grad 23 Min. nördlicher Breite auf einer Höhe von 10000 Fuß über dem Meere. Auf der Rückreise litten die Mitglieder der Expedition infolge des Genusses von Viehfleisch unter Dysenterie. Am 27. Februar wurden zwei Teilnehmer in einem Lager zurückgelassen. Shackleton und ein Begleiter gingen weiter, um den „Nimrod“ anzufahren, den man mit Hilfe des Helikopters auffand. Shackleton glaubt, daß der Südpol auf einer 10000 Fuß über dem Meere befindlichen Höhe liegt. Die Expedition hat auch eine neue Reihe von Höhenmessungen erbracht, die unter 60 Grad 48 Min. nördlicher Breite und 106 Grad östlicher Länge liegen. Unter Nordost hatte die Expedition überhaupt nicht zu leiden. Ein anderer Teil der Expedition hat die Küste von der Mac Rae-Straße bis zum DeGaulle-Gletscher trigonometrisch festgestellt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Unter der Besorgnis des baldigen Beginns der Feindseligkeiten zwischen Österreich und Serbien und unter dem Druck der scharfen Rückgänge der Wiener Börse erzielten anfangs auf allen Umjagengebieten sehr bedeutende Kursrückgänge, da es unter den obwaltenden Umständen an Kaufkraft gegenüber den keineswegs wenig umfangreichen Angeboten mangelte. Banken und Montanwerte verloren bis 3 Proz. Sehr bedenklich waren auch die von der Spekulation in der letzten Zeit bevorzugten Elektrizitätsaktien gedrückt. Allgemeine Elektrizitätsaktien gaben 4 1/2 Proz., Siemens und Halske 3 1/2 Proz. nach. Von Staatsanleihen russische Anleihe von 1902 1,10 Proz. niedriger, Türkenlose schwach. Aber auch Reichsanleihe gaben nach. In Bahnen erfolgte ebenfalls eine scharfe Abwärtsbewegung, namentlich für österreichische Werte. Schiffsaktien verloren ziemlich 1 Prozent. In späteren Verlauf bewegte sich das Geschäft bei Zurückhaltung der Spekulation wiederum in sehr engen Grenzen, und demgemäß blieben die Änderungen gegen die Anfangsnoteierungen unerschrocken. Ultimo-Geld 4 1/4 Proz. Tägliches Geld 2 1/2 Proz. Privatdiskont 3 Proz. Die Börse schloß befriedigt, wozu die glückliche Erholung Wiens für Kreditaktien beitrug. In dritter Stunde blieben die Besserungen bei Aktien beschränkt. Industriewerte des Kassamarktes niedriger.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 338

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Armenia“, 20. März 1 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg. „Artemisa“, nach New York, 21. März 7 Uhr 20 Min. morgens. „Cunha“, nach Hamburg, von Genoa kommend, 20. März 8 Uhr abends in New York. „Kaiserin Auguste Viktoria“, 20. März 11 Uhr morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Prinz Oskar“, nach Canada, 21. März 9 Uhr morgens in Rotterdam. — Südamerika: Dampfer „Abingdon“, nach Mexiko, 20. März in Havanna. „Altenburg“, nach Westindien, 20. März in St. Thomas. „Volto“, von Westindien kommend, 21. März 2 Uhr 15 Min. nachm. auf der Elbe. „Dacia“, nach Südbrasilien, 20. März von Paranaguá. „Dania“, nach Havanna und Mexiko, 20. März 12 Uhr mittags in Antwerpen. „Etruria“, nach Mittelbrasilien, 21. März 7 Uhr abends in Lissabon. „Fürst Bismarck“, nach Havanna und Mexiko, 21. März 1 Uhr nachm. von Genoa. „Hochsee“, von Westindien kommend, 20. März 7 Uhr morgens von Havre. „Sardinia“, 20. März von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Venetia“, 20. März in Colon. „Virginia“, nach Westindien, 20. März in St. Thomas. — Ostasien: Dampfer „Andria“, auf der Ausreise nach Ostasien, 21. März in Shanghai. „Andalucia“, 21. März nachm. von Cebu nach Perderá. „Barcelona“, auf der Heimreise von Ostasien, 20. März 9 Uhr abends von Havre. „Belgaria“, auf der Ausreise nach Ostasien, 20. März in Penang. „Delos“, nach Madagaskar, 22. März von Suez. „Zahra“, 22. März 6 Uhr morgens von Kobe nach Yokohama.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 60. F 323

Mittelmeer-Linie: „Königin Luise“ nach New York, 22. März 7 Uhr nachm. von Gibraltar. „Prinzess Irene“ nach Genoa, 20. März 4 Uhr nachm. in Genoa. „Barbarossa“ nach New York, 19. März 9 Uhr nachm. in New York. „König Albert“ nach Genoa, 22. März 3 Uhr nachm. von Gibraltar. „Kaiser“ nach Capri, 20. März 1 Uhr nachm. von New York. — New York, Baltimore, Galveston und Savannah-Linien: „Gaffel“ nach Bremen, 22. März 8 Uhr nachm. von Galveston. „Kaiserin“ nach Bremen, 22. März 8 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach New York, 22. März 7 Uhr nachm. in New York. „Ada“ nach Baltimore und Galveston, 20. März 2 Uhr nachm. in New York. „Port“ nach New York, 22. März 7 1/2 Uhr vorm. in New York. „Bittelmann“ nach New York, 23. März 3 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Friedrich der Große“ nach Bremen, 22. März 7 Uhr nachm. in Suez. „Bremen“ nach Bremen, 20. März 5 Uhr nachm. von Suez. „Sieton“ nach Australien, 20. März 2 Uhr vorm. in Colombo. „Geddis“ nach Australien, 22. März 1 Uhr nachm. von Antwerpen. — Küsten-Postdampfer: „Beitica“ nach Bremen, 20. März 9 Uhr nachm. von Suez. „Franken“ nach Australien, 22. März 1 Uhr vorm. in Fremantle. — Ostasien-Linie: „Lüchow“ nach Bremen, 22. März 5 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Brinsigen“ nach Hamburg, 22. März 10 Uhr vorm. von Neapel. „Prinzess Alice“ nach Bremen, 22. März 6 Uhr vorm. in Colombo. „Meist“ nach Hamburg, 20. März 10 Uhr nachm. von Shanghai. „Geeben“ nach Ostasien, 19. März 8 Uhr vorm. in Singapore. „Wüllow“ nach Ostasien, 21. März 9 Uhr nachm. in Aden. „Deutscher“ nach Ostasien, 22. März 1 Uhr vorm. von Kigier. — La Plata-Linie: „Schleien“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 22. März Vorm. passiert. „Durum“ nach Vigo, Antwerpen, Bremen, 20. März von Montevideo. „Graf“ nach La Plata, 21. März in Bahia Blanca. „Graf“ nach La Plata, 21. März auf dem La Plata. „Hefen“ nach La Plata, 21. März in Antwerpen. — Cuba-Linie: „Korvet“ nach Cuba, 20. März Tangier passiert. — Canada-Linie: „Prinz Oskar“ nach Canada, 23. März von Rotterdam. — Brasilien-Linie: „Erlangen“ nach Bremen, 20. März in Bremen. „Lobens“ nach Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 21. März von Jundá. „Erfeld“ nach Brasilien, 21. März von Lissabon. — Mittelmeer-Levant-Dienst: „Theraps“ nach Suez, 21. März von Catania. „Stuari“ nach Marseille, 20. März von Patum. „Sachsen“ nach Barcelona, 23. März in Barcelona. — Alexandrien-Linie: „Sachsen“ nach Alexandria, 23. März 6 Uhr vormittags in Alexandria. „Prinz Heinrich“ nach Marseille, 22. März 7 Uhr vorm. in Marseille. — Mittelmeerfahrt 1909: „Großer Kurier“ nach dem Mittelmeer, 22. März 8 Uhr vorm. in Jaffa.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Reichenmayer, Nikolaistraße 3. F 320

Reichsbahndampfer „Prinzessin“, Kapitän Stoll, von Hamburg nach Südafrika, 17. März an Kapstadt. „Admiral“, Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 21. März an Rotterdam. „Feldmarschall“, Kapitän Metz, von Hamburg nach Südafrika, 20. März ab Suez. „Prinzregent“, Kapitän Gause, von Südafrika nach Hamburg, 18. März an Kapstadt. „Varemermeer“, Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 16. März ab Swakopmund. „Arnsprung“, Kapitän Kalkstein, von Südafrika nach Hamburg, 21. März an Hamburg. „Derzon“, Kapitän Weipham, surzeit in Hamburg. „König“, surzeit in Hamburg. „Gerhard Boermann“, Kapitän Carlsson, von Hamburg nach Südafrika, 18. März ab Mozambique. „Adolf Boermann“, Kapitän Veerjen, von Südafrika nach Hamburg, 21. März ab Swakop. „Windhof“, Kapitän Reiner, von Hamburg nach Südafrika, 17. März. „Quellant“ passiert. „Erna Boermann“, Kapitän Reber, von Ostafrika nach Hamburg, 19. März ab Aden. „Rahlf“, Kapitän Benz, surzeit in Hamburg. „Medive“, Kapitän Scharte, surzeit in Hamburg. „Rachraf“, surzeit in Hamburg. „Edward Boermann“, Kapitän Depper, von Hamburg nach Ostafrika, 22. März an Kambaja.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Für Rücksendung oder Aufzeichnung der uns für Ihre Kritik zugethene, nicht verwandeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anmaßen.)

Die Lage der Techniker. In dem in Nr. 96 dieser Zeitschrift erschienenen Artikel über „Die Aufgaben des höheren technischen Berufes“ wird zwar im allgemeinen davon gewarnt, sich der Technik zu widmen, es werden dabei aber nur die Verhältnisse der höheren Techniker beleuchtet. Den Mittelstandstechnikern geht es nun nicht besser als ihren akademisch gebildeten Kollegen. Als geradezu hofflos soll hier hervorgehoben werden, daß in einer Zeit, in welcher allen anderen Beamten Teuerungszulagen gewährt werden, das Gehalt der mittleren Techniker rückwärts rückt. So wurde das Anfangsgehalt der hiesigen beschäftigten Techniker 1. Klasse am 1. April 1907 auf 1500 Mk. auf 1300 Mk. herabgesetzt. Ähnlich ist es in Baden. Das Anfangsgehalt der dort bei staatlichen Behörden auf Privatdienstverträgen beschäftigten staatlich geprüften Bauwerkmeister wurde im Laufe der letzten Jahre von 2000 Mk. pro Monat bis auf 1700 Mk. erniedrigt. Von den Gemeindevorstellungen soll nur gesagt werden, daß z. B. unsere Stadt in letzter Zeit einer größeren Anzahl Techniker des Bau- und Tiefbauamtes, man spricht von 25, gekündigt hat. Noch weniger rosig ist es um die in der Industrie und dem Bauwerke beschäftigten Techniker bestellt. Eine 1907 veröffentlichte Umfrage zeigete das erfreuliche Ergebnis, daß von allen befragten Technikern im Reich, es waren viele launend, sich 1887 mit einem Jahresgehalt von weniger als 2100 Mk. begnügen mußten. 83% waren bescheiden genug, es sich mit weniger als 3000 Mk. genug sein zu lassen. Diefelben Zahlen lieferte die vorjährige Umfrage in Groß-Berlin. Dabei wird selbst von den Gewerkschaften das durchschnittliche jährliche Einkommen eines Berliner Bauers mit 2100 Mk. angegeben. Von 1908—1907 wuchs die Zahl der Techniker, die

pro Jahr weniger als 1800 Mk. verdienen, um 8%. Neben einseitige Vater wird wohl nun wissen, ob er seinen Sohn der Technik zuführen darf. Die Verantwortlichkeit gebietet ihm dabei zu warnen. Unbedingt verlogen muß er sich den Wunsch, wenn er seinen Sohn nicht eine amerikano vollwertige Schule besuchen lassen kann.

Rechtliche Redaktion! Im Interesse vieler Eltern erlaube ich mir, auf den Mischland hinzuweisen, der dadurch entsteht, daß der Schulschluß in den Ost- und Mittelstaaten am 31. März stattfindet, während die Renaufnahme der Schüler in die höheren Schulen — wie verläutet — erst am 10. April erfolgen soll. Ich möchte die nachdenkenden Behörden bitten, wenigstens die Aufnahmeprüfung in den ersten Tagen des April abzuhalten. Denn wenn die Schüler, die sich jetzt im Training befinden, erst nach einer dreiwöchigen Ruhepause eine Prüfung ablegen sollen, wird es bei manchem hapern und die Eltern haben den Ärger und die Sorgen davon.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ übernimmt sämtliche Postfragen in Briefkasten, wenn die letzte Drucksendung eingelangt. Nichtverändertes Geschloß wird nicht geöffnet.)

B. 2. A 72 bedeutet geringe Formen- und Richtungsfehler an den Weinen, soweit dadurch der Dienst bei einzelnen Weingattungen erschwert wird (z. B. A oder O-Weine). A 75 bezieht sich auf Korperveränderungen der Frühe (z. B. unangelegener Blausatz, Weiruf oder Goldfuhl). A 51 auf Trübsandigkeit und C 1 bedeutet allgemeine Schwächlichkeit infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung.

C. 6. Wenn die Strafe zur Kenntnis der die Wanderbehörde ausstellenden Behörde kommt, sachverl.

A. 8. Bedenken Sie sich an den Roggen; dort wird Ihnen wohl die sichere Auskunft auf Ihre Frage werden.

D. 2. Die Reifereife in Deutschland im Fußballspiel hat z. B. der Fußballverein „Victoria“ zu Berlin.

Seppe! Verbieten ist dies nicht. Wenn es Ihnen Vergnügen macht, können Sie Ihre sämtlichen Gebildungen durchlöcher. Zu bedenken ist jedoch, daß sie dadurch nutzlos werden.

R. Bei der Vernehmung müssen Sie selbstverständlich widersprechen und alle Behörde bekräftigen, die zu Ihrer Entlassung dienen. Wenn sich die Anklage als unrichtig herausstellt, wird die Staatsanwaltschaft von Amtswegen gegen den Verzeßeren vorgehen.

B. Die Frage ist in der „Tagblatt“-Nummer 43 beantwortet.

C. 100, Erdbeim. C 1 bedeutet allgemeine Körperschwäche und C 1 keine bezieht die Schwäche speziell auf die Weine. Es kann sich dabei um eine Entzündung oder Schwäche des Körpers oder einzelner Körperstelle nach unlangem überstandenen Krankheiten oder Verletzungen handeln.

C. 2. Eine zu wissen, welcher Art die Veränderung ist, können wir keine Auskunft erteilen. Hörgen müssen doch in Ihren Versicherungspapieren Bestimmungen über die Auszahlung des Geldes enthalten sein.

F. 8. Was der Mann von einer Ausstandsgebühre durch das Amtsgericht schreibt, ist unnütz. Das Gericht wird Ihrer Klage stattgeben, sobald sie berechtigt ist.

D. Th. Domburg. Wenn der Mangel der Wohnung dem Vermieter anstandslos verweigert wird, bildet er einen Grund zur Aufgabe der Wohnung ohne Einzahlung der vertraglich vorgesehenen und gesetzlichen Mündigungsfrist. Trotzdem möchten wir Ihre Frage nicht unbedingt bejahen; es kommt immerhin auch auf den Grad des Mangels an. Die Verweisung durch einen Sachverständigen würde sich am ehesten empfehlen.

Otto 100. Legen Sie uns die Schreiben und Prospekte der betreffenden Bank einmal vor. Wir können Ihnen dann eher Weisheit geben.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittwoch, Sonntag Nr. 2; größtes an Sonntagen von 6 bis 1 1/2 Uhr, für die Klänge nur Dienstags, Donnerstags und Sonntags.)

Geburten:

- 17. März: dem Postillon Theodor Reber e. T., Anna Maria.
18. „ dem Dekorationsmaler Emil Käbin e. S., Emil Rudolf.
18. „ dem Steinhauer, Karl Schäfer e. S., Wilfried.
19. „ dem Tagl. Anton Maurer e. T., Anna Karolina.
19. „ dem Tagl. Wilh. Wolf e. T., Luise.

Aufgebote:

Diplom-Ingenieur Karl Christian Wigger in Ammendorf mit Matharina Wilhelmine Kupper hier.
Schulm. Peter Maurer mit Emilie Köhler hier.
Polste Martin Meier mit Emil Koller hier.
Sengler Christian Dietl mit Johne Schmid hier.

Gefährdungen:

Kaufmann Karl Krüger mit Friederike Lang hier.
Badergehilfe Karl Radwitsch mit Elise Dittner hier.
Schlosser Karl Seibel mit Antonie Supper hier.

Sterbefälle:

- 21. März: Rentner Friedrich Jul. Schmidt, 68 J.
22. „ Tagelöhner Johann Kell, 34 J.
22. „ Alwin, S. d. Inhabers G. R. Michel, 1 M.
22. „ C. d. d. Tagelöhners August Carl, 3 M.

Geschäftliches.

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönsten Aussehen gewährleisten.

Koches mit „Knorr“ III 105

Zu haben in allen hiesigen Kolonialwaren- etc. Geschäften.

Ein feinstes Haarwasser, aber Sacusners Brennnessel-Spiritus. Nur ein mit „Wendelheiner Röhren“. In Apotheken und Drogerien. F 115

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Redaktion: W. Schulz von Thun

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. Schulz von Thun. Druck und Verlag: Dr. H. Schulz von Thun. Druck- und Verlagsanstalt: Dr. H. Schulz von Thun.

Räumungs-Ausverkauf Eickmeyer Nachf.

Wilhelmstraße 46

nur noch 3 Tage!

Günstigste Gelegenheit für
Konfirmations-Geschenke
in feinen Leder- und Luxus-Waren.

Hch. Adolf
Weygandt

Eisenwaren und Haushaltsartikel
Ecke Weber- und Saalgasse.

IV 283

Maß = Anfertigung.

Feinste Herren-Garderoben.

Beste Fabrikate. Deutsche und englische Neuheiten.

Friedr. König, Schneidermeister,
Morixstraße 17.

Beliebt

bei Allen ist die allein echte
Eckensperd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radbeul,
denn diese erzeugt ein zartes reines
Gesicht, rosiges jugendfrisches Aus-
sehen, weiße sammetweiche Haut u.
blühend schönen Teint.

à Stück 50 St. bei:
Wihl. Nachenheimer, Otto
Bille, G. Borgehl, G. B. Botho Nachf.,
Ernst Koch, Rob. Sauter, Chr. Zaubler,
Joh. Minor, F. Kisthütter Wwe., Fritz
Bernstein, Ferd. Wieg, Richard Seub,
Ab. Hartner, Kronen-Apothek, Victoria-
Apothek, Hof-Apothek. B 4160



Ein Posten bessere
Konfirmanden-Anzüge,
auch Stiefel für Knaben u. Mädchen
werd. spottbillig verkauft, weil kein Laden.
Nur Neugasse 22, 1 St.

Professoren und Aerzte

sind sich längst darüber einig, dass der größte
Teil der sich mit Schrecken mehrenden

Frauen-

und Unterleibskrankheiten

nur auf das Tragen des schädlichen Korsetts zurück-
zuführen sind. Die meisten Frauen und Mädchen haben
dieses auch längst erkannt, aber es fehlte ihnen bisher
an einem wirklich brauchbaren, alle die Schäden ver-
bütenden Ersatz, den sie nunmehr in meinem

Riforma-Büstenhalter u. Frauengürt
reichlich finden. Dieselben sind in jeder Ausführung
und schon von Mk. 3.50 an zu haben. 181



Nur Reformhaus Jungborn,
Kirchgasse 54. Telefon 136.

10-klassige höhere Privatmädchenschule

von Oberlehrerin Luise Spies,
Rheinstraße 28.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 19. April. An-
meldungen nimmt täglich entgegen von 12-1 und 3-4 Uhr.
Die Vorsteherin.

3 grosse Ausnahmetage für Konserven.

Donnerstag, den 25., Freitag, den 26., Samstag, den 27. März.

Nur erprobte erstklassige Qualitäten.

Trotz grosser Missernte in den meisten Sorten enorm billige Preise.

Nur so lange Vorrat, nicht an Zwischenhändler.

Bohnen.		Spargel.		Marmeladen.		Senferlinge	
2-Pfd. Dose	1-Pfd. Dose	2 Pfd. 1 Pfd.	2 Pfd. 1 Pfd.	5 Pfd. 10 Pfd.	1/2 1 Ltr. — —	1/2 1 Ltr. — —	1/2 1 Ltr. — —
Junge Schnittbohnen	0.32	—	—	Nur Fruchtmark u. Zucker	1.28 2.35	0.53 0.85	—
Junge Bohnen	0.32	—	—	Melange	1.28 2.35	0.40 0.75	1.25 2.20
Junge Wachsbohnen	0.33	—	—	Pflaumen	1.35 2.40	—	—
Stangen-Perlbohnen	—	0.29	—	Erdbeer	2.30 4.40	—	—
Dicke Bohnen I	0.70	0.42	—	Himbeer	2.30 4.40	0.50 0.85	1.40 —
Dicke Bohnen II	0.55	0.33	—	Diverse Marmeladen in Gläsern	0.68 —	—	—
Erbsen.		Kompott — Früchte.		Rheinisches Apfelkraut.		Hering in Gelee	
Junge Erbsen	0.37	—	—	garantiert rein, 1-Pfd.-Dose 0.69 und 0.42.	—	—	—
Junge Erbsen, mittelfein, zart	0.55	0.34	—	Frucht-Gelee in Gläsern,	—	—	—
Junge Erbsen, fein, zart und süß	0.38	0.40	—	wie: Himbeer und Johannisbeere, Apfel, Erdbeer und Aprikosen, Glas 0.60 und 0.47.	—	—	—
Junge Erbsen, extra fein, besonders zart	1.13	0.62	—	Tee in Paketen.	—	—	—
Kaiserschoten, feinste	1.28	0.69	—	à 50 Gramm	48, 33, 23 u. 0.18	—	—
Diverse Gemüse.		Pflaumen, süß-sauer m. Stein		à 125 Gramm	85, 62, 45 u. 0.38	—	—
Mittelfeine Erbsen mit Karotten	—	0.30	—	los per Pfund	2.90, 1.60, 1.10 u. 0.95	—	—
Feine Erbsen mit Karotten	0.73	0.45	—	Kaffee,		Essigfabrikate.	
Karotten I	0.69	0.41	—	frisch gebrannt, kräftig und rein schmeckend, Pfd. 1.70, 1.55, 1.35, 1.15, 0.98, 0.88	Picalilly Glas 68 und 39 Pf.		
Karotten II	0.48	0.31	—	Frische Fischkonserven.	Mixed Pickles Glas 68 und 39 Pf.		
Karotten, gewürfelt	0.30	0.22	—	Rollmöps 1/2 1 2 4 Ltr.	Pflauregurken Glas 68 und 39 Pf.		
Junger Kohlrabi	0.34	0.24	—	1/2 1 2 4 Ltr.	Senfgurken Glas 68 und 39 Pf.		
Leipziger Allerlei I	0.90	0.50	—	Bismarckheringe 0.53 0.80 1.40 2.15	Pfeffergurken 2-Liter-Dose 4-Liter-Dose		
Leipziger Allerlei II	—	0.37	—	Bratheringe — — 1.10 1.75	Feinste Gewürz- 1.15 1.80		
Konsum-Melange III	0.35	—	—	Gemischtes Obst		Salsgurken — 1.00	
Teltower Rüben	0.84	0.47	—	in diversen Preislagen.		Kalkon. Pflaumen, Pfd. 30, 33, 45, 53, 60 Pf.	
Junger Spinat, sandfrei	0.45	—	—	Pflaume, gross Pfd. 55 Pf.		Pflaume, klein Pfd. 57, 68 Pf.	
Rote Rüben (Beete)	0.42	—	—	Aprikosen Pfd. 57, 68 Pf.		Pränsen, prima Pfd. 75 Pf.	
Braunkohl	0.32	—	—	Weisse Ringäpfel, prima Pfd. 44 Pf.		Birnen Pfd. 57 Pf.	
Rosenkohl	0.33	—	—	Kirschen Pfd. 33 Pf.		Lachs, frisch geräuchert, 1/2 Pfd. 50 Pf. u. 33 Pf.	
Weisskohl	0.35	—	—	Wurstwaren u. Aufschnitt in bekannt gut. Qualitäten.		—	
Tomaten, ganze Frucht	0.75	—	—	—		—	
Tomaten-Püree 1/2 Pfd. 0.27	0.74	0.43	—	—		—	
Pilze.		Valencia-Äpfelsinen, Dutzend 40, 55, 75 Pf.		—		—	
Champignons choix 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd.	1.75 1.00 0.60 0.36	—		—		—	
Champignons 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd.	— — — —	—		—		—	
I. choix 2.05 1.18 0.72 0.42	— — — —	—		—		—	
Morcheln 2 Pfd. 1.20, 1 Pfd. 0.68, 1/2 Pfd. 0.42	— — — —	—		—		—	
Pflaurelinge 2 Pfd. 0.63 Pf., 1 Pfd. 0.36 Pf.	— — — —	—		—		—	
Steinpilze 1/2 Pfd. 0.40 Pf.	— — — —	—		—		—	

Warenhaus Julius Bormass.

Kaufhaus Alb. Württemberg.

**Extra billige Verkaufspreise
zum Umzuge
und für den Hausputz.**

Handbesen, reine Borsten, 25, 45-95 Pf.	Bodenbesen, reine Borsten, 48, 90 Pf. bis 2.90				Wischbürsten reine Borsten 25, 35, 50-95 Pf.	Kleiderbürsten In Qualität 25, 50 Pf. bis 2.90
Möbelklapser, Robr, 10, 25-45 Pf.	Federwedel 25, 35 Pf. bis 1.25				Ofenbürsten mit langem Stiel 38, 50 Pf.	Klosettbürsten 30, 45, 50 Pf.
Teppichhandseger, Bürzel, 50, 95 Pf., 1.25	Straßenbesen, Kastano, 30, 50-75 Pf.				Fensterleder In Qualität 30, 50, 75 Pf. bis 2.25	Fensterbesen mit langem Stiel 1.25, 1.50, 1.90
Abseifbürsten, gute Ausführung, 10, 15, 20-35 Pf.	Schrubber 22, 30-50 Pf.	Amor, bestes Putz- mittel, 3 Dosen 20 Pf.	Puchreme Solarin Faße 22, 42 Pf.	Schmirgelleinen 3 Bogen 9 Pf.	Stahlpäne grob, mittel, fein Palet 19 Pf.	Schneerührer vorzügliche Qualität 15, 22, 35 Pf.
Möbelbürsten 35, 48-95 Pf.	Böhrerbesen 3.00 bis 10.75 M.	Klosettpapier Rolle 8, 10, 12 Pf.	Gutterbrotpapier 100 Bogen 22 Pf.	Parquet-Wachs gelb u. weiß Dose 38, 65 Pf.	Stearinkerzen Palet 35, 52 Pf.	Seifenpulver 4 Pf.
Buntglaspapier in großer Auswahl Meter von 25 Pf. an.	Küchenspiße, Papier, Backstuch, Rolle, 10 m, von 8 Pf. an.	Wachstuch, In Qualitäten in gr. 100 Metern.	Herdreiber (Patent) 35 Pf.	Porzellanquasten 8 und 5 Pf.	Holzquasten 10, 12 Pf.	Porzellan- u. Stein- Ringe in allen Größen.
Ausziehstangen, Messing, von 5 Pf. an.	Hohlstangen von 8 Pf. an.	Gardinenrosetten, In gebrechelt, 10, 18, 25 Pf.	Wäscheleinen von 10 Pf. an.	Wäscheklammern mit Köpfen, Duzend 5 Pf.	Kleiderbügel einfach, Duzend 30 Pf.	Vitrolin bestes Kupferputzmittel 8 Pf.
Gardinenleisten, Kupferbaum, in allen Längen, von 38 Pf. an.	Portierenstangen, höflich ausgeführt, komplett 2.75 M.	Messing-Portieren- Stangen, komplett 4.50 M.	Stehleitern solid gearbeitet, Stufe 42 Pf.	Hausapotheke 50 Pf., 1 M. bis 9.75	Paneelbretter 50, 1.00 M. bis 9.50.	Bauerntische 95 Pf., 2.75-7.50
Vogelkäfigständer in Ia Ausführung von 3.75 M. an.	Vogelkäfige in Draht u. Messing, 50 Pf., 1.00 M. bis zu den feinsten.	Glumentische in Rohr und Metall von 3.00 M. an.	Waschtische u. -Ständer von 60 Pf. an.	Piedestale in moderner Form von 3.50 an.	Wandspiegel 30, 50, 95 Pf. bis zu den größten.	Bilder in großer Auswahl sehr preiswert.
Pubeschranke mit und ohne Einlage 5.50 bis 12.75 M.	Pub- u. Wischkästen 35, 50, 95 Pf.	Garderobenleisten 30, 50-95 Pf.	Handtuchhalter für Zimmer und Küche 25, 50, 95 Pf.	Handtuchständer in braun u. hell 2.25 M.	Palme 5 Blatt, groß, 65 Pf.	Papierkörbe 75, 95 Pf. bis 2.75.

Total-Ausverkauf

des gesamten Lagers

**Leinen
Tischzeuge
Baumwollwaren**

**Gardinen
Tisch-, Bett- und
Diwanddecken**

**Teppiche
Vorlagen
Portieren**

welche

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

teilweise bis zur Hälfte des Preises

schnellstens geräumt werden müssen.

Gleichzeitig müssen zwecks Reorganisation die gesamten Bestände und die noch für diese Saison bestellten

**Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Washstoffe**

**Morgenröcke
Matinees
Unterröcke**

**Kostümröcke
Blusen
Damenwäsche**

schnellstens geräumt werden. — Die Preise für letztere Artikel sind ebenfalls ganz bedeutend reduziert.

Restbestände u. zurückgesetzte Waren noch unter der Hälfte der früheren Preise.

Die Ausverkaufspreise verstehen sich gegen Barzahlung und können auf dieselben keinerlei Rabatte,
auch nicht an Wiedervorkäufer, gewährt werden.

K 92

Verkaufszeit von 9-1½ und 3-8 Uhr.

**Günstigste
Gelegenheit**
für Hotels,
Pensionate und
Brau-
Ausstattungen.

S. Guttmann & Co.
Webergasse 8.

**Günstigste
Gelegenheit**
für den
Umzug.

Vor Verlust und Aergernis

werden Sie bewahrt, wenn Sie Ihre Reparaturen an Stahlwaren und Haushaltmaschinen bei **Fachleuten** ausführen lassen; als solche empfehlen sich bei reellster Bedienung unter billigster Berechnung eines einheitlichen Reparatur-Tarifs

G. Eberhardt,
Hof-Messerschmied,
Langgasse 46.
Telephon 2840.

Auf Wunsch
regelmässige
Abholung
und prompte
Zustellung.

Jos. Herbst,
Messerschmied,
Friedrichstr. 8.
Telephon 1054.

10-stufige Höhere Mädchenschule,

Müllerstraße 3,
vorm. Holzhäuser'sches Institut, gegr. 1861.
Beginn des neuen Schuljahres am **20. April**. Anmeldungen werden täglich in der Anzahl von 11-1, während der Ferien von 11-12 Uhr entgegengenommen.

Professor Dr. Branswick.

billigster Fussboden-Anstrich Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe

(garantiert blei- und giftfrei).
Unübertrefflich an Härte, Haltbarkeit und Glanz.

Niederlagen:
Ferd. Alexi, Michelsberg, Drogerie, Taunusstr. 50.
Medizinal-Drogerie A. Cratz, Langgasse 29.
Willy Gräfe, Wehrgasse.
Th. Kumpf, Saalgasse 8.
In Hiesrich bei H. Steinhauer.
In Langenschwalbach bei Chr. Krautworst.
Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen gibt.

Hch. Lugenbühl Nachfolger,

Tuchhandlung,
Bärenstrasse 4. Bärenstrasse 4.
(Inh.: Wilh. Denninghoff.)

Reichhaltiges Lager in Anzug-, Paletot- und Rosenstoffen.

Damen-Kostüme in grosser Auswahl.

Parkett-

ROSE

Damit behandelte Böden können nach gewischt werden, ohne dass sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub!
Kein Geruch!
Keine Säure!
Grosse Ausdehnbarkeit!

Parkett-Seife
Marke Rose

bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Vollster Ersatz für Stahlbürste und Terpentinöl.

Kein Staub! .. Leichteste Arbeit! .. Naturhelle Böden! ..
Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Bodenwische
für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals Künster & Weisner, München X.

Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M.

Gegen Spenden für Ueberdrehmühle in Nassau

erhalten Demittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Rechtsweg rat aller Art Goethestrasse 3, I.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Anlauf-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Unfallige Angelegen

Bekanntmachung.

Die Jagdgunstung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Wald-Jagdbezirk, der einen Flächeninhalt von etwa 236 ha Wald hat, soll am **Samstag, den 27. März d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr**, im Rathaus hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Erbenheim, 11. März 1909.
Der Jagdvorsteher: P 309
Herten, Bürgermeister.

Verkauf

Prima Cristenz.

Mit 2000 Mark können Sie ein Geschäft kaufen, was Ihnen nachweislich durch eigene Ueberzeugung wöchentlich 50-60 Mk. einbringt. Keine Kosten, keine Arbeit, kein Ladengeschäft. Offerten u. Z. 812 an den Taub.-Berlag.

Sozial-Diener, 9 Monate alt, Brauch-exemplar, ist zu verkaufen. Photographie zu Diensten. Alfred Bausk, Wiener bei Bilmar.

Konversations-Lexika

von Meyer und Brockhaus (neueste Auflage u. elegant gebunden) sind stets antiquarisch zu billigen Preisen vorräthig.
Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 52.
Fernruf 2925. IV 103

Möbel.

Nerostrasse 32 sind folgende sehr gut erhaltene Möbel zu verkaufen: 1 Ausb.-Speisem.-Einrichtung, best. aus 1 Buffet, 1 Stuhl, 1 Servierisch, 1 Ausziehisch, 10 Stühlen, 1 Sessel, ferner 1 gewürter. Eichen-Kleiderschrank, 1 Eichen-Wasch-Kommode, 1 Nachtsch. 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, 1 Kiefern-Bücherregal, 1 achter Ausb.-Tisch, 2 Bienen-Böden, 1 schwarze Säule, 2 Solontische u.

Ausb.-pol. Kleiderschränke, innen halb Eichen, 44 Mk., moderne Schlafzimmer-Einrichtungen 180 Mk., Vertiko mit Spiegel 25 Mk., Weilerspiegel mit Konsole 24 Mk., ausb.-polierte Schreibtische 35 Mk. Möbel-lager Blücherplatz 3-4. B4064

Zwei eleg. mod. engl. Betten à 85 Mk., Divan u. 2 Sessel 70, Tisch-Spiegel 23, Schreibtisch 27, Kleider 15, Nauten-alestr. 6, B. Kleiderschränke! 6 Stück, in allen Größen, zu verk. Friedrichstraße 13.

Kleiderschrank, Altertum, zu verk. Nautenalestr. 6, 1. b. Grimm. B5044

Fast neue herrschaftliche Küchen-Einrichtung, 2 vollständige Betten, 1 Waschtisch, 2 Nachtsch., 1 pol. Vertiko, 1 Divan, Nachtsch., Rohrstühle, 1 Teppich u. noch Vieles, mehr werden zu vorbilligen Preis abgegeben. Möbel-lager Blücherpl. 3-4.

Messapparate für Salzd., Röhdi u. empfindlich F. Füssner, Wehrstr. 6.
Sehr schöne moderne

Gaszuglampen
enorm billig zu verkaufen.
7 Bärenstrasse 7, Entreehof.

Wegen Wegzug zu verkaufen:
1 Salonlüfter für Gas u. Elektr. 25 Mk., 1 Reglon m. Gestell 15 Mk., 1 Wascherb 7 Mk., 1 Strappdecke 25 Mk., 1 Mantel 5 Mk., 1 Stuhl 40 Mk., 1 Bettloca 50 Mk., 1 Berier-Teppich, Gärtnerschirm 3 Mk., Kapellenstrasse 12, 1. L. VI 106

Eiserne Treppe,
leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet. Billig zu verkaufen. Anzufragen in der Schlosserei Mühl- & Kämpfer, Römerberg 8.
Höhe 150 laufende Meter

Siederöhre,
100 mm Durchmesser, geeignet für Treibhaus-Beheizung oder Heizerleitung in Stücke von 30-370 cm zu verkaufen. Neb. Hotel Metropole. 9088

Für die Schule!

Schulornister für Knaben	von 6.85, 5.75, 4.00, 2.90 bis 48 Pf.
Mädchen-Schulräschen	von 6.85, 5.75, 4.- bis 48 Pf.
Bücher-Riemen	45 Pf.
Schiefer-Tafeln, Hartholzrahmen	45 Pf., 25 Pf.
Vorschrifthefte	8 Pf.
Schreibhefte	6 Pf.
Rechnenhefte	6 Pf.
Diarium in Pappdeckel	12 Pf.
Aufgabenbücher	4 Pf.
Oktavhefte	3 Pf.
Radiergummi	2 Pf.
Bleistifte	2 Pf.
Lyra-Schulstifte	4 Pf.
Schulfedern	Dutzend 5 Pf.
Schiefer-Griffel	Dutzend 5 Pf.
Griffel in Kästen, enthaltend 10 Stück	8 Pf.
Holzfederkasten	von 10 Pf. an.
Löschblätter in Heften	à 12 Stück 4 Pf.
Federhalter	2 Pf.
Zirkelkasten	45 Pf.
Farbkasten mit 7 Grundfarben	22 Pf.
Schwamm Dosen	10 Pf.
Frühstücksdosen	25 Pf.

Schul-Anzüge von 3.75 an
Mädchen-Schulkleider von 4.25 an
Kinder-Stiefel „Marie Kinderfreund“
ärztlich empfohlen, breite Form,
Grösse 12 23-24 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35
4.25 5.- 6.- 7.- 7.50 8.- 8.50
Kinder-Stiefel, Normalform, weiches
Leder, Grösse 31-35 5.25, Grösse 27-30 4.85 M.
Kinder-Stiefel, la Chevreau u.
Boxkalf-Leder, Grösse 27-35, früherer
Wert bis 10.- jetzt nur
6.75 M.
Kinder-Strümpfe, schwarz . . . Paar 30 Pf.
Bunte Ringelstrümpfe . . . Paar 50 Pf.
Knaben-Swesters von 95 Pf. an
Schul-Schürzen von 75 Pf. an
Kinder-Taschentücher, weiss
und bunt 1/2 Dutzend 35 Pf.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 15

Messerputzmaschinen von 6.50 Mk. an.
Reparaturen sofort und billig.

Fleischhackmaschinen mit Messer und Scheiben
aus Stahl sind die besten. Fragen Sie Ihren Metzger, der weiß es am besten. Diese Maschinen finden Sie in grösster Auswahl bei 5007

Philipp Kraemer, 27 Mehrgasse 27
und Al. Langgasse 5.
NB. Reparaturen, Schleifen u. Ersatzteile billig. Tel. 2079.

Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG — AFRIKAHAUS —
Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost-Süd-**AFRIKA** Südwest-
Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Moschonnaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Kapland, Luderitzbucht und Swakopmund.

Regelmässige Post-, Passagier- und Frachtdampfschiffahrt zwischen Hamburg und Ost-Afrika alle 3 Wochen
via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)
zwischen Hamburg und Delagoa Bay, Durban alle 10 Tage
1) via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)
2) via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, Kapstadt
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)
zwischen Hamburg und Deutsch-Südwest-Afrika sowie dem Kapland alle 3 Wochen
via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika).
Vertreter für Passagen in Wiesbaden: L. Rettenmayer, Nikolastr. 3. FISS

Suche

eine gebild. gefessete Dame für vornehm... Herrschaftshaus als Hausdame, ferner eine gefessete Jungfer, welche etwas Pflege... ferner tüchtige Zimmerhaus... Köchinnen, Stubenhausdienerin (Vahrest.), gute Hotelköchinnen, Köchinnen in Sanatorien, Pensionen, Restaurants u. eine große Anzahl feinschmeckerlicher Herrschafts... Köchinnen, kalte Kammer, Weißbäckerei, Fleischfräulein, Servierfräulein, Serviermädchen in feinem Sanatorium, Süßwarenfräulein, perfekte u. ansehende Jungfern, erste Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotels Pensionen u. Privat, große Anzahl gemachte Alleinmädchen in feine feine Kammer, Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, Kaffeeköchinnen, Verstmädchen, Fräulein zur Stütze in Hotels, Pensionen u. Herrschaftshäusern, Küchenmädchen usw.

Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Bureau Walkrabenstein, Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, 24 Langgasse 24, 1. Etg. 2555 Telephon 2555. Frau Lina Walkrabenstein, Stellenvermittlerin. Gesucht zum 1. April Köchin, die selbständig fein bürgerlich kochen kann. Vorstellung nachm. 5-7 Uhr Bodenriederstraße 7.

Suche Köchinnen, Kinderfräulein, Jungfer, best. Haus- und Alleinmädchen bei hoch. Lohn. Frau Elise Kaug, Stellenanweisung, Vorriederstraße 52. Ohne gegenseitige Vergütung können i. Mädchen fein. Küche erlernen. Off. u. N. 809 an den Tagbl.-Verlag. Ein tüchtiges geundenes u. durchaus anständ. Mädchen für Küche und Haus per 15. April gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. N. 809 an d. Tagbl.-Verlag. Tüchtiges Alleinmädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, per sofort oder 1. April gesucht. Off. u. N. 809 an d. Tagbl.-Verlag. Besseres Hausmädchen gesucht a. 1. April Köpplerstraße 14.

Hausmädchen

tüchtig, mit gut. Zeugnis, b. g. u. zum 1. April gef. Meld. 4-8 Reisingstr. 9. Braves besser. Alleinmädchen per 1. April gesucht. Reinecke, Schwabacherstr. 26, 1. l.

Tücht. Küchenmädchen sofort gesucht. Hotel Vier Jahreszeiten.

Zwei saubere Küchenmädchen gesucht. Hotel National, Taunusstraße 21.

Junges sauberes Mädchen langjährig gef. An erit. i. Taubl.-Verl. M. Laufmädchen, Laufburschen, ausgehende Verkäuferin, ehefräul. zuverlässig, verlangt sofort Pensioner Nachf., Wilhelmstraße 48. Sorb. 8-10 vorm.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalter mit guter Handschrift, der auch Schreibmaschine gut versteht, für sofort gesucht. Bureau Walkrabenstein. Sensationelle Neuheit. Für Hotels und Pensionen auf eingeführte Vertreter gesucht. Nur la Reil, herlichstraße, Off. u. N. 427 an Mannstein & Vogler A.-G., Mannheim. F 69

Bei 1000 Abr. 8 M. ev. mehr Verd. Dauernd. sucht. Robert Grub, Göln 67. F 119

Lehrling mit guter Schulbildung, nicht unter 15 Jahre alt, gesucht. Carl Merx, Wilhelmstr. 15.

Mit. ren. Haus b. Lebensmittelbranche sucht f. d. dort. Platz nebst Umg. tüchtigen, bei der einschl. Kundschaft gut eingeführten Vertreter gegen Provision. Offerten unter A. 443 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung per Offert für mein Kontor gesucht. Leopold Marg, Vorstr. 3, Getreidegeschäft.

Gewerbliches Personal.

Abonnenten-Aquisitore werden von großer Tageszeitung gegen Akzum und Provision gesucht. Es wird nur auf Herrn referiert, die bereits Abonnenten gesammelt haben und gute Erfolge aufweisen können. Off. mit Angabe von Referenzen und den bisherigen Resultaten unter J. 9829 befördert die Annoncen-Expedit. Dabbe & Co., Berlin NW. 29, Neustädterstr. 57/58.

Tücht. Buchbinder sofort gesucht. Carl Ritter, G. m. b. H., Wiesbaden.

Tüchtige Rockschneider gesucht. B. Margheimer, Wilhelmstr. 26.

Tagelöhner (Jahreslohn) sucht G. Räder, Taunusstraße 5.

Zahnärztliche Lehrling Dentist Vichtenstein, Taunusstraße 86, 24.

Glaserlehrling gesucht. Th. Dietrich, Oranienstraße 12.

Herrschafsdienere für erstklassige Häuser sucht Frau Lina Walkrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Tel. 2525.

Ansläufer, habtkundig, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags 8-8 1/2. Eingang Hofmergasse. S. Guttmann & Co.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Dlle. helge, tüchtig, instruiert, coupe, couture des place, Nassau, Ada, rue au Bois 138, Bruxelles.

Sachtüchtige ältere Dame sucht leitende Stellung in Sanatorium, Pfl. oder fein. Herrschaftshaus. Offert u. N. 812 an d. Tagbl.-Verl.

Wirtschaftsfräulein, perfekt in feiner französischer Küche, durchaus selbständig, sucht Stellen in großem Herrschaftshaus. Prima Zeugnisse. Offert. unt. N. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein geübten Alters, in Allem bewandert, mit langjähr. 14 Jahren, aus allerersten Häusern, sucht beliebige Stelle. Angeb. erb. u. N. 105 an Annon.-Exp. Hoffmann, Bonn. F 192

Haushalterin. Kleinst. Fräulein, 40 J., hier fremd, in jeder Beziehung des Haush., Küche u. Kranenpflege erl., sucht Stellungstr. bei best. Herrn oder Dame. Br. langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. unter N. 809 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Hausdame, Gesellschafterin u. Engagement gesucht für April, von alleinlebender, geschiedener Dame, Süddeutsche, 31 Jahre, elegante Erscheinung, musikal. (Klavier u. Gesang), firm in häuslichen, russische Sprachkenntnisse, teilweise französisch. Gef. Offert. erbeten unter G. N. Pappenheim (Bauern) Postlagernd.

Hausdame, erfahren, perfekt französisch, gut englisch sprechend, in Sanatorium tätig gewesen, sucht dauernden Wirkungskreis. Offerten unter N. 603 an Hausenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Stellennachweis

Christl. Geim, Dranienstr. 22, 1 r., empfiehlt: Hausdame, Erlage, Jungfer, Kinderfräulein, Kindermädchen, Köchinnen, Allein-, Haus- und Zimmermädchen.

Für 2 junge Damen wird in Familienpension in einem der Taunusstädter als Köchlehrfräulein Gelegenheit zur Erlernung der feineren Küche gesucht. Offerten unter N. 812 an D. Preis, Mainz. (No. 64) F 87

Zimmermädchen in großer Anzahl, adrett und gewandt, mit prima Zeugnisse, für Hotels und Pensionen empfiehlt Zentral-Bureau Frau Lina Walkrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24, 1. - Teleph. 2555.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann, welcher perfekt englisch spricht u. fortgeschrittenen, sucht bei beidseit. Ansprüchen passende Stellung. Off. u. N. 812 an D. Preis, Mainz. (No. 6737) F 87

Geitner, Gutsverwalter, geb., solid, unverlässig, gute Schularbeit, 40 Jahre, sehr selbständig, sucht irgendwelche Stellung, auch zur Anbahnung, bei beschriebenen Ansprüchen. Beste Zeugnisse und Refer. Werte Off. erb. u. N. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Diener u. Wärter, 36 Jahre, 173 Gr., ev. mit gut. Zeugnis, sucht sofort passende Stellung. Off. u. N. 812 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. (F. opt. 1882) F 112

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Adelheidsstr. 49, Stb. 1, einl. möbl. Z. Adlerstraße 15, 2. Stm. m. 2 Betten. Koellstraße 5, Stb. 1, 2 m. Stm. a. v. Albrechtstraße 3, 2. m. Stm. m. 31.

2 Zimmer. Reichstraße 19 2-Z. Wohn. B4592. Koellstraße 1, 1, 2 Z. m. 8. zu verm. Albrechtstraße 17, Stb. 1, 2 Z. m. 2-Z. Wohn. Rah. Vdh. 1. 1230.

3 Zimmer. Reichstraße 3, 2. Stb. 2-Z. B. sofort. Reichenstr. 20, Stb. 2-Z. B. Ball. Gos. Bad. 450 M. r. 10. B5028.

5 Zimmer. Dambachstr. 14, Gartenh. Portier, 5-Zim. Wohnungen m. Ball. u. r. Vdh. zu verm. Rah. bei G. Philipp. Dambachstr. 12, 1 St. 1231.

Möblierte Wohnungen

Goethestraße 1, 1, 2 Z. m. 8. möbl.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidsstr. 49, Stb. 1, einl. möbl. Z. Adlerstraße 15, 2. Stm. m. 2 Betten. Koellstraße 5, Stb. 1, 2 m. Stm. a. v. Albrechtstraße 3, 2. m. Stm. m. 31.

Albrechtstraße 31, 1. ein gut m. Stm. mit Pension 1. 66 M. mon. zu verm. Albrechtstr. 32 gut m. 2-Z. u. 3-Z. Zimmerstraße 8 möbl. Zimmer zu verm. Vertramstr. 9, 3 r. m. Stm. B4544.

Bismarckring 25, 1. m. 3. m. o. o. Bismarckring 26, 3. r. gut möbl. Stm. Bismarckring 36, 2. m. Stm. zu verm. Bismarckring 38, 5. v. m. 3. B50. Bismarckring 3, 1 r. m. 3. mit Pension. Dohrenmehrer 72, O.B.L. Stm. 1-2-Z. Doppelzimmerstraße 107, 2. m. 3. B5040. Gleisenstraße 3, 1 r. möbl. Z. bill. Gleisenstraße 3, 3 r. möbl. Stm. an best. Arb. wohn. m. Kaffee B50.

Grödenstraße 16, 5. 1 St. erhalten zwei Fräulein schönes Logis. Grödenstr. 2, 5. l. erb. anst. Pension möbl. Stm. u. ein. Hausarb. II 215. Kranenstraße 4, 5. 2. m. 8. 2 Z. Franzenstr. 24, 1 r. 200 m. Rah. H. Friedrichstr. 20, 2. gr. fr. möbl. Stm.

Griechenstraße 9, Kirchen, ich, m. 80 zumverh. Vdh. d. h. Frau I. III 80. Gassestraße 1, Vorr. l. möbl. Stm. Goethestraße 22, 1. ich, m. 31. m. 8. Gleisenstraße 25, 2. l. v. ich, m. 31. Gellmündstr. 35, 2 l. g. m. 3. B4807. Gellmündstr. 49, 2 l. m. 3. B. 350.

Gellmündstraße 36, 1. ich, möbl. Stm. (sep. Klav., ant. Penf.). a. l. 4. Gellmündstr. 56, 5. l. 1 od. 2 m. 3. Herberstr. 6, 2 l. möbl. heiss. St. fr. Hermannstr. 22, 2 r. möbl. 3. 2 Bett. Kohnstraße 13, 2. gut möbl. St. v. Karkstraße 30, 1 r. ich, m. 3. zu verm. Kirchgasse 24, 1. l. m. Stm. zu verm. Kullensstraße 12, Stb. 1, m. 3. zu verm. Luisenstraße 24, Stb. 1, 3. a. m. 2. Oranienstraße 22, 1 r. großes möbl. Zimmer mit Balkon an zwei Damen mit Pension zu verm. Oranienstr. 36, 3. m. 3. m. u. o. Klav. Rheinstraße 24, 2. m. Stm. sep. C. sofort oder per 1. April zu verm. Niebstr. 6, 5. l. e. ord. Arb. ich. Vog. Niebstr. 22, 6. v. Schmitt, möbl. Stm., ohne Kaffee 19, mit 15 M. Niebstr. 41, 2. a. v. Taunusstr. m. 3. Oranienstraße 8, 2 l. einl. 8. m. 2 Z. Rosenstr. 10, 2 l. m. 3. v. Bp. B4801.

Schwabacherstr. 40, 3 r. m. 3. 16 M. Schulberg 6, 2. möbl. Stm. m. Penf. Schulberg 6, 2. erh. H. Arb. H. u. Log. Schwabacherstraße 11, 1. ich, m. 31. Schwabacherstraße 37, 2 l. m. 3. H. Schwabacherstr. 4, 2 l. H. m. 3. Sedanstraße 1, 2 r. 2 m. Stm. a. v. Sedanstraße 5, 1 r. a. m. 3. 450 M. Stillstraße 18, 1 l. gut m. 3. zu verm. Waldramstraße 8, 1. ich, m. 3. od. B. Waldramstraße 39, 1 r. a. mbl. 8. b. Waldramstraße 13, 3 l. m. 2-Z. 1597.

Waldramstraße 20, b. Rah. möbl. Stm. Waldramstraße 1, 2. Zimmer, fein möbl. Stm. m. vorzügl. Pension sehr bill.

Waldramstr. 28, 1 r. m. Stm. B5030. Vorstr. 1, 3. Schmitz, ich, m. Stm. Vorstr. 8, 3 l. 3. m. od. unim. B4806. Vorstr. 13, Vdh. 2 r. ich, möbl. 3. E. Kleinenstr. 7, Vdh. 3. schon m. Stm. Zimmermannstr. 6, 5. l. ich, m. 3.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adelheidsstr. 23, Stb. 1, 2 l. Stm. sof. Goethestraße 1, 1 St. zwei l. Stm. Gleisenstraße 26, Vdh. gr. St. 1. 4. Merischstraße 22 große Mans. an ruh. Verlon zu vermieten. Rheinstraße 24, 2. unmöbl. Stm. für Geschäftszweck geeignet. sof. o. Arb. Rheinstraße 42, 2 links, zwei große leere Zimmer zu vermieten. Seerosenstraße 16 große leere Mans. sofort zu verm. Rah. Baden. Weidenstraße 36, 2 r. 1. Eckerstr. für 15 M. sofort zu vermieten.

Kemisen, Stallungen etc.

Auto-Garage zu verm. Rah. Miosphöstr. 1, 3.

Mietgesuche

Geschäfts-Fräulein sucht saub. möbl. Zimmer mit Pension, in ruh. Hause in d. Nähe d. Weisenhofstraße. Offert. mit Preis nach Weisenhofstr. 12, Friseurstr. erb.

Gut möbliertes Zimmer, Nähe der Artilleriekaserne, für April-Rat. Off. u. N. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Billa

(Wohnhofsgarten) zu mieten gesucht. Off. Vorriederstraße 27, 2.

Möbl. Zimmer von Fräulein per 1. 4. 09 mit oder ohne Pension in der Nähe von Reichelsberg gesucht. Offerten mit Preis u. N. 812 an den Tagbl.-Verl.

Sprechzimmer oder Wartezimmer, Wilhelmstr. oder ähnlich, nicht ein. Einzelkassett f. 12-1 Uhr. Angebote u. N. 813 an d. Tagbl.-Verlag.

Verres separ. Zimmer mit Kocherlegenheit zu mieten gef. Detail. Aufziffern unter N. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Verres Zimmer sofort gesucht. Rah. Koch. Dellgarteckstr. 6. B5046.

Wanlarbe zum Abweilstellen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensionen

Sonnenbergerstraße möbl. Stm. mit oder ohne Pension, Zentralh., elektr. Licht, Rah. im Tagbl.-Verlag. Im 56. möbl. Stm. mit u. ohne Pension. Filiosstraße 11, 1.

In ruh. Gegend in nur gut. Hause und 2 gut möbl. Zimmer, eben mit Küchenzubeh., auch Bad, für einige Wochen abzugeben. Rah. an erfragen im Tagbl.-Verlag. B 5017 Ca.

Alte Pension. Gut möbl. Zimmer in ruhigem jüd. Hause mit guter Pension von best. Dame gesucht. Offerten u. N. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer

separ. Eing. b. einl. Dame. Noosstr. 21, 1 l. B 4507

Ein Geschäftsfräulein

möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension Weisenhofstr. 9, 2.

Salon u. Schlafz.

leg. möbl. l. Eing. a. l. Herrn zu verm. Rah. Taubl.-Quart.-Hg. Wilhelmstraße 9. 6061

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Luxemburgstraße 2, Part., leeres Zimmer zu vermieten.

Vermietungen

3 Zimmer. Taunusstraße 41, 3. ich. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, nach dem Garten gelegen. Preis 550 M.

5 Zimmer.

Marktplay 7

10 die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Mansarden, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Näheres im Bureau der Weinhandlung daselbst. 1092

Schöne geräumige Etage

5 Zimmer, Küche, Bad, Gas u. elektr. Licht, zum 1. April mit Nachlag zu vermieten Nikolaststraße 5, 2.

6 Zimmer.

Für Zahnarzt, Rechtsanwalt, Arzt, Etagen-Geschäft etc. Preis 6-8-Zimmerwohnungen Langgasse 10 (beste Lage) zu verm. Rah. d. und Niederwaldstr. 4, 1 r. 624

Läden und Geschäftsräume.

Erladen für Metzgerei, Raucenhalerstraße 10, der Penzeit entliep. mit lampl. Räumen u. Stall. v. sofort. Rah. Wörter, Part. B 3788

Laden

mit 2 Schaufenstern und 2 Zimmern zu vermieten Gmiesstraße 2, Ecke Schwabacherstr. Nrh. 1 l.

für Rechtsanwälte

besonders geeignete, schöne, geräumige Bel-Etage, Gerichtsstr. 5, per April ganz oder geteilt zu vermieten. Aufst. das. Justizgef. B. Barheler. 1159

Schöner Laden, voll mit Wohnung zu vermieten, beste Geschäftslage. Näheres Marienstraße 11, Schußfelds Schuhgeschäft.

Erladen mit Wohnung

gr. Lage, für 500 M. sofort zu verm. Off. mit N. 808 an d. Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. kl. Villa, Grünweg 4, nahe Kurhaus, 5 Zim., Küche, Bad u. Garten. 5083

Kapellenstr. 40

elek. neu möbl. Wohnung, elektr. Licht, Bad, Garten, zu vermieten. IV 127

Abelheidsstraße 10, 1.

elek. möbl. Wohnsalon u. Schlafz. in v. m. Eugenburgerstr. 2, Part., möbl. Mans. mit oder ohne Pension zu vermieten. H. St. gut möbl. 5033

Marktstr. 6.

sonnige Zimmer mit feiner Aussicht auf Platz. 5033

Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer

separ. Eing. b. einl. Dame. Noosstr. 21, 1 l. B 4507

Ein Geschäftsfräulein

möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension Weisenhofstr. 9, 2.

Salon u. Schlafz.

leg. möbl. l. Eing. a. l. Herrn zu verm. Rah. Taubl.-Quart.-Hg. Wilhelmstraße 9. 6061

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Luxemburgstraße 2, Part., leeres Zimmer zu vermieten.

Zusätzliche Wohnungen.
Niederwalluf a. Rh.
 Freundliche 3-Zimmer-Wohnung, Hochparterre, mit Aussicht auf Rhein und Taunus, sofort billig zu vermieten. Zu erfragen Hauptstraße 64, Niederwalluf.

Wietgenstraße
3-4-Zimmer-Wohnung
 30-40 Mk. im Westviertel gesucht.
Anton Boyer, Elberfeld,
 Höpfler 50, 2. F 102

Villa in Diebrich
 mit H. Garten, 5-7 Zim., zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. u. Fr. unter N. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Einde per 1. oder 15. April
4-5-Zimmer-Wohnung
 (mit Bad u. sonst. Zubehör), Part. od. 1. Stock, in gut. Hause mögl. mit Gartenteil. Preis 2200 Mk. mit Kuchl. u. Fr. 2200 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. P 112

In südlichen bzw. südöstlichen Stadtbezirk werden zum 1. Oktober d. J. geeignete Lokalitäten als Diensträume für das 2. Polizeirevier, sowie im selben Hause Wohnung für den Revier-Vorstand gesucht. Offerten mit Preis unter N. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen
Pension Ossent, Grünweg 3,
 schöne Südzim. mit od. a. Pans. 5936

Junges Fräulein
 wünscht gegen Vergütung in eine bessere Familie in Pension zu treten zur Erlernung und Vervollkommnung in Küche und Haushalt. Familienanschluss erwünscht. Offerten mit Preis unter N. 809 postlagernd Sülzenghofstr.

Für Gymnasialisten
 großes, sonniges Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit Pension zum 1. Mai gesucht. Offert. unt. N. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:
Möblierte Wohnung
 zu vermieten
 auf Papier und angehängt auf Pappeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen
 Langgasse 27. • Hofbuchdruckerei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverlehen
Kapitalien-Angebote.

Ich habe
 kleine und große Posten 1. Hypotheken-Kapital nach Wiesbaden, Diebrich, Sonnenberg anzulegen, 60% der höchsten Zinsen zu erträglichem Zinsfuß u. Provision. — Gehandigte 2. Hypotheken können mit der ersten vereinigt werden. — Bei Verkauf bleiben Hypotheken zur vollen Höhe stehen. 5954

D. Aberle sen.,
 Ballufstraße 2,
 Vertreter der
Schleisschen Boden-Credit-
Aktien-Bank.

20-25,000 Mark
 sofort anzuleihen.
Meyer Sulzberger, Adelsstr. 6,
Mk. 60,000
 auf gute 2. Hyp. auch get. sof. auszul. Off. u. N. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

20-25,000 Mark
 1. Hypothek 4 1/2-5% gesucht. Off. unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mark 1. Hypothek
 auf Haus, mittlere Rheinstraße, gesucht. Offerten unter N. 811 an den Tagbl.-Verlag.

Seltener Gelegenheitskauf.
 Villa für eine o. zwei Familien, 18 Räume, a. d. Diebrichstraße, mit nahezu einem halben Morgen Blüthengehalt, ist sterbensfallhalber f. d. billigen Preis v. Mk. 81,000 an schnell entschlossenen Reflektant. zu verk. Näh. unter U. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Billen-Bauplätze
 in feinsten Lage, sowie Bauplätze, geschlossen, teilweise zu verkaufen. **Sulz Allstadt, Schierkeimerstr. 13.**

Bauplatz Westend
 b. zu verk. ev. mit Baukapital. Off. unter N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken, Darlehen
 vermittelt in jeder Höhe gegen Sicherheit, gesetzl. Zinsen. Offerten u. N. 28 Hauptpostg.

Anzuleihen auf 1. Hypothek
 ist in kleinen und großen Beträgen ein bedeutendes Kapital. Offerten unter N. 803 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mark
 auf 2. Hypothek, auch geteilt, auszulieh. Off. u. N. 805 a. d. Tagbl.-Verl.

Zu verleihen auf 2. Hypothek
 sind 90,000 Mk. in beliebigen Beträgen. Man schreibe unter N. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Geldgeber
 erhalten kostenfreien Nachweis guter **Hypotheken**
 durch **Ludwig Jstel,**
 Weberstraße 16 — Fernspr. 604.

6 bis 10,000 Mark gegen prima
 Nachhypothek zu 5-6% auf ein vorzähl. Geschäftshaus in der Rheinstraße v. sehr vermög. Wanne gef. Off. u. N. 811 Hauptpostg.

6-10,000 Mark 2. Hypothek
 n. d. 2. gel. Off. u. N. 801 Tagbl.-Verl. 5000 Mk. Adv. Genr. d. Stadt sofort zu verk. Off. u. N. 805 Tagbl.-Verlag. Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, 6030

12,000 Mark
 auf 1. Hypothek, Neuhau, nur von Selbsterbenden gesucht. Offerten unter N. 806 an den Tagbl.-Verlag.

12 bis 15,000 Mk. gegen gute
 Nachhypothek zu 5-6% auf ein hochwertiges rentables Bestthum in der Diebrichstraße gesucht. Off. unt. N. 808 Hauptpostg.

12-15,000 Mk. 2. Hyp. gesucht.
 Off. u. N. 801 an d. Tagbl.-Verlag.

15,000 Mark
 gute 2. Hyp. sof. gef. Off. u. N. 812 Tagbl.-Verlag, Wies. N. 20. B 4808

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
 sind zu verkaufen durch **Wohnungsnachweis-Bureau**
Lion & Cie.,
 Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Eine schöne rentable Dreifamilien-Villa,
 ganz nahe beim Kurhaus, alles gut vermietet, Familienverhältnis, halber sehr billig zu verk. Off. u. N. 809 postlag. Berliner Hof.

Neue reiz. Villa
 am lieb. Kurpark, 8 Zim. u. Diche, mit allen Bequemlichkeiten einger., für 72,000 Mk. zu verk. oder auf länger zu verm. Off. u. N. 800 Tagbl.-Verlag.

Gutgehende, altbekannte Fremden-Pension
 in nächster Nähe d. Hochbrunnens wegen Todesfall preisw. zu verkaufen. Off. u. N. 804, 4500 postlagernd Berliner Hof.

Wittes Haus in d. Altstadt, breite Verkehrsstr., 14 Zim., zum Umbau, zu verk. durch **Immsch. Taunusstr. 12.**

Kleines Haus, m. 6% rentiert, billig zu verkaufen. Off. u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke-Bauplätze
 Wiesbadenerhöhe zu verkaufen. **Julius Allstadt, Schierkeimerstraße 13.**

50 Rut. Acker an d. Hauptbahnhof, an 2 Strah. Kanalrichtl., ist ohne Wertgegenstände zu verk. Off. u. N. 800 postlag. Bismarckring. 11 214

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe
 In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das dem Vorbenen eingetragene Wort im Text durch seine Schrift ist unzulässig.

Bücherei
 mit Inventar und Kundschaft für 500 Mk. per sofort zu verkaufen. Off. unter N. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Romant. Pony-Fuhrwerk, f. u. bill.
 Neu. Wüchertstraße 5, Wld. 2. B5006

Zwei tragfähige Stiegen zu verk.
 Dohdestr., Schöndorfstraße 4.

Deutscher Schäferhund,
 Hühner, sehr nachsch. zu verkaufen **Antenplan 7, Partierre.**

Waghamer Jagdabzugeben. Näh. Ketzerstr. 24.

Deutscher Finkler, III 84
 4 Mon. alt (Wandern), m. Stammbaum zu verk. Wüchertstraße 56, P. 1.

Spiegel, Gefäßsch. u. Strahlenleib,
 alles fast neu, a. Seide, in gr. Anzahl, sehr bill. zu verk. M. Weberstr. 9, 1.

Blauer Kofium, jäh. Vork-Kof.,
 schwarze Bluse mit durchs. Koller, Kinder-Jweirad zu verkaufen **Abein-Parterrestraße 18, 1 rechts.** B4963

Schönes Tischstühlchen zu verk.
 15 Mk. Nikolastraße 19, 2-4. 5912

Bläul. Kofium, grün,
 schwarze Samt-Jade, 2 Hode bill. zu verk. Friedrichstraße 14, 3. 5943

Zu verk. gut erh. Damen-Kleider,
 Sofa mit 2 Stühlen, Gasarm und Lampe, Küchsch. u. Tischchen u. Kaj.-Friedrich-Str. 21, Part.

Verrenzung, gr. Hüh., billig
 Bismarckring 27, 3 rechts. B4908

Vollständiger Gehirnanalyse
 billig zu verkaufen **Belvederestr. 26, 1 r.**

Ein schwarzer Gehirnanalyse,
 zum getragen, bill. zu verk. **Quittab-Platzstraße 14, 2 Tr. 1.**

Wid. Sommerh. f. 5 Mk. zu verk.
 Bismarckring 27, 3 rechts. B4900

Halt neues Harmonium
 u. ein wenig geb. Sportwagen mit weiß. Verdeck u. G. N. bill. zu verk. **Diebrich, Johannisstraße 3, Part.**

Dankarbeiten
 in selbständigen Zigarrenbänden, Sozialisten, Zeitungsmappe, Tischläufer, Decken u. Wandtische, post. für Herrenzimmer u. Salon. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. No

Seid. Bänder, alle Farben,
 Korbwaren, moderne Sachen, riesig billig. **Oranienstraße 45, 2 links.**

Partie Berliner Teppiche bill. zu vk.
 Bismarckring 43, 1. B 4500

40 Meter
 fast neue Teppichläufer billig zu verkaufen **Aderstraße 61, 2 links.**

Hof-Schreibmaschine,
 tadellos erhalten, billig zu verkaufen **Abein-Parterrestraße 6, 1 links.**

Ein Fischen zu verkaufen,
 O. Klian, Harkstraße 3, Part. B4907

Schöne Salon-Hörchen-Bühne
 Hermannstraße 21, 3. 1. B4907

Hotel-Möblier
 im ganzen, auch geteilt zu verkaufen. Offerten unt. N. 700 postlagernd **Becherstr. 50.**

Einrichtung v. 2 Zim. u. Küche
 ganz oder geteilt zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. B4934 Co

Wohrer Schatzk.-Einrichtg.,
 noch neu, einige Boden im Gebr., Verhältnisse halber zu verkaufen **Dohdeimerstraße 54, 1.**

Ein vollständ. Bett, 1 Tisch,
 Küchenstuhl u. Anrichte billig zu verk. **Schierkeimerstraße 25.** 6076

Ein Bett m. Sprungr. u. Matr.
 bill. zu verk. Näh. **Seebödenstr. 1, 3.**

Zwei geb. Kuchelbetten,
 nugh-pol., mit gepolsterten Federböden, dazu 2 Nachtschränken mit weiß. Marmor, sehr bill. abzugeben **Hofsalze 57, 2, 3-6 Uhr nachm.**

Wald. Bett m. Spr. u. Matr.
 28, Sofa mit 2 Ess., w. neu, 35 Mk., Waschlom. m. Warm. 25, Zimmerst. 5, Sofa 15, Bett m. Sprungr. 12 Mk., was. Umzug v. **Reichstr. 14, 2, 1.**

2 Sprungrahmen, 93x119,
 Kindertisch, Bild., Säugeklampe b. zu verk. **Blücherstraße 24, 3. 1.** B5031

Blücherstr.
 rotbraun, 4 Stühle u. 2 Ess., grünes Tischstühlchen mit 2 Stühl. u. 1 Pianino preiswert zu verkaufen. Anzufragen **Wohnhoffstraße 6, 1. Etage links.**

Taschen-Panettola billig zu verk.
 Taunusstraße 35, Partierre.

Zu vk.: 2 eleg. Sofas, 2 gr. Sessel,
 Kinderwanne, Jalouise f. Balk., Gas-Isolator, Tisch, Küchentisch, Gasofen, Kuch. Piano, Klavierbod., Wäschekorb u. Stuhl, Kleidung u. Etzillerstraße 17, 2. 1.

Sofa 14, Bisher 6, Ramme 250 Mk.
 Weisenaustraße 19, Part. 1.

Wegen Platzmangel
 1 Taschens-Dwan u. 4 m. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. M

Pol. u. lat. Kleiderstränke,
 Wäffels, Kuschel-, Wauern u. and. Tische, ja. Schiffs- u. Küchenmöbel, Sofa, Ottom., Tisch, Tepp., Schreib-tisch, Gas-, Stuhl-, Regale, Spiegel, zu verk. **Hofsalze 6.** III 87

Zweitüriger Kleiderstrank
 zu verkaufen **Gochstraße 5, Part.**

Fast neuer Küchenstrank, groß,
 nicht gr. Küchenstuhl u. 1 Diplomat, Schreibtisch billig zu verkaufen. Näh. **Blücherstraße 3, 1. 1.**

Küchenstuhl 12, Tisch f. 6 Mk.
 zu verk. **Waldramstraße 31, 2. r. 2 r.**

Wohrer, Gasstrank, fast neu,
 zu vk. **Reichstr. 14, 2. Angul. vorm.**

Kleiner Gasstrank
 und Klam. Gasherd mit Tischchen billig zu verkaufen **Abeinstraße 24, Part.**

Wegen Fortzug sofort
 fast neuer Gasstrank, ein Prädig. u. ein ledriger Handlaren zu verkaufen **Dombadial 40.**

Spiegelstr., Kleiderstr., Damm-
 bede, Sofa a. d. **Bismarck. 15, 3.**

Ein Kuchel, bestehend aus:
 2 Hüh. Kleiderstr., Waschlom. mit u. ohne Warm., Nachstr., Betten, Garnitur, Div., Kanopee, Kuchel-, Tisch, Kompl. Küche u. Porz., Res., S. u. D. Kleider, Beigewebe, Bilder, Spiegel, Zimmerstühlchen billig zu verk. **Waldramstraße 6, Hofenbau Hs.** B5048

Wäschekammer, einf., ganz neu,
 billig abzug. **Hellmündstraße 45, 3.** Eingang durch den Hof. B4938

Ein erhalt. Kuchel-Auszugsstuhl
 zu verkaufen **Abeinstraße 26, 1.**

Ein Koffer, ein Gehrod
 u. and. Herren-Anzüge bill. zu verk. **Dohdeimerstr. 20, Klapper, 2-7 Uhr.**

Ausgezeichnet, 1 Gasanzl., 1 Bett
 zu verk. **Belvederestraße 26, 2.** B4980

Schönl. Schreibtisch billig zu verk.
 Kurienstraße 5, Gb. 3. 1. 6061

Gut- und Rohrplattenfasser,
 Lederstühle, Schreibstühle, Feldstecher, gold. Uhren, Silberarbeiten, Goldschmied, Gläser, Liebersteiner, Verjäh. mehr zu verkaufen. Händler verb. **Ansteh. 10-5. Harkstraße 5, 2. Et.**

Gehr, gut erhalt. Röhrenmaschine,
 Aufschneide- u. Vogelbait billig zu verkaufen **Oranienstraße 16, 1.**

Röhrenmaschine, fast neu u. Umzug
 billig Oranienstr. 60, Hb. 1. 1. B4798

Gut erh. Schüsselmessermaschine
 f. 30 Mk. a. d. **Waldramstr. 15, 6.** B5021

Neue Strickmaschine
 billig zu verkaufen. **Leub, Kleine Schwalbacherstraße 4, 2 Et.**

Eine Röhrenmaschine billig
 zu verk. **Näh. Waldramstraße 54, P. Amerik. Reklamierapparat u. Sessel bill. an d. **Bismarckring 20, 1.** B4949**

Zwei Dreh-Bureaustühle,
 1 Theke billig zu verk. **Dohdeimer-straße 20, Klapper, 2-7 Uhr.**

Für Ausstellung 1909 passend
 oder für Photographen! keine Laden-Einrichtung, weiß. m. Bronzebesch., best. a. gr. Sch. m. Schieber, Theke m. Kuch. groß. Trum-Spiegel, Tisch, ferner f. eich. gechn. Tisch, allerlei photog. Def.-Alenstilen, Deckstimmern, Tisch, div. and. Hintergründe, ein. Näh.-Möbilstühle, geb. Silberarm, in versch. Größen, II. in Bronze, und Div. zu verk. **Museumstraße 1.**

Komplette Laden-Einrichtung,
 2 Regale a. 82 u. 64 Schublad., zwei Theken mit Schubladen, 1 Theke mit Glasflächen, Regal mit Glas-, Brot-, schell, Kartoffelkasten, Deckstimmern mit Regaldeck. Tisch, Kuchel-, Kopier- presse usw., im Ganzen, auch geteilt, bill. zu verk. **Kranenstr. 9.** B 4786

Eine Laden-Einrichtung,
 bestehend aus 2 Schränken, 1 Theke, sowie versch. Regale ist sterbensfallhalber preiswert zu verkaufen. Näh. bei **Georg Köhler, Diebrich, Frankfurtstraße 27.**

Theke, Gasstrank, Butterschränk
 billig zu verk. **Albrechtstraße 44.**

Zwei Regale
 (Eichen, f. Bücher usw.), 1 H. Gas-herd, 1 Gaslampe u. 1 Stuhlpost sof. billig zu verk. **Göddenstr. 7, 3, 5. Otto.**

Wegen Abbruch des Hauses
 u. Geschäftsaufgabe: 1 Schrank mit Schiebestühlen, Keulen, Erkerabschlag m. Anker sehr billig zu verkaufen **Weyersgasse 2, Laden.**

Marille, fast neu,
 zu halb. Preis. **Kirchstraße 17, 2. Et.**

Kinderklappstuhl (Leber gepolst.)
 m. Kuschel. a. v. **Friedrichstr. 21, Hof.**

Fast neuer gut erh. Handwagen,
 sowie ein fast. Schneidestisch, usw. nachbaum. runder Tisch zu verkaufen. **Wilde Dohde, Obstdalen, Goldstraße 10.**

Leichter Krankenfahrstuhl,
 wenig gebraucht, abzugeben **Nieder-waldstraße 1, 1 links.**

Gleg. fast neuer Kinderwagen
 mit G. N., sowie ein Sportwagen billig zu verk. **Nickelstraße 19, 1 r.**

Gleg. ganz neuer Ein- u. Liegewagen
 für 13 Mk., sowie fast neuer Sportwagen 9 Mk., zu verk. **Eleonoren-straße 7, 2 Et. u.** B 5001

Kinderwagen, vernickelt, G. N.,
 gut erhalt. für 20 Mk. zu verkaufen **Eleonorenstraße 10, 1 rechts.**

Gebrauchter Kinderwagen
 mit Gummiräder, gut erhalten, zu verk. **Waldramstraße 16, Wäckerl.** B5016

Kinder-Sib. und Liegewagen
 m. G. N. **Waldramstr. 6, 2. 1.** B5010

Sib. und Liegewagen
 mit Gummireifen **Serbet** sehr bill. **Niederstraße 7, 1 links.**

Gut erhalt. Kinderwagen
 zu verk. **Siedonplatz 3, Et. 1. 1.** B5013

Wohrer Liege- u. Sib-Sportw.
 m. G. N. zu verk. **Waldramstr. 31, 1. 1.**

Wohrer gut erh. Sportwagen
 bill. abzug. **Abein-Parterrestraße 3, 3.**

Sportwagen, fast neu,
 bill. abzugeben **Abein-Parterrestraße 4, Et. 1.**

Fast u. weiß. Sportwagen m. G. N.
 billig **Waldramstr. 28, Hb. 1.** B5000

Gut erh. Sportwagen
 mit Gummireifen billig zu verkaufen **Waldramstraße 3, 4. Et.**

Gut erh. Sportwagen f. 6 Mk.
 zu vk. **Waldramstraße 27, 6., eis. Tr.**

M. Stillger

Inhaber:
Wilhelm Stillger.

Kristall * Porzellan.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze für

Hotel-Ausstattungen Braut-Ausstattungen.

Versand nach auswärts prompt.

Wiesbaden,
Häfnergasse 16.
Telephon 2082.

Große Kunst-Auktion.

Heute Donnerstag, den 25. März, und Freitag, den 26. März er., morgens 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt Herr Hans Gugenberger im Laden

3 Caanusstraße 3

gegenüber dem Kochbrunnen,

wegen Geschäftsaufgabe hier am Platze,

sämtliche Delgemälde, darunter alte und mod. Meister, sowie eine große Partie gerahmte Gravüren, Aquarelle, Stiche, und Radierungen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentvollstreckers versteigere ich heute Donnerstag, den 25. März er., nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Wohnung

14 Kleiststraße 14, 1. Etage,

aus dem Nachlaß der Frau Rentnerin S. Rosenbaum:

1 hohelegante Eichen-Eßzimmer-Einrichtung mit reicher Bildhauerarbeit und gewundenen Säulen,

bestehend aus: Büfett, Auszugstisch, 6 Stühle, Sofa, 2 Sessel, Konsolenschränkchen mit Spiegelaufsatz, Serviertisch und Nippstisch (Ausschlagspreis 4000 Mark), 1 elektr. 16 flam. Bronze-Lüster, Stil Louis XVI. (Ausschlagspreis 800 Mark), Cassinet mit Bilderrahmen, Eichen-Küchenbüfett u. Tisch

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacherstraße 7.

6006

Große Mobilier-Versteigerung.

Freitag, 26. März, vormittags 10 Uhr beginnend, findet in meinem Versteigerungslöfale

Cleonoreustraße 3

infolge Pensionaufgabe die Versteigerung folgender fast neuer, im dreiwöchentlichen Gebrauch gewesener Mobilien statt, bestehend aus:

3 englischen Betten mit Koffhaar-Matratzen, Spiegelschränke, Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, Nachttische, Tische, Spiegel, Sofas, 2 lackierte Bettstellen mit Rahmen, 2-türiger Kleiderschrank, Küchen-Einrichtung u. viele hier nicht benannte Gegenstände.

Fritz Acker, Auktionator und Taxator,

Cleonoreustraße 3. Telephon 3930.

Große Mobilier-Versteigerung.

Dienstag, den 30., und Mittwoch, den 31. März er., jeweils vormittags 9^{1/2} u. nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Aufgabe des Haushaltes sämtliches fast neues Mobilier, bestehend aus:

1 eleg. eichenes modernes Speisezimmer, 1 dito Herrenzimmer, 5 hochfeine kompl. Mahagoni-Schlafzimmer, 3 Fremden- und Dienerschaftszimmer, 1 kompl. Küchen-Einrichtung (Witchvine), sämtliches Porzellan, Glas, Küchen- und Kochgeschirr, sowie sämtliches Weißzeug, Vorhänge, Teppiche, Läufer, Lüster etc. etc.

in dem Hause 48 Langgasse 48, 2. Etage

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Geschäftslöfale: Bleichstr. 2, Telephon 1847.

Druck- sachen

für den

Kontor- Gebrauch

... werden bei dem Quartalswechsel wieder erforderlich.

Briefköpfe Rechnungen



Converts Zirkulare

Wir empfehlen uns zur Lieferung derselben in jeder Ausstattung zu billigen Preisen. ...

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden ***

Langgasse 27. & Geogr. 1509.

... Fernsprecher 2266. ...

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zu allerfeinsten Genre. K 15

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Geogr. 1865. Telephon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Metät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leidenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenevereins. 1834

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug und aus Nachlaßten versteigere ich zufolge Auftrags am Freitag, den 26. März er., vorm. 9^{1/2} u. nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungslöfale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

1 elegante Kirschbaum-Eßzimmer-Ein-

richtung, bestehend aus: Büfett, Auszugstisch, 6 Rohrstühle, Divan u. Panel u. 2 Sessel mit Plüschbezug und Serviertisch, 12 Kuff., Madag., lack. u. eis. Betten, eis. Kinderbetten, große Kuff.-Waldstühle u. Marmor- und Spiegelaufsatz, Waschkommoden u. Marmor, Kommode, 2-tür. bei Kuff., Spiegelschrank, ein- u. weittür. Kleider- u. Waschkabine, 3-teil. Bronzefle, Kommoden, Konsolen, Kuff., Pianino, Klavierstühle, Salonarmaturen, best. aus: Sofa u. 2 Sessel mit Plüschbezug, mehrere Polsterarmaturen, Sofa, Ottomanen, Kuff.-Kleiderschrank, Kuff.-Bettchen u. Damen-Schreibtische, Sofa, Nipp-, Servier-, Tisch- u. Ausziehtische, Polster- u. andere Stühle u. Sessel, Kuff.-Garnitur, best. aus: Hochbank, 2 Rohrstühle, 6 Rohrstühle, Tisch und Spiegel, ant. Kuff.-Spiegel mit Trumeau, gr. schwarzer Spiegel mit Trumeau, Toilette- und Waschtisch, Tragen, Kuff.-Hausapotheke, Regalstücke, elektr. Wanduhr, Pendule, Barometer, sehr gute Nähmaschine, große Eichen-Borplatte, lack. Borplatte, Leinwand und sonst. Bilder, Bücher, Nippgegenstände, gold. Damen-Uhr, Brillenring, diverse Gold- u. Schmucksachen, Teppiche, Vorlagen, Plüsch, Portieren, Gardinen, Deckbetten, Plüsch, Kissen, Wappenstein, Vogelkäfig mit Ständer, Kuff.-Polster mit Plüsch, Petroleum-Öl- u. Hängelampen, elektr. Ständerlampen, 8-flamm. Messing-Lüster für Gas u. Elektrisch, elektr. Kuppel, Gasglatze, Gaslaster, Gasheizöfen, Gasherde, großer Gasherd mit Bratpfanne (passend für Restauration), ein- u. weittür. Geschränke, Küchenmöbel, Glas, Porzellan, Supp. Bouillontopf, Küchengeschirr, 11. Wäschewanne, 11. Bedewanne, Koffer u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacherstraße 7.

Gummiol

bekommt ihm wohl.

Ihrem Parkett und Linoleum!

Gibt Glanz ohne Glätte.

Braucht nicht gewischt zu werden.

Ist nam wischbar und

das Einzig-Beste.

In Wiesbaden bei: Fritz Röttcher,

Luxemburg-Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Telephon 786.

145



FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung

Wanderer

PARIS 1900 GRAND PRIX

Vertreter: Carl Meidel, Mechaniker, 36 Webergasse 36.

Codes-Anzeige.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Sibylle Scheurer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 5036

Friedrichstr. 10. C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstr. 10.

Werkstätten für Innen-Architektur und Dekoration.

Grosses Lager in Holz- und Polstermöbel.

Ständige Ausstellung von Innenräumen im Charakter der neuzeitlichen Richtung wie auch früherer Stilepochen.

Besichtigung auch im Nichtbedarfsfalle erbeten.

== Gediegenes, eigenes Fabrikat. == == Weitgehendste Garantie. ==
Braut-Ausstattungen.

Kosten-Voranschläge, Zeichnungen und Entwürfe bereitwilligst und kostenlos. — Franko-Lieferung.

Wegen Umzug
nach
Langgasse 9

Grosser Ausverkauf

in Uhren, Uhrketten, Gold- u. Silberwaren.
Alfenidwaren und versilberten Bestecken
bis zu 50% Rabatt.

E. Bücking, Kranzplatz 3/4.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Konfirmations-, Hochzeits-
und
Gelegenheits-Geschenke.

Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.

TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 27.

empfehlen ihre ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenweine.
Im Einzelverkauf zu Originalpreisen durch den Restaurateur der Loge Plato.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus. 11-12 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen- u. Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr, im kleinen Saale: 1. Vortrag. Ernst Freidrich v. Wolzogen. Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Freischütz.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Moral.

Salz-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Vetter.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der tapfere Soldat.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Scala-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Stöckchen-Theater. Wilhelmstrasse 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10. Rheinhof-Theater, Taunusstrasse 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.

Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Arturhaus' Kunstsalon, Taunusstr. 6. Kunstsalon Bieder, Wilhelmstrasse 34.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 26. März. 83. Vorstellung.
40. Vorstellung im Abonnement.

Der Freischütz.
Wiesbadener Neuentrichtung. Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller.
Musik von Carl Maria von Weber.
Personen:
Dittmar, böhmischer Fürst. Herr Geisse-Winkel.
Kuno, sächsischer Erb- fürst. Herr Engelmann.
Agathe, i. Tochter Frau Müller-Weig. Herr Engelmann.
Wendchen, eine junge Anverwandte. Frä. Engel.
Rajpar, erster Jäger. Herr Sawegler.
Mag. zweiter Jäger. Herr Henschel.
Samuel, der schwarze Jäger. Herr Striebeck.
Anton, a. reicher Bauer. Herr Henschel.
Ein Fremder. Herr Braun.
Ein Brautjungfer. Frä. Krämer.
Jäger. Brautjungfer. Bergknappen. Wägen. Jagdgefolge.
Musik. Leit.: Herr Kröner. Mannhardt. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekorations-Dir.: Herr Hofrat Schick.
Die Kassen bleiben während der Oper geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10.15 Uhr. Erhöhte Preise.

Freitag, den 26. März. Abonn. A: Untere. Cavalleria rusticana.
Samstag, den 27. März. Abonn. B: Lucia.
Sonntag, den 28. März. Abonn. C: Die Weistertinger von Nürnberg.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, den 25. März.
Damenarten gütig. Fünftages-arten gütig.

Moral.
Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Friedrich, Rentier Theo Tschauer.
Lina Weermann, i. Frau Sofie Schenk.
Effe, beider Tochter. W. Schwarzkopf.
Karl Voland, Kommerzienrat.
Reinhold Hager.
Liddy Waldow.
Georg Müller.
Klara Voland, i. Frau Dr. Hauser, Jutirrat.
Frau Rand, eine alte Dame.
Kosel van Born.
Hans Jakob Dobler, Dichter.
Rudolf Bartak.
Frä. Ros. Vinberg.
Theodora Porst.
Katerin.
Gustav Birckholz.
Otto Wäner, Gymnasiallehrer.
Friedr. Degener.
Frl. von Wombach, bergogl. Polizeipräsidentin.
Walter Laug.
Frl. von Wombach, bergogl. Polizeipräsidentin.
Eise Noorman.

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Herbert.
Donnerstag, den 25. März.
Abends 8 Uhr:
Schauspiel Frl. Lina Fiegler vom Hoftheater in Darmstadt.

Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson. mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß. Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
In Szene gesetzt von Dir. H. Herbert.
Dirig. Kapellmeister Sengel-Stöger.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
Aurelia, seine Frau. Anna Fiedler.
Kubina, b. Tochter Frl. Lina Fiegler u. G. Walska, z. Verwandte.
Im Hause Popoffs Marianna Fergle.
Major Alaricus Spirio.
Herr Pittmann.
Edward Rosen.
Hauptmann Wladimir Ludw. Naabauer.
Stephan, ein Lieber Max Dros.
Saldaten, Volk.
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.

Freitag, den 26. März: Die Dollarsprinzessin.

Walhalla-Theater.
(Preise der Plätze inkl. Garderobe):

Profeniumsloge	2.00
Fremdenloge	1.50
Orchesterloge	1.00
Parquet	0.75
1. Parquet	0.50
2. Parquet	0.25
Portier	0.10
Eintritt	0.05
Seltenballon	2.00

Volks-Theater.
(Dehnerstrasse 15. „Kaiserkaaf“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Donnerstag, den 25. März.
Abends 8.15 Uhr:
Vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Damenarten ungütig.)

Der Vetter.
Schauspiel in 3 Akten von Robertus Mendel.
Spielleitung: Conrad Lochmte.
Personen:
Gärtner, ein reicher Großhändler. Emil Römer.
Gruß, Alfred Heinrichs.
Pauline, seine Kinder Helene Balois.
Wibbelin, Frau Conrad.
Sieg. Gärtner's Vater Conrad Lochmte.
Louise, Haushälterin Gertrude Guiten.
Buchheim, ein junger Kaufmann. Heinrich Beck.
Ein Diener. Curt Köber.
Ort der Handlung: Ein kleines Provinzialstädtchen.

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Herbert.
Donnerstag, den 25. März.
Abends 8 Uhr:
Schauspiel Frl. Lina Fiegler vom Hoftheater in Darmstadt.

Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson. mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß. Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
In Szene gesetzt von Dir. H. Herbert.
Dirig. Kapellmeister Sengel-Stöger.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
Aurelia, seine Frau. Anna Fiedler.
Kubina, b. Tochter Frl. Lina Fiegler u. G. Walska, z. Verwandte.
Im Hause Popoffs Marianna Fergle.
Major Alaricus Spirio.
Herr Pittmann.
Edward Rosen.
Hauptmann Wladimir Ludw. Naabauer.
Stephan, ein Lieber Max Dros.
Saldaten, Volk.
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.

Freitag, den 26. März: Die Dollarsprinzessin.

Walhalla-Theater.
(Preise der Plätze inkl. Garderobe):

Profeniumsloge	2.00
Fremdenloge	1.50
Orchesterloge	1.00
Parquet	0.75
1. Parquet	0.50
2. Parquet	0.25
Portier	0.10
Eintritt	0.05
Seltenballon	2.00

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Herbert.
Donnerstag, den 25. März.
Abends 8 Uhr:
Schauspiel Frl. Lina Fiegler vom Hoftheater in Darmstadt.

Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson. mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß. Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
In Szene gesetzt von Dir. H. Herbert.
Dirig. Kapellmeister Sengel-Stöger.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
Aurelia, seine Frau. Anna Fiedler.
Kubina, b. Tochter Frl. Lina Fiegler u. G. Walska, z. Verwandte.
Im Hause Popoffs Marianna Fergle.
Major Alaricus Spirio.
Herr Pittmann.
Edward Rosen.
Hauptmann Wladimir Ludw. Naabauer.
Stephan, ein Lieber Max Dros.
Saldaten, Volk.
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.

Freitag, den 26. März: Die Dollarsprinzessin.

Theater-Eintrittspreise.
Salz-Theater Wiesbaden.
Sperre 2.00
Balcony 1.00
Galerie 0.50

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 25. März.
vormittags von 11-12 1/2 Uhr:
Konzert
der Kapelle Hans Birkensbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- Barataria-Marsch von C. Komzak.
- Ouverture zur Oper „Così fan tutte“ von W. A. Mozart.
- Grubenlichter-Walzer a. d. Operetta „Der Obersteiger“ von C. Zeller.
- Menüett von G. Haydn.
- Phantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.
- The Prince of Prisen von G. Luder.
- Ballgänger von Meyer-Hellmann.
- Down South, Intermezzo, von H. Myddleton.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Kochbrunnenkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Der Kalif von Bagdad“ von A. Boileau.
2. Phantasie aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.
3. Arie der Elisabeth aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
4. Frühlingskinder, Walzer, von E. Waldteufel.
5. a) Finnländisches Wiegenlied, b) Ständchen, beide von E. Ganser.
6. Ouverture zur Oper „Zar und Zimmermann“ von A. Lortzing.
7. V. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
8. Im D-Zug, Galopp, von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:
Kochbrunnenkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
2. Largo von G. F. Händel.
Violin-Solo: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
3. Pae. Gmt. Suite Nr. 2 von E. Grieg.
Frühlingsmorgen-Stimmung. Asa Tod. Antrastanz. In der Halle des Bergkönigs.
4. Serenata von M. Moszkowski.
5. Wotans Abschied und Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner.
6. Dankgebet von C. Kremser.
7. Ballett-Suite aus „Sylvia“ von L. Delibes.

a) Prälude. — Les Chasseuses.
b) Intermezzo. — Valeo tonto.
c) Pizzicati.
d) Cortège de Bacchus.

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Herbert.
Donnerstag, den 25. März.
Abends 8 Uhr:
Schauspiel Frl. Lina Fiegler vom Hoftheater in Darmstadt.

Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson. mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß. Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
In Szene gesetzt von Dir. H. Herbert.
Dirig. Kapellmeister Sengel-Stöger.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
Aurelia, seine Frau. Anna Fiedler.
Kubina, b. Tochter Frl. Lina Fiegler u. G. Walska, z. Verwandte.
Im Hause Popoffs Marianna Fergle.
Major Alaricus Spirio.
Herr Pittmann.
Edward Rosen.
Hauptmann Wladimir Ludw. Naabauer.
Stephan, ein Lieber Max Dros.
Saldaten, Volk.
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.

Freitag, den 26. März: Die Dollarsprinzessin.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Erster Vortrag
der zehn Vortragenden Selbstschaffender.
(Dichter und Schriftsteller).
Ernst Frhr. von Wolzogen:
Thema: Ernstes und Heiteres in Prosa und Versen aus eigenen Werken.
Eintrittspreise: 1.50, 3, 4 Mk.
Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Abonnementpreise: 30 Mk., 20 Mk. Die Abonnementkarten können von verschiedenen Familienmitgliedern benutzt werden.
Die Damen werden ergebenerweise ersucht, ohne Hute erscheinen zu wollen.

Biophon-Theater,
Wilhelmstrasse 6,
Hotel Monopol.

Prachtvolle Naturaufnahmen!
Land und Leute in Holland.
Bilder aus Italien:
Rom, Venedig.
Der Brandstifter,
ein Drama.
Als Vorspiel:
Nocturne aus „Sommer-
nachtsstraum“
von F. Mendelssohn.
Poesie u. Prosa.
Frau Steinreichs Verehrer.
Mod. Zauber Künstler.
Szenen aus 5000
**Wiener Frauen,
Regimentstochter,
Vogelhändler.**
Hedwig Fraucello-Kaufmann.

Frankfurter u. Mainzer Intimes Theater
Dir. J. Vallé. Anfang 1/10 Uhr.
Frankfurt: Bibergrasse 8.
Mainz: Heidelbergerstrasse 14.
Täglich Vorstellung
verbunden mit Simplicissimus-Bar.
Die ganze Nacht geöffnet.

Kursbericht vom 24. März 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Fig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pfd. Sterling, 1 Franc, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl, 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Table titled 'Staats-Papiere' listing various government bonds and their prices.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing regional and municipal bonds.

Table titled 'Vollbez. Bank-Aktien' listing fully paid bank shares.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing mining company shares.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' listing mortgage and loan securities.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' listing American railway bonds.

Table titled 'Ausländische. I. Europäische' listing European foreign securities.

Table titled 'Aktien u. Obligt. Deutscher Kolonial-Ges.' listing German colonial company shares and bonds.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing industrial company shares.

Table titled 'Pr-Obligt. v. Transp-Anst.' listing transport company bonds.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' listing interest-bearing government securities.

Table titled 'Unverzinsliche Lose' listing non-interest-bearing government securities.

Table titled 'II. Ausereuropäische' listing non-European foreign securities.

Table titled 'Aktien u. Obligt. Deutscher Kolonial-Ges.' listing German colonial company shares and bonds.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing industrial company shares.

Table titled 'Pr-Obligt. v. Transp-Anst.' listing transport company bonds.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' listing interest-bearing government securities.

Table titled 'Unverzinsliche Lose' listing non-interest-bearing government securities.

Vertical advertisements on the right margin, including 'Schlus', 'Mainz', and 'Befreiung'.

Queen-
? Quality ?

Schluss des Ausverkaufs
bestimmt Ende der Woche.
Sämtliche noch vorhandenen
Schuhwaren

werden von heute ab, um schnellstens
zu räumen,
zu jedem annehmbaren Preise
abgegeben.

Wer billig und gut kaufen will, eile!
Nicht wiederkehrende Gelegenheit.
**Schönfeld's
Mainzer Schuhbazar,
II Marktstr. II.**

Ab 1. April befindet sich mein Geschäfts-
lokal Marktstr. 23, vor d. Hirschapotheke.



FIRMEN,

welche sehr geschmackvoll
hergestellte Druckarbeiten
(Geschäftsempfehlungen,
Kataloge, Prospekte etc.)
für die Ausstellung 1909
wünschen, wenden sich
am besten baldigst an die

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher Nr. 2206.

Sämtliche Lagerbestände in
**Möbel aller Art, Kompl.
Schlafzimmern,
einzig. Betten, Kompl. Küchen,
Sofas mit u. ohne Sessel, Ottomane,
überzogen, von 24.- bis an, Büffet,
Wäcker, Kleider- und Spiegelkränze,
Schreibtische, Diplomatens, Vertikals, gr.
Zimmertische, Spiegel, Tisch-Kommoden,
Nachtische mit u. ohne Marmor, Tische,
Stühle mit Leder- und Holzfüß, Sessel,
Flurtoiletten, Kleiderbücher, spanische
Hände etc. kommen von heute
bis zum 25. April! zu jedem
nur annehmbaren Preise zum Verkauf.
**D. Levitta, Friedrichstr. 13.
Telephon 2867.****

Bettmässen.

Befreiung garantiert sofort. Aerztl.
empfl. glänzende Dankschreiben. Aller
u. Geschlecht ang! Broschüre umsonst.
Institut „Sanitas“, Velburg H. 66, Bayern.

Boston
? Favorite ?

Gesellschaftsreisen



- 3. April, 6. Italienreise, 32 Tage, bis Neapel und Riviera 1250 Mark
- 8. April, 7. Italienreise, 15 Tage, Ober-Italien und Seen 510 Mark
- 21. April, 8. Italienreise, 28 Tage, bis Neapel 910 Mark
- 29. April, Spanien- und Portugal, 42 Tage, bis Gibraltar 1750 Mark
- 3. Mai, Paris und London, 17 Tage 650 Mark
(auch Teilanschlüsse für Paris oder London allein)
- 4. Mai, 9. Italienreise, 26 Tage, bis Rom und Riviera 865 Mark
- 10. Mai, Bosnien, Dalmatien und Balkanhalbinsel, 29 Tage 1190 Mark
- 12. Mai, Rußland, Krim, Kaukasus, Finland, 46 Tage . . . 2300 Mark
- 21. Mai, Pyrenäen, Balearen, Riviera u. Korsika, 34 Tage 1350 Mark
- 26. Mai, Um die Erde, Amerika, Japan, China, Java,
Ceylon, Indien, Aegypten, 8 Monate . . . 12500 Mark
- 27. Mai, Nord-Amerika, Newyork, Yellowstone Park,
Niagara, 47 Tage 3500 Mark
- 2. Juni, England, Irland, Schottland, 29 Tage 1350 Mark
- 2. Juni, Rußland, St. Petersburg, Moskau, 20 Tage . . 1050 Mark
- 7. Juni, Paris und London, 17 Tage 650 Mark

Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Trinkgelder
im Preise eingeschlossen. Programme kostenfrei.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
G. m. b. H.

Berlin W., Unter den Linden 8.

Vertreter in Wiesbaden: Agentur der Hamburg-Amerika-
Linie, Wilhelmstrasse 10.
in Frankfurt a. M.: Generalagentur der Hamburg-
Amerika-Linie, Kaiserstrasse 14.

Wegen Total-Aufgabe
der Herren-Konfektion
Konfirmanden-Anzüge
sehr billig zu verkaufen
Marktstr. 22, 1. St.
Frührosafartoffeln zur Saat
Schwalbacherstr. 71.

Queen-Quality
Boston Favorite
? K 16

100000
Dosen F 140
Dr. Kuhn's Edelweiß-
Crème 150, Seife 60, im
Gebr. Die einzig wirklich
empfehlensw. Hautcrème.
Erg. auffall. Schönheit, Jugend-
frische, Entfernung aller Hautun-
reinheiten u. Sommerf. Nur
echt mit Nam. Dr. Kuhn, Franz
Kuhn, Kronen-Bart, Rürnberg.
Dier in Apoth., Drog. u. Parfüm-
Sanitäts-Drog., Naurittiusstr. 3.

Genova. Grand-Hôtel Miramare.
Neues Hotel allerersten Ranges.
Grossartige Lage und Fernsicht. Prachtbau. (Ue 655b) F 191

Geschäfts-Verlegung.
Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mein
Drogen-Geschäft von Bleichstrasse 7 nach
Bleichstrasse 15,
Ecke Hellmundstrasse,
verlegt habe. In Verbindung übernehme ich zugleich
das Kolonialwaren-Geschäft von Herrn **Jakob Huber**
und werde dasselbe in gleicher Weise weiterführen.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Walter Geipel,
Bleichstrasse 15, Ecke Hellmundstrasse.

Gummiol
bekommt ihm wohl,
Ihrem Parkett und Linoleum.
Gibt Glanz ohne Glätte.
Braucht nicht gewischt zu werden.
Konserviert, da ölhaltig.
Ist nass wischbar und das einzig beste.
In Fl. zu 2.50, 1.50 Mk. und 25 Pf. bei
Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie,
Kaiser-Friedrich-Ring 52. Tel. 786.

Kinder u. j. Mädchen
find. schönes Heim, so-
wie gewissen. Pflege.
Erzgeb. u. allseit. Aus-
bildung. Preis viertl. 20 Mk.
Pri. L. Knobloch, Lauterbach, Württemb., Schwarzgr.

Schinken in Brotteig,
täglich frisch gebacken, empfiehlt
Aug. Korthauer,
Kecolstraße 26. Telephon 705.

Bum Scharnhorst, Scharnhorst-
straße 82.
heute Donnerstag:
Mischsuppe,
wozu frendl. einladet
Heinrich Becker. B5002

Restaurat. zur Waldlust,
Eublation d. elekt. Bahn lin. d. Fischen.
heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest,
wozu frendl. einladet
Franz Daniel, Blatterstraße 78.

Gratenfest, Pfd. 50 Pfa., stets
zu haben Hermannstr. 17, Stb. 8.

70-80 Ztr. Didwurz
zu verkaufen
Bierstadt, Lammstraße 20.

Gute Verkaufsgelegenheit
für Hausat. aller Art, Spiegel, Bilder,
Tapisserie, Figuren, Klavier, Instrum. etc.
bietet der Verkaufsräum im
L. Rettenmayer'schen Lagerhaus
(Wiesbadener Möbelheim). 5807
Verkaufbedingungen gratis und franco.

Boston
? Favorite ?

Pariser Börse.
Zeitungsbeilage in französischer 3% Rente
mit geringem Kapital großen Gewinn
erzielend. Wegen näherer Auskünfte bitte
an die **Französisch-Deutsche Bank,**
4 Rue Chatelet, Paris, zu schreiben. F8

Berlitz School,
Sprachlehrinstitut für Erwachsene,
Luisenstr. 7.
Nur nationale geprüfte Lehrkräfte.
Die vollständige Beherrschung
einer fremden Sprache konnte früher
nur durch längeren und kostspieligen
Aufenthalt im Auslande erreicht
werden.
Heutzutage kann sich jeder in den
„Berlitz Schools“ mehrere fremde
Sprachen aneignen, und zwar in ver-
hältnismässig kurzer Zeit und mit
geringen Auslagen durch die in den
„Berlitz Schools“ verwendete Lehr-
weise, die auf folgenden Haupt-
grundsätzen beruht:
„systematisierung des Unter-
richts, allmähliche stufenweise
Einführung der Schwierigkeiten,
langsames Sprechen des Lehrers
im Anfangsstadium, beständige
Anleitung des Schülers und Ver-
bessern seiner Fehler.“
Es lassen sich damit Resultate
erzielen, wie sie kaum im gleichen
Zeitraum durch einen Aufenthalt im
Auslande erreicht werden können.
Für Schüler, die sich in
kurzer Zeit für eine Reise
vorbereiten wünschen,
wird je nach den Vor-
kenntnissen schneller im
Unterricht vorwärts ge-
gangen.
Prospekte, Probelektionen gratis.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 209
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Mit meinem neu konstruierten
**kombinierten
Dampfschwitz- und
Heissluft-Apparat**

können Sie in jedem Zimmer
und zu jeder Zeit innerhalb
weniger Minuten und für wenige
Pfennige nach Belieben ein
Dampf- oder Heissluft-Bad
sich bereiten. K 190
Bitte um Besichtigung.
P. A. Stoss Nachfolger,
Inh.: Max Helfferich,
Tel. 227. Taunusstr. 2.

**Schulranzen, dauer-
hafte**
Qualitäten, billigst, **Kaiser-Bazar,**
Spielwaren, Kl. Burgstrasse 1.

Queen-
? Quality ?



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Die Zimmerfußböden und ihre neueste Dekorierung.

Sobald die Frühjahrsfröhen mit ihren leuchtenden Strahlen wieder in unsere Wohnung bringt, treten auch alle Schäden und Defekte an Decken, Wänden und Fußböden in derselben deutlicher hervor als an trüben Wintertagen, und jede Hausfrau kennt nur das eine Bestreben: ihre Wohnung recht bald wieder herzurichten oder die vorhandenen Schäden nach Möglichkeit auszubessern.

Veränderte Decken muß sie natürlich dem Maler überlassen, um ihnen durch einen neuen Anstrich, vielleicht mit nachfolgender Dekorierung, das verlorene Ansehen wieder zu verschaffen, veränderte Tapeten dagegen werden sehr oft auch unter den Händen der Hausfrau oder ihrer weiblichen Hilfskräfte durch Abreiben mit Brot oder Feinseife mit Kleie, über die man reine Lächer spannt, ein neues frisches Aussehen erhalten. Dann aber folgt das Schmerzenskind der Hausfrau: der Fußboden. Wohl ist jetzt fast in jedem Haushalt ein Teil desselben durch Teppiche, Läufer und Vorlagen vor dem Abtreten und Abwägen geschützt, wenn aber nicht der ganze Boden bedeckt ist, dann gibt es doch so manche graue abgenützte Stelle, die dringend der Erneuerung bedarf, und es sind nicht zu wenig Hausfrauen, die den Mut haben, auch diese Arbeit aus Sparfameitsgründen selbst auszuführen. Und der Erfolg? Nur wenige sind es, die auf das mühevollste Werk mit Stolz und Befriedigung hinabsehen können, der weitaus größte Teil wird sich eingestehen: einmal und nicht wieder — wenn schon gespart werden soll und muß, dann soll es an anderer Stelle sein, am Fußboden geschieht es nicht wieder, zu lange und fühlbar trägt er die Spuren ungebürter Arbeit.

Man hat sich ja gerade in den letzten Jahren der Linoleumbelag dank seiner großen Vorzüge immer mehr und mehr eingebürgert, aber wirklich praktisch und zweckentsprechend ist er nur, wenn er den ganzen Fußboden deckt, und dann ist er natürlich auch ziemlich kostspielig, ganz abgesehen davon, daß bei einem Wechsel der Wohnung der gesamte Belag gelöst und in der neuen Wohnung neu eingefügt werden muß, was doch immerhin mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, da er selten wieder paßt. Ebenso wie mit dem Linoleum, ist es auch mit dem Porzellanbelag für den ganzen Fußboden. Obgleich er die Vorzüge des ersten noch bedeutend übertrifft, hat er noch den großen Nachteil jenem gegenüber, daß er sich bedeutend schwerer reinigen läßt, denn nicht jede Hausfrau ist in der Lage, sich einen Staubfänger anzuschaffen, der allerdings das Reinigungswerk fast mühelos verrichtet, und so bleibt auch dieser fast ideale Belag für unsere Fußböden nur wenigen begüterten Familien allein überlassen. Für alle anderen, denen weder Linoleum noch Porzellan zur Verfügung stehen, muß ein neuer Anstrich dem Fußboden neuen Glanz verschaffen.

Die Wandlung in der Musterung der Tapeten, in Möbeldesignen, Decken und Vorhängen ging naturgemäß auch auf die Fußböden über und brachte als erstes die einfachen Naturfarben, unter denen die Maserung des Holzes klar und deutlich hervortritt, die sich auch im Gebrauch tadellos bewähren, da sie nur dann und wann einmal einen neuen Lacküberzug nötig machen.

Als Neues aber führt sich ein gemusterter Fußbodenanstrich mehr und mehr ein. Nicht nur, daß man Intarsien (Holzeinlagen), die früher in so hohem Ansehen standen, wieder neu erstellen läßt resp. naturgetreu zu imitieren versucht, neue, auch vollständig teppichartige Musterungen und Ornamente vom zartesten Hellgrün und Gelb bis zum tiefsten Blaugrün, Rot und Orange bringt man neuerdings auf den Fußböden an und erzielt damit eigenartige, teppichähnliche Effekte von ganz wunderbarer Wirkung.

Durch Tapis, Spritzen, Wädeln mit Leder und Kappen, durch mosaikartige Einteilung und schlichte Schablonenmusterung in verschiedenen Schattierungen wird die bisher so eintönige Fläche unserer Fußböden belebt und ihnen ein äußerst behagliches und vornehm ruhiges Aussehen gegeben.

Dabei besitzen alle derartig dekorierten Fußböden gegenüber den einfarbig gestrichenen den großen Vorteil, daß an ihnen eine Abnutzung nicht so schnell wahrgenommen wird und daß sie im Notfall an den beschädigten Stellen, allerdings von kundiger Hand, schnell wieder ausgebessert sind.

Jedenfalls ist diese Erneuerung mit Freuden zu begrüßen — aus ökonomischen Gründen wäre zu wünschen, daß sie sich bald allgemein einführt. A. B o l l m a r.

Was ist verdaulich und bekömmlich?

Was verdaulich ist und was schwer verdaulich, darin gehen die Begriffe meist auseinander. Schon bei gesunden Magen finden sich denselben Speisen gegenüber Unterschiede. Milch verdaut der eine leicht, der andere schwer. Beobachtet man genauer, so findet man oft die Ursache in der ungewöhnlichen Gemischnisse. Die in großen Mengen trinken können gewöhnlich Milch gerinnend im Magen zu einem großen Klumpen, den die Verdauungssäfte erst langsam zerlegen können. Die Milch liegt dann schwer im Magen. Oder ein Erinnerungsbild knüpft an den Milchgenuss einen Uebel oder ein anderes Unbehagen und hindert dadurch die Säftabscheidung. Der Begriff der Verdaulichkeit ist also individuell. Man kann im allgemeinen nur sagen: Je kompakter Speisen sind, je weniger sie den Verdauungssäften zugänglich sind, um so schwerer sind sie zu verdauen. Menge und Zusammensetzung der Speisen sind wichtige Faktoren, aber nicht

hier noch ist die Zubereitung, denn sie vermag an sich schwer verdauliche Gerichte leicht zu machen, und umgekehrt. Natürlich kommt, wie erwähnt, die Individualität des Genießenden, seine Art zu kauen und die Beschaffenheit seines Magens hinzu. Gut gekaut ist halb verdaut!

Dr. Felix Meyer hat in seiner früheren Arbeit den Wert der Verkleinerung der Speisen für ihre Ausnützung veranschaulicht, indem er in verschiedenen Versuchsreihen zuckerhaltige Nahrungsmittel, wie Apfel, Rohrzucker, Kartoffeln, Makaroni usw., in verschiedenen Verkleinerungsgraden auf ihre Zuckerverwertbarkeit untersuchte. Es hat sich dabei nämlich gezeigt, daß der nutzbare Zuckergehalt um so größer wurde, je feiner der Grad der Verkleinerung war, so daß dieselbe Kartoffelmenge in pulverierter Form schmalen Zuckergehalt ergab wie Würfelkartoffeln. Ähnliche Resultate ergaben die Stickstoffbestimmungen, die in ähnlicher Versuchsanordnung mit Eiern angestellt wurden. Die praktische Nutzenwendung dieser Erfahrung hat sich denn auch die Ernährungslehre bei allen Erkrankungen oder Schwächungen des Magens und Darmtraktes zu eigen gemacht. Fleisch und Gemüse werden in dünne Scheiben geschnitten oder zerkleinert, damit sie den Verdauungssäften zugänglicher werden oder beim Kauen keine Schwierigkeiten machen. So bildet denn heutzutage die Darreichungsform einen gleich wichtigen Faktor in der rationellen Kost wie die Art und Güte der Speisen. Aus diesem Grunde dringen die Ärzte auch immer auf die gute Instandhaltung der Zähne, auf ein gutes Gebiß; denn sehr viele Magenkrankheiten haben ihren ersten Ursprung in einer schlechten Kaufähigkeit zu suchen. Die gekauten, gut zerkleinerten Speisen bieten den Verdauungssäften eine größere Oberfläche und Angriffsfläche als die großen Bissen dar und werden daher besser verdaut und mehr ausgenutzt. Aus demselben Grunde sind die gerösteten und älteren Brotarten, die infolge ihrer Porosität den Speichel, der das Mehl in unzugänglichen Zuckern umwandeln soll, leichter eindringen lassen, den frischen Schwämmigen oder schlecht ausgebackenen vorzuziehen. Schlecht zubereitete Speisen sind am schwersten verdaulich. Feine Speisen sind im warmen Zustand leichter als im kalten zu verdauen, weil das erstarrete Fett den Speichel und die Verdauungssäfte nicht oder nur schwer eindringen läßt. Auch das fette gemeinsame Verkochen von Fleisch und Gemüse ist nicht empfehlenswert, denn der Sondergeschmack leidet, dessen Erinnerung unseren Appetit erweckt hatte. Mag man sich nur, jeder nach seinem Geschmack, die gereichten Speisen mischen. Nur betont soll hier noch einmal werden: nicht die Güte des Nahrungsmittels allein, sondern ebenso sehr spricht die Zubereitung in all den angeführten Gesichtspunkten für den Wert und die Verdaulichkeit eines Gerichtes. Das ausgetoaste Suppenfleisch hat z. B. noch einen nicht unbedeutenden Nährwert, da es zirka 16 Prozent Eiweiß und einen kleinen Teil der Fettstoffe enthält. Wird es unter Zusatz von Fett, Salzen und Gewürzen gut zubereitet und einer hohen Temperatur ausgesetzt, so wird es im Darm relativ gut verdaut und somit zu einem wertvollen Nahrungsmittel. Man vergesse aber auch nicht, daß es notwendig ist, die Eintönigkeit im Küchenzettel zu vermeiden. Variatio delectat! Claudius.

Hygienische Winke fürs Aufstehen.

Manche Eltern und Erzieher halten ihre Jünglinge an, sobald sie aufgewacht sind, mit einem Saue aus dem Bette zu springen und sich hurtig anzukleiden. Sie wollen verhindern, daß die Kinder, indem sie sich „refeln“ und strecken, wieder ins Einschlafen kommen. Das ist auch der Grund, aus dem viele Erwachsene, die ins Amt oder Geschäft müssen, mit beiden Beinen zugleich aus dem Bette springen, sobald sie nur die Augen aufschlagen und einen Blick auf die Uhr werfen.

Ein solches Vorgehen ist aber an sich nicht ratsam, ganz besonders nicht in unserer ohnehin abgebehten, überhasteten Zeit. Es gibt dem Nervensystem und dem Herzen einen „shock“, der beide durchaus schädlich beeinflusst.

Man vergegenwärtige sich nur die Sachlage. Während des Nachschlafs befinden sich die lebenserhaltenden Organe des Körpers in völliger oder doch teilweiser Ruhe. Die Lebensfunktionen sind herabgesetzt, mehrere ganz aufgehoben, der Blutumlauf schwächer. Springt man nun ohne Übergang auf und heraus, so stellt das in erster Linie an das Herz die unerwartete Aufgabe, flugs und unvermittelt das veranlagungsreiche Pumpgeschäft in vollem Umfange wiederanzunehmen. Damit mutet man ihm entschieden zuviel zu.

Es ist auch nicht der Weg, den die Natur uns anweist. Man betrachte nur die unvernünftigste Kreatur, die stets instinktiv das Richtige trifft, wie sie sich beim Aufwachen und Aufstehen benimmt. Keinem Vogel fliegt es ein, nur eben die Augen aufzutun und auch schon davonanzufliegen. Er schüttelt vielmehr das Gefieder aus, streckt die Beine, die Flügel, kurz, wagt gemächlich aus und nach auf. Die Katze, die aus dem Schlaf erwacht, streckt sich hingelnd um, streckt ein Bein nach dem andern, reibt sich mit den Vorderpfoten das Gesicht, rollt sich auf der Erde herum, streckt und dehnt den ganzen Körper. Dann erst hebt sie auf und läuft langsam davon. So benimmt sich auch ein junges Kind beim Erwachen; es wird nach und nach, Stückweis, munter. Es streckt die Arme, streckt die Beine, reibt sich die Augen aus, hebt das Köpfchen in die Höhe, hält vorläufige Umhau und ruft oder schreit dann nach der Mutter. Damit ist es erst ganz munter geworden.

Das ist also die Art und Weise, wie man naturgemäß aus dem Schlaf in den wachen Zustand übergeht. Nach dieser Methode finden sich die verschiedenen Gliedmaßen und Organe gemächlich wieder in ihre Funktionen hinein, während sie beim plötzlichen Aufspringen mit einem jähen Aufhineingerissen werden, der ihnen nimmermehr gut und zuträglich ist. Man schiebe doch das leidige Hasten und Heben des modernen, vor allem des großstädtischen Lebens wenigstens so lange hinaus, bis man ganz zu sich gekommen ist. Man dehne und strecke sich, gähne und räuspere sich, wenn man das Bedürfnis danach empfindet. Man befördere die Wiederaufnahme der Herz- und Hirntätigkeit durch das Trinken von frischem Wasser. Dann kleide man sich ohne Über-eilung an, wasche sich kalt, spüle den Mund und bürste die Zähne. Ganz gewiß, der geringe Zeitaufwand, den das ruhige Aufstehen verursacht, wird sich durch die wohlige Frische und Müdigkeit, deren man sich danach erfreut, reichlich bezahlt machen.

Klara Dürerhoff.

Wohnstätten, die geheizt werden und in denen am Abend längere Zeit eine Lampe brennt, bedürfen der Lüftung während dieser Zeit. Es genügt, öfters auf einige Minuten das Fenster zu öffnen. Die Abkühlung ist so gering, daß sie nicht auffällt. Dafür wird frische Luft hereingelassen, die für den Aufenthalt des Menschen ebenso nötig ist wie für die Leistungsfähigkeit der Lampe und den Zug des Feuers. Wenn der Sauerstoff der Luft verbraucht ist, brennen die Lampe und das Feuer schlecht, der Mensch bekommt einen eingenommenen Kopf und schließlich Kopfschmerzen. Die Ursache wird von den wenigsten erkannt, obwohl sie sehr nahe liegt. Fürchte niemand, daß das Lüften beim Heizen der Wohnung eine Verschwendung ist. R. P.

Haushälterischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
 - Sonntag. Reisuppe. — Rindfleischrouladen, geröstete Kartoffeln, Kartoffelsalat, nach Belieben mit hartem Eiern belegt. — Gebäckene Griesstöße.*
 - Montag. Suppe von den Knochen und dem Abfall der Rindrouladen mit Kartoffeln. — Kalbsbraten, braun, von Harenfleisch, Brotkrumen.
 - Dienstag. Weizenbrotsuppe. — Sauerkraut, Kartoffelbrot, gebackene Butter und Leberwurst.
 - Mittwoch. Erbsensuppe. — Gries- oder Kartoffelknopf mit Trockenobst, nach Wahl.
 - Donnerstag. Selleriesuppe. — Kops mit Semmel, Salzkartoffeln.
 - Freitag. Suppe von dem Rest Salzkartoffeln von gestern mit etwas Käse. — Gebäckene Weizstöße, Kartoffelsalat mit Gartenerbsen.
 - Samstag. Fleischbrühe mit Eierperle. — Suppenfleisch mit grüner Sauce, gelbe Nudeln, mit Kartoffeln gemischt.

* Gebäckene Griesstöße. 1 Liter Milch und 125 Gramm Butter werden zum Sieden gebracht; dann löst man 250 Gramm Gries darin anzuquellen, bis sich der Teig vom Boden löst. In die Masse ausgefüllt, füllt man 6 bis 8 ganze Eier, eine Prise Salz und die auf Zucker abgeriebene Schale einer Zitrone zu. Von diesem Teig macht man etwa drei Klümpchen ab, die man in Semmelmehl umwölbt, in Butter oder Pflanzenfett gelb ausbackt, mit Zucker und Rini bestreut. Man gibt sie als Nachspeise mit einer Löffel- oder Weinauce zu Tische.

- b. Für einen feineren Haushalt.
 - Sonntag. Geschlagene Beinsuppe. — Naturschmelz mit Trüffelcremefalot. — Hammelbraten, Marmelade mit Pfefferminzbutters, Salzkartoffeln. — Krapien, verschieden gefüllt.*
 - Montag. Weizenbrot mit Tomatenbrot. — Zungen- und Schinkenauflauf mit kalter Kräuter Sauce. — Deutsche Weizstöße, Linsensuppe, Quarkartoffeln.
 - Dienstag. Gebäcksuppe. — Kalbsbratenbraten, gebackener Kartoffelbrot, Rhabarberkompott. — Reis mit Krapfen.
 - Mittwoch. Grüne Erbsensuppe. — Spinat mit Sellerie als Gemüse, gefüllte Eierchen. — Englische Weizstöße oder Lendenbraten und Sardellenkartoffeln.
 - Donnerstag. Kerpelbrot. — Krapfen, garniert mit nassen Prachwürsten, Kartoffelbrot. — Kopsbeef, Kartoffelsalat und Eierbecher.
 - Freitag. Weizenbrot mit Gries. — Rinder, braune Butter, Salzkartoffeln, süßer Senf. — Pfefferfleisch im Reisbraten.
 - Samstag. Weizenbrot mit Grünkern. — Suppenfleisch, Weizenkartoffeln, Eierfalsal, Radieschen. — Weincreme mit Käse.

* Krapfen. Man kann die Krapfen oder Nudelnbrot aus jeder Weizen- oder Sandmasse bereiten, auch von übrigen Teigen und Nudeln. Man knetet die Masse in fingerdicke Scheiben und füllt mit einem Glase kleine Nudeln daraus. Zwischen je zwei dieser Klümpchen gibt man Gesele, verklebendes Ölmark, verschiedene Creme und Schlagsahne. Man überstreicht die Krapfen mit Schokolade- oder Fondantglasur.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

Eine Abonnentin in der Lannusstraße schreibt und: Der Artikel „Erwünschte Schenkung“ in der Hauswirtschaftlichen Rundschau vom 11. März ist mir und jedenfalls vielen Müttern so recht aus der Seele gesprochen. Auch ich bin tagtäglich im Geschäft festgehalten und unruhig, weil ich mein fünfjähriges Tochterchen ohne Aufsicht und ohne die ihm so notwendige frische Luft weis. In einem in der Nähe befindlichen Kindergarten mit noch 25 bis 30 Kindern zusammen die Kleine zu geben, kann ich mich nicht entschließen. Vielleicht weis eine kinderliebende Mitleidin einen Rat.

Gr. J. Kann mir eine Weizenmehl mitteilen, wie man gedruckten Sami aufrichtet, ohne daß er sich n leidet?

M. B. An mein Tüchlein aus waschen, in Stoff sind eine Anzahl Nachstücke gekommen. Ich habe schon versucht, die Flecken durch Reiben und Benzolbehandlung zu beseitigen, leider vergebens. Auch das Terpentin, das sich doch sonst zur Beseitigung fettiger Flecken vorzüglich eignet, hat völlig versagt. Was kann ich sonst noch versuchen?

Wegen die transatlantischen Dampferlinien über die Marie ihrer Schiffe geehrt und lassen sie über die gleiche Bahn gehen. I. Kinder beim Strahlenpiel. Die ersten können freilich im Sommer loslassen.

== Bunte Welt. ==
In harter Zeiten.

Plume ist Claire Mutteres, und sie ist die Gräfin des

Rouxons Galar Zandogert.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

„Was sagst du mir das?“ rief Marins betroffen.

berieferte ihr von ihrer Mutter, die er am Abend vor-

her besucht hatte, und konnte ihr berichten, daß sie sich

bei guter Gesundheit befände.

„Dan“, sagte er dann, „wird Sie auch nicht wieder

Uranne oder Spene überkommen?“

„Ich nein“, antwortete sie mit Wärme, „so sicher

bestimmt und unterbrochen durch Sie, würde ich mich

hoch und gedorgen, und ich habe ja nur getan, was ich

musste.“

„Was hat denn noch Frau Derronau zu Ihnen

gesagt?“ fragte Jean lächelnd.

„Sie hat mich eine Schwärmerin genannt, indem sie

mir leise meinen Namen ins Ohr flüsterete. — Was,

welches Schwärmerin ich habe hatte! Aber sie hat mich

großmütig verzeihen. Leider“, sagte sie bitter hinzu,

„kann ich erst jetzt verstehen, was es heißt, keine hoch

Mutter zu haben.“

„Ich bringe Ihnen auch eine große Neuigkeit mit“,

sagte Jean. „In Paris habe ich jemand gesehen, den

Sie interessiert.“

„Sag“, rief sie. „Er ist gekommen?“

„Jean betrachtet sie einen Augenblick prüfend,

„Wissen Sie es nicht?“

„Er hat mich geliebt“, antwortete sie, ein wenig

hölle, um sich nicht zu nähern, „antworte sie, ein wenig

errotend, „aber ich würde noch nichts von seiner Bild-

sehr nach Paris.“

„Und jetzt, was werden Sie tun?“

„Ich werde auf Sie um Ihre Ratschläge zu hören,

weil ich nicht das Recht zu haben glaube, ihm ohne

Sie Einwilligung meinen Aufenthalt zu verraten.“

„Und Sie würden geneigt sein, meinen Rat auch

zu befolgen?“

„Ohne Zweifel. Ich denke, Sie können mir nicht den

Rat weis machen, daß ich Ihrer Empfehlung mich bisher

nicht bedingungslos anbehalten habe.“

„Und wenn Jeanwert nun auf einem Spaziergehen

besucht?“

„So werden Sie erwidern, ob ich es ihm ge-

nühren darf, und wenn Sie es verweigern, so gehorche

ich Ihnen.“

„Ohne Bedauern?“

„Ohne Bedauern.“

„Ohne Bedauern.“

Der Kontervol herrschaft... Die d man muß In Alfre...

mein Ophorion allein mein Zeit für die Zukunft be-

denkt. Aber jedesmal, wenn Sie mich verlassen haben

fühle ich mich unfröhlich und leide darunter. . . . Sie dies

nicht sehr traurig für mich?“

„Ja, sehr traurig“, versetzte Jean mit einem Aus-

druck, der jede Deutung zuließ.

„Und wenn Herr von Jeanwert in Ermangelung

einer Möglichkeit des Wiedersehens nicht erlaubt, ihm

offter zu schreiben, würde es recht sein, wenn ich es sehr

große tue?“

„Ich würde darin keine Gefahr erblicken“, ant-

wortete Jean lächelnd, „wenn Sie eben nicht die Un-

flugsucht begehen, um Ihren Aufenthalt zu verraten.“

„Denn in diesem Falle würde er ohne Zweifel herbei-

gestellt kommen.“

„D, das ist nicht zu fürchten, wenn ich es ihm aus-

drücklich unterstellt habe.“

Durch das Singtreten Morgens wurde die Unter-

haltung zwischen den Spielen abgebrochen.

(Fortsetzung folgt.)



Alte und neue Spiele.

Der Spieler ist lange als ein Spiel, und freudens-

leere Zeit verbrachten konnten; in ihren Kindern fehlten

die Sänger den „ausgesprochenen Spielen“ dabei, da der

Reiz um die Spiele im Freien, die reiche Ab-

wechselung weicher Erde wieder anbot. Heute hat

„das Jahres“ fast und trübses Zeit“ viel von seinen

Erzählern verloren; die Spiele des Schützengraben mit all

seinen Gefahren und Gefahren schiffen in Scharen und eis-

ben lustigen Spiel, und Zammesplatz, Etklaufen,

Egglinsfänger, Hockeln u. a. haben ihre besondere

Schönheit, die andere Vorfahren wohl kaum zu erlangen

und gefahrlust hätten. Die früheren Unterhaltungen, mit

denen man sich die Zeit vertrieb, fanden aber auch zum

großen Teil im Freien statt, aber sie waren viel weniger

im eigentlichen Sinne Freispielspiele, als es die heutigen

modernen Spiele sind. Die Beschreibung von Spülen im

und Schertrieb, die heute zum Spiel und Spülen im

Reiz der hart gepflasterten, wollte der Menschen

früherer Jahrhunderte nur langsam und ferner in den

Garten. Es ist noch eine Ausnahme, wenn der fange hat

Spülen im Wintergarten im 17. Jahrhundert für sechs-

Stunden oder drei aus gesundheitlichen Gründen ein-

tritt; die meisten Spiele, die uns die Kunstgeschichte, dies

inuerosolische und reiche Spielbuch der Kultur-

geschichte, in ihren Schriften beschreibt, finden in der engen

Stube statt. Das ergibt auch aus einem Brief: „Die

die Jahrtausende, so die Spieler“ in „De lais tout“

Im frühen Mittelalter waren besonders die Spiel-

spiele beliebt und sie haben sich so, wenn auch fast ab-

geschwächt, bis heute in der allgemeinen Übung erhalten.

es im Schachspiel des Konrad von Mammensdorf

ausgedrückt wird. Doch dem nachgefolgten Sa Mammere

erhielt das Schachspiel der Höhe vor eine Schachpartie,

indem man all seine Schritte wohl ordnen muß und trotz

allen Urteils und Sinnes doch schifflich meist geirrt

ward.“

Manuschrift trat neben das beständige Schachspiel

immer härter das willkürliche Schachspiel, in dem

die Spieler der Kreativität für Weis verhalten. Auf

holländischen Bildern, besonders auf denen des 16. und 17.

Jahrhunderts, sind die Schachspieler, die Schachspieler

Stolz und das Gammeln, bequemer daneben ein auf-

regendes Schachspiel mit den Kindern, das alle schon

dem Altertum bekannte Schachspiel, bei dem man im

Menschenbild die ausgereichte Zahl der Spieler erkennen

muß; dies Spiel war dem eifrig geübten Schachspieler

Maniere besonders lieb, aber es führte und führt heute

nach an entsetzlichen Schachspielen, wenn die unzähligen

Spieler mit dem Spieler aneinander geraten. Schon das

Spitzenstück konnte auch die Kartenspiele, doch gewinnen

diese erst im 17. und 18. Jahrhundert in allen Kreisen

überwiegendes Spiel. Dem zunächst festlichen Kar-

tennispiel folgten im 18. Jahrhundert das 18. Jahrhunderts als

verfeinerte Unterhaltung einer hochkulturellen Öve-

stischkeit spiel, Schach, vor allem aber die Pomme und

Ballste, und wir sehen auf den Porträts der adeligen

Personen und Tamen im Hintergrund, den die hohen

Spiegel glänzend zurückwerfen, zum Spiel verhalten,

woher mit dem wunderlichen Zufallen der Karten die Un-

zufolge und freuzen. Erst im 19. Jahrhundert haben das

erstliche Spiel und dann der alles bekannende Star viele

eleganteren Formen des Kartenspiels verdrängt. Sind

lustige Kartenspiele aufgaben, gefiel Tamen und

Kindern der spielerischen Schachspiel, wie wir's auf

Bildern von Bouquet und Gharbin sehen. Viele Schach-

spiele man auch mit dem Domino, dessen nitidliche

Zeichnungen so häufig auf dem Schach- und Schach-

stücken Kapseln und die sich so wunderbarigen Figuren

insammeln.

Wenn die Spieler Spiele im Freien spielen, so

wurden sie nicht mehr, die Spieler im Zimmer, so

wurden sie nicht mehr, die Spieler im Zimmer, so

wurden sie nicht mehr, die Spieler im Zimmer, so

1853 in D er der De er, nachd hatte, und Hauptstr galerie, ab stuf auf i hat er a arditelken rektion: jevor; ungedeich

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
"Tagblatt-Conto".
Kontingentspreis für den 8. März morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:
Verlag (Expedition) 2953, Reichstr. 53.
Druckerei 2266.
Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Reichsland. — Bezugs-Erfahrungen können außerdem entgegengenommen werden in Wiesbaden die 6 Postämter, sowie die 121 Postämter in allen Teilen der Provinz; in Nieder- und Westfalen die 26 Postämter und in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für sechs Zeilen im "Rechts- und Links-Block" und "Rechts-Block" in deutscher Sprache; 20 Pfg. für alle anderen Sprachen; 1 Pfg. für kleine Anzeigen; 2 Pfg. für einzelne Zeilen. — Bei mehrwöchiger Aufnahme runderhandelter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Kontingents-Kontingenz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Abonnenten später eingereichte Anzeigen in der nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 142.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. März 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1909

auf das

"Wiesbadener Tagblatt"

Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Conto“ Langgasse 27. in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostkontakten.

Die Kündigung des Blocks.

Wiesbaden, 25. März.

Der Block, den Freisinn, Nationalliberal und Konservativ im Herbst 1906 gegen die schädliche Vorherrschaft des Zentrums begründeten, scheint in die Brüche gegangen zu sein. Aus Berlin wird uns über die Sachlage berichtet: In der Steuerkommission hatte (wie wir im Morgenblatt meldeten) der Vertreter der Konservativen die Erklärung abgegeben, daß, wenn die Freisinnigen auf ihrem Widerstand gegen den neuen Brantweinsteuer-Entwurf beharrten, die Konservativen sich eine andere Majorität suchen würden. Schon als diese Vorgänge aus der Kommission im Plenum bekannt wurden, war man sich in den Kreisen der liberalen Blockparteien darüber einig, daß es nicht gut möglich ist, unter diesen Umständen den Block noch lange aufrecht zu erhalten. Bald darauf wurde auch zu allem Überflus erzählt, Abgeordneter v. Normann, der Führer der Konservativen, habe im Auftrag seiner Fraktion die Führer der Nationalliberalen und der freisinnigen Gemeinschaft besucht und ihnen offiziell die Mitteilung gemacht, daß die Konservativen sich nunmehr gezwungen sehen, die Reichsfinanzreform ohne die Nationalliberalen und die Freisinnigen und statt dessen mit den Parteien zu machen, die den Willen dazu gezeigt hätten, d. h. also mit der wirtschaftlichen Vereinigung, der Reichspartei und vor allem mit dem Zentrum. Auf Erfindungen an unterrichteter Stelle werden diese Vorgänge bestätigt. Es liegt in der Tat bereits eine offizielle konservative Erklärung vor. Aber die Pläne der neuen konservativ-liberalen Koalition weiß man natürlich noch nichts Authentisches, wohl aber verläutet, der neue Block beabsichtige 400 Millionen neuer indirekter Steuern zu bewilligen. Mit diesen außerordentlich bedeutungsvollen Vorgängen darf man wohl auch den Besuch in Zusammenhang

bringen, den wie das „V. L.“ erzählt, gestern der Führer der Agrarier, der Abgeordnete Graf Schwerin-Löwitz, dem Reichskanzler Fürsten Bülow abgestattet hat. Nach diesem Besuch wurde in den Wandelgängen des Reichstags unter Berufung auf Äußerungen vom Bundesratssitzung behauptet, Fürst Bülow werde auch Kanzler bleiben, wenn er gezwungen sei, mit der neuen Koalition zwischen Konservativen und Zentrum zu regieren.

Für heute hat Fürst Bülow eine Besprechung mit den Führern der Blockparteien angefangen, aber es scheint uns sehr zweifelhaft, ob die Brücken zu einer Verständigung noch geschlagen werden können. Jedenfalls stehen wir vor einem kritischen Ereignis ersten Ranges in unserer inneren Politik, vor einem Ereignis, dessen Folgen noch gar nicht zu übersehen sind. Freilich, viele mögen sich schon gewundert haben, daß zwei so ungleiche, in ihren Interessen so verschiedene Brüder, wie Konservatismus und Liberalismus, fast 1/2 Jahre friedlich in einer großen nationalen Aufgabe zusammenstanden. Daß die Konservativen von vornherein als unsichere Kantonsisten anzusehen seien, darüber konnte sich kein Einsichtiger einer Täuschung hingeben, und tatsächlich haben sie denn auch bereits mehrfach mit den Ultramontanen, deren Übergewicht sie doch mit Befürchtungen sollten, stark geliebäugelt. Die Vergehrlichkeit der Konservativen ist bekannt: Reichsfinanzreform, Steuerbewilligung, so viel man will, aber nur aus anderen Taschen, das war so das A und das O ihrer Taktik und an der konservativen Selbstsucht ist denn auch die Blockgemeinschaft gescheitert. Die Brantweinsteuerfrage — die Junker sind ja zum großen Teil Brantweinbrenner — hat den Riß herbeigeführt. Sie wollen die bekannte „Liebergabe“ nicht fahren lassen und überdies eine Art Brennrecht-Monopol, das kann neue Brennereien aufkommen läßt, eingeführt sehen. Aber die Nachlasssteuer, die von allen Konservativen heftig bekämpft, von den Liberalen, namentlich den Freisinnigen, lebhaft verlangt wird, hatte den Verband bereits vorher gelockert und so kam es dann zu der konservativen Abgabe mit der Phrase, daß man in „nationalen Dingen“ ja vielleicht noch zusammen gehen könne. Als wenn die Reichsfinanzreform keine nationale Sache von weittragender Bedeutung wäre. Da die Möglichkeit vorhanden, daß der Reichskanzler mit dem Block, seinem ureigensten Werk, zu Fall kommt, und daß eine deutsche Kanzlerkrise jetzt, bei der kritischen Lage auf dem Balkan, zu einer internationalen Gefahr werden kann, so grenzt das Vorgehen der Konservativen in jetziger Lage fast an Vaterlandsverrat. Jedenfalls hatten sie — im nationalen Sinn — keinen ungünstigeren Zeitpunkt für diese energische Vertretung ihrer Sonderinteressen wählen können, als jetzt. Mögen aber die verwandten Seelen des Konservatismus und des Ultramontanismus, Junkerherrschaft und Kirchenherrschaft, sich wieder freundlich nähern, der

Liberalismus weiß, was er zu tun hat, und vielleicht kommt es jetzt zu einem festeren Zusammenschluß der liberalen Parteien. Das wäre dann wenigstens ein Gutes, das der Umfall der Konservativen gezeitigt hätte.

Zu den gestrigen den kritischen Punkt darstellenden Beratungen der Finanzkommission über die Liebesgabe schreibt man uns noch aus parlamentarischen Kreisen:

Es war von vornherein zu erwarten, daß bei der Brantweinsteuererhebung, die in ihrem seitherigen Zustand nicht nur Steuer, sondern auch ausgeprägte Fürsorgegesetzgebung ist, die Gegensätze zwischen Konservativen und Freisinnigen scharf aufeinanderstoßen würden. Der Versuch, auf einer Mittellinie sich zu einigen, war nicht so sehr an der sogenannten „Liebergabe“ gescheitert als an der neu im Entwurf vorgeschlagenen Kontingentierung des Brennereigewerbes, dem sogenannten „Brennrecht“. Das letztere schließt durch die Bestimmungen bezüglich des „Überbrandes“ die Errichtung neuer Brennereien überhaupt aus, und muß nicht nur zu einer neuen Liebesgabe, sondern auch zu einem noch verschärften Privatmonopol führen. Dafür sind aber die freisinnigen Vertreter um so weniger zu haben, als eine gänzliche Aufhebung der alten Liebesgabe leider nicht zu erreichen ist wegen der Rücksichten auf die süddeutschen Reservatrechte.

Eine grundlegende Umgestaltung der Bestimmungen über das Brennrecht und eine wesentliche Herabsetzung der Liebesgabe sind also, von allen anderen Vorbehalten abgesehen, die Voraussetzung dafür, daß die Freisinnigen der Spiritusksteuer zustimmen könnten. Bisher hat sich aber die Beratung nur um die Kontingentspannung gedreht; die süddeutschen Bundesstaaten erklärten mit einem Teil der Konservativen und dem Zentrum die Aufrechterhaltung der vollen 20-M-Kontingentspannung als unbedingt notwendig, die Freikonservativen und die Nationalliberalen erkannten mit einem anderen Teil der Konservativen die Herabsetzung der Kontingentspannung als an sich möglich und notwendig an und unterschieden sich nur in den Staffeln und den Fristen für die allmähliche Herabsetzung. Freilich — und das ging aus den Verhandlungen mit Klarheit hervor — die Konservativen nehmen in ihrer Gesamtheit lieber die 20 M. Dauer und es besteht die beste Aussicht dafür, daß konservativ und Zentrum zusammen die volle Aufrechterhaltung der Liebesgabe von 20 M. für die Dauer beschließen. Was ein solcher Beschluß für politische Folgen zeitigen wird, läßt sich zurzeit noch gar nicht absehen. Eine weitere Verschärfung der Fürsorgegesetzgebung für die Brenner in Nord und Süd ist jedenfalls für die Liberalen — wir hoffen auch für die Nationalliberalen — unaannehmbar.

Fenilleton.

Alfred Messel †.

Von Dr. Albert Dreschner.

Die deutsche Kunst hat einen überaus schweren, ja, man muß sagen: einen unerfesslichen Verlust erlitten. In Alfred Messel ist ihr der größte Baukünstler, den sie besaß, entzogen worden. Rechte in unseren modernen Kunstverhältnissen sonst manches verworren, bedenklich oder doch zweifelhaft sein — Alfred Messel durften wir mit ungetrübtem Stolz den Unseren nennen. Kein anderes Land besaß einen Baukünstler, der so im besten Sinne des Wortes von modernem Geiste erfüllt gewesen wäre, und der es vermocht hätte, diesem Geiste einen so vollkommenen, so plastischen Ausdruck in den Formen der Baukunst zu geben. Und dieser Künstler wird uns entzogen, gerade, nachdem er in die Vollkraft seines Könnens eingetreten ist, nachdem er seinen Stil rein und klar herausgebildet hat; wird uns entzogen in einem Augenblick, da die größten monumentalen Aufgaben, an der Spitze die Erweiterungsbauten der Berliner Museen, seiner harren. Seit langem hat kein so schwerer Schlag unsere vaterländische Kunst getroffen.

Messel ist Oese von Herkunf — er wurde am 22. Juli 1853 in Darmstadt geboren — aber als Künstler gehört er der Berliner Architekturschule an. Nach Berlin ging er, nachdem er die Kasseler Kunstakademie absolviert hatte, und studierte hier an der Bauakademie. Sein Hauptlehrer war Strack, der Erbauer der Nationalgalerie, aber auch Luan, Bötticher und Ende haben Einfluß auf ihn ausgeübt. In den Staatsdienst eingetreten, hat er zunächst die normale Laufbahn der Staatsarchitekten durchgemacht. Seine nicht gewöhnliche architektonische wie dekorative Begabung trat freilich bald hervor; schon 1881 wurde er mit dem Schinkelpreise ausgezeichnet, fünf Jahre später wurde er an der Techni-

sehen Hochschule zu Charlottenburg Assistent von Fritz Wolff, und 1888 Lehrer am Kunstgewerbemuseum. Trotz dieser verhältnismäßig schnellen Anerkennungen kann man nicht sagen, daß das Eigentliche seiner Begabung sich schnell entwickelt hätte. Er war kein frühreifes Talent, und das Überzeugende und Schöne in seiner künstlerischen Entwicklung liegt gerade in der unerbittlichen Sicherheit, mit der er nach und nach sein eigenes Wesen entwickelte, in der Ruhe und Stetigkeit, mit der er seine Gedanken durchdachte und ausreife ließ. So ist er bis zuletzt geblieben. Kein Bauherr, war es nun der Staat oder ein Privatmann, war imstande, ihn zur Überhaltung zu drängen; auf das gründlichste arbeitete er jeden Bau bis in die letzten Einzelheiten durch, und obwohl die Aufträge ihm schließlich in großer Fülle zugewachsen sind, so hat seine Werkstatt doch niemals jenen unruhigen Charakter der Baufabrik, des Baugeschäftes angenommen. So wurde alles, was er schuf, etwas Ganzes — so ist er selbst ein Ganzes geworden.

Um 20 Jahre mag jener Bau zurückliegen, der seine ersten Anfänge als selbständiger Baukünstler zeigt. Es ist das sogenannte Werderhaus in Berlin, ein moderner Geschäftspalast. Damals bildete sich in Berlin eben noch und nach der Typus des modernen Geschäftshauses aus, und mit ihm kam der Gedanke des reinen Pfeilerbaues zum Durchbruch. „Rein“ war dieser Gedanke damals freilich noch nicht ausgearbeitet, sondern man bemühte sich noch, den Pfeilerbau mit allerlei geschichtlichen Formen und Motiven der Dekoration zu verschmelzen, und so das Ungewohnte und Neue seiner Erscheinung zu verweihen. Auch Messel ging damals, wie das Werderhaus zeigt, mit dieser Strömung mit. Was aber kein anderer Baukünstler, soviel wir bekannt, vermocht hat, das hat Messel geleistet: nämlich den Pfeilerbau, der ursprünglich nur ein technisches Bedürfnis, ja ein Notbehelf erschien, zu einer künstlerischen, organischen Form von dauernder Bedeutung, von bleibendem Werte zu entwickeln. Um hierzu zu gelangen, schenkte er freilich

auch die äußersten Konsequenzen nicht. Diese äußersten Konsequenzen zeigt der, man kann sagen, schon heute historisch gewordene ältere Teil des Werderhauses in Berlin. Hier ist der Pfeilerbau mit strenger Folgerichtigkeit als architektonisches Prinzip entwickelt. Unvermittelt, unverfälscht, sogar unverjüngt wachsen die riesigen Pfeiler des Bauwerks auf. Ihre konstruktive Strenge wird durch dekoratives Beiwerk nicht gemildert, nicht verschleiert. Durchaus herrscht die Vertikale vor, die horizontalen Linien verschwinden geradezu in dem Gesamtrhythmus. Dieser ältere Werderhausbau besteht aus Pfeilern und Fenstern — er ist ganz Konstruktion — er ist mehr Konstruktion als Bauwerk. Baukünstlerisch weist er offenbare Mängel auf; es ist Messel nicht gelungen, dieser gewaltigen aufstrebenden Masse im Dach einen organischen Abschluß, ein Gegengewicht zu geben; und ebensowenig hat er es auf Grund des strengen Pfeilerbaues vermocht, die große Halle im Innern zu einem wirklichen Raumgebilde zu gestalten. Sie blieb eine Art offener Pfeilerhalle auf mächtigen Stulpfeilern, und daran konnten einzelne geistreiche architektonische und dekorative Gedanken nichts ändern.

Und doch war Messel weit davon entfernt, ein Fanatiker des Konstruktiven zu sein. Diese Periode der reinen Konstruktion war für ihn nur ein Durchgang, eine Bildungsschule. In Wahrheit hatte er sich tief erfüllt mit der geschichtlichen Überlieferung seiner Kunst, und wenige Baukünstler haben ein so feines Verständnis für das Wesen der historischen Stile besessen wie er. Nur daß er die Vergangenheit nicht nachahmte, sondern sie ausnutzte, organisch mit dem modernen architektonischen Empfinden verschmelzen wollte. Den Prozeß, wie er sich aus den Fesseln der Konstruktion befreite und zu einem freien baukünstlerischen Schaffen kam, zeigt das Werderhaus in seinem neueren Teil in bewundernswerter Entwicklung. Man sieht, wie er, an dem für ein solches Bauwerk natürlichen und gegebenen Primärprinzip des Pfeilerbaues festhaltend, diesen Stil aus der Spähre

Platte H. Claire...
Berichte...
meine...
es im...
erhalten...
erhalten...
erhalten...

Die Frage auf dem Balkan.

Grafte Auffassung in Berlin.

L. Berlin, 24. März.

Von hier aus ist heute zur Lage nur zu bemerken, daß sie kritisch bleibt, daß aber gerade wegen ihrer Zuspitzung die Möglichkeit eines Auswegs in letzter Stunde offen gehalten werden kann. Der Drohartikel des „Lampy“ gegen Österreich-Ungarn ist nicht auf Herrn Pichon zurückzuführen; er wird hier als Privatleistung des Herrn Pichon gewürdigt. In politischen Kreisen besteht die Erwartung, daß der wiederholt deutlich bekundete Wille Frankreichs, an einer Verständigung mitzuwirken, ohne Danken fortzuwähren und daß gerade jetzt von Paris aus alles aufgeboten wird, Rußland von der Notwendigkeit eines angemessenen Druckes auf Serbien im Sinne der österreichischen Forderungen zu überzeugen. Nach einer Meldung soll Herr v. Iswolski sich inzwischen in der Tat, abgesehen nur davon, bereit gefunden haben, auf die von England empfohlene Formulierung eines Ausgleichs im Prinzip einzugehen. So willkommen diese Nachricht wäre, so weiß man zunächst nicht, ob eine mit genügender Autorität unterstützte Stelle hinter ihr zu suchen ist. Jedenfalls müßten sich die Kabinete, die Rußland zur Nachgiebigkeit zu bewegen suchen, mit ihren Vorstellungen in Petersburg beträchtlich beeilen. Iswolski hat sein eigenes, das Schicksal seines Landes und das Schicksal Serbiens in der Hand. Da in diesem Augenblicke nur Vermittlungen über seine Entscheidung möglich sind, da er keine Gewissheit geben kann, bevor Petersburg endgültig gesprochen hat, kann man hier nichts inn als mit gelassener Ruhe abwarten, was die nächsten Tage bringen werden.

Die Stimmung in Wien.

Das Herrenhaus nahm das Rekrutenkontingent debattelos an. Hieraus jagte der Präsident Pichon zu Windischgrätz, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß dadurch, daß in dieser Zeit gespannter Erwartung eine Debatte über die Vorlage nicht stattgefunden habe, diejenige rücksichtslos, patriotische Bereitwilligkeit neuerdings dokumentiert erscheine, welche das Haus den Forderungen für die glorreiche österreichische Armee stets entgegenzubringen gewohnt ist. Wenn wir, sagte der Fürst, auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die langmütigen, von unsrer treuen Verbündeten sowie von den befreundeten Mächten unterstützten, auf die Ermächtigung des Friedens gerichteten Bestrebungen Erfolg haben werden, so erwarten wir doch mit Zuversicht und Ruhe, daß nichts werde geschehen dürfen, was die Nachsicht und das Ansehen der Monarchie herabsetzen könnte. (Vorbacher Beifall und Handklatschen.)

In der gestrigen Wiener Nachbörse entwickelte sich im Privatverkehr plötzlich eine wilde Kurssteigerung. Kreditaktien, welche vormittags bis 600 gefallen waren, stiegen sprunghaft bis 616, ebenso Staatsbahn bis 898, Alpine bis 717. Die weitere Ursache ist bekannt. Es handelt sich um unbefähigte Gerichte, Rußland sei dem Vorstoße der Mächte beigetreten, wodurch die Kriegsgefahr behoben werden könne.

Eine Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses interpellierte Megófi (Soz.) den Ministerpräsidenten über die auswärtige Lage. Er ersuchte ihn, daß er den König bitte, sich für die Erhaltung des Friedens zu entscheiden. Ministerpräsident Dr. Bekercik erwiderte: Wir bieten alles auf, um die Segnungen des

Friedens zu erhalten. Wir haben unsere friedliche Bestimmung bis zu jener Grenze beibehalten, über die hinaus wir ohne die Verletzung unserer Interessen und nicht nur unserer Würde, sondern auch unseres Selbstbewußtseins nicht gehen konnten. Wenn unsere ehrlichen Bemühungen jedoch scheitern und wenn die Notwendigkeit uns auf das Schlachtfeld ruft, dann fordern wir von jedermann, auch von dem interpellierenden Abgeordneten, daß, wo die Kraft der Nation mit ihrem ganzen Gewicht auftritt, er deren Wirkung nicht durch gegenteilige Erklärungen zu vermindern sich bemühe. (Vorbacher Beifall und Handklatschen.) Der Ministerpräsident warf sodann einen Blick auf seine Begleitenden, in früheren Stadien der auswärtigen Lage getanen Äußerungen und erklärte, daß jetzt

Die letzten Versuche

gemacht würden, ob Österreich-Ungarn bezüglich des Verhaltens Serbiens seine Politik so einrichten könne, daß sie sich im Rahmen des Friedens bewege. (Beifall.) Zum Schluß teilte der Ministerpräsident mit, daß er in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen werde, das Abgeordnetenhaus über die auswärtige Angelegenheit näher zu unterrichten. (Vorbacher Beifall.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

In politischen Kreisen in Budapest wird übrigens als sicher angenommen, daß infolge des Ausbruchs der Feindseligkeiten mit Serbien das Parlament nach der Erteilung der allerdingendsten Ermächtigungen sofort vertagt wird.

Die englischen Vorschläge.

Dem Reuterschen Bureau zufolge betrachtet man in diplomatischen Kreisen die jetzige Lage des Zwistes zwischen Österreich-Ungarn und Serbien mit weniger Zuversicht. Es ist indessen unrichtig, daß die Verhandlungen zwischen England und Österreich-Ungarn abgebrochen seien. Wahr sei, daß die Wiener Regierung gegen die Vorschläge des englischen Staatssekretärs bezüglich der in Belgrad zu unternehmenden Schritte Einwendungen erhoben habe; die Verhandlungen darunter jedoch gegenwärtig in Wien fort. Man sei bemüht, die englischen Vorschläge, wenn möglich, so abzuändern, daß sie für Österreich-Ungarn annehmbar werden und ihr Erfolg in Belgrad nicht in Frage gestellt wird. Einwelleken scheine es, als ob Serbien entschlossen bleibe, den Vorschlägen der Mächte zu folgen.

Der „Edin. Inq.“ wird aus Budapest telegraphiert: Die Regierung hat Dopeichen erhalten, laut welchen die Überreichung der österreichisch-ungarischen Note in Belgrad eine Verzögerung von zwei bis drei Tagen erfahren wird, weil ein neuer englischer Friedensvorschlag vorliegt, der zum Gegenstande erster Verhandlung gemacht werden wird.

Die Serben.

Aus Belgrad wird gemeldet: Kriegsminister Szwolowski erklärte auf Anfragen dem Ausschuss für die Nationalverteidigung, daß die friedlichen Bestrebungen von Milowanowitsch keinesfalls einen Erfolg haben würden. Der blutige Krieg sei den Forderungen Österreichs vorzuziehen. Der Ausschuss der Nationalverteidigung möge weiterhin Freiwillige anwerben, er sei der Unterstützung des Kriegsministeriums sicher. Der Justizminister Ribarac nahm in dem Nationalistenklub scharf Stellung gegen Milowanowitsch. Die Regierung habe sich nach den Beschlüssen der Stupschina zu richten. Die Unsicherheit in Serbien wächst übrigens immer mehr. Rüberhanden tauchen überall auf. Viele wohlhabende Serben verlassen das Land. Die Lage nach Bulgarien ist überfüllt.

so charakteristisch wie das Wertheimhaus. Aber sein Schaffen umfaßt freilich einen weit größeren Kreis. Hier ist vor allem das große Werk des Landesmuseums zu Darmstadt zu nennen, gleichfalls ein Zeugnis seiner Entwicklung, da sich der Bau dieses Museums über mehr als ein Jahrzehnt erstreckt hat. Er zeigt ihn von einer ganz anderen Seite. In Darmstadt galt es, sich gegebenen Bedingungen anzupassen, dem geschichtlichen Geiste des Ortes Rücksicht zu tragen, ein Gebäude zu schaffen für Altüberlieferung, ein Bauwerk, das sich einem schönen Platz einfügen sollte. Hier tritt nun die historische Seite in Messels Schaffen und sein seltener dekorativer Geschmack mit besonderem Nachdruck und Glanz in die Erscheinung. Er schuf ein Gebäude, das den Geist der Überlieferung mit modernem Empfinden vereinigte; er schuf eine Fülle mannigfaltiger Räume, zweckmäßig, schön, originell; er verband hier am rechten Platze durch das Feine und Kleine zu wirken — kurz: er erwidert an diesem Bauwerk, daß seine Schöpfungen heranzuwachsen aus dem Geiste der jedesmaligen Aufgabe, nicht aber aus einer konstruktiven Theorie. Und eben diese Fähigkeit, jede Aufgabe individuell zu fassen, zeigen seine Schöpfungen überall. Mit verhältnismäßig einfachen Mitteln hat er dem Kettehaus zu Berlin einen monumentalen Charakter zu geben verstanden. Wichtig, ernst und groß ist sein Gebäude der Landesversicherungsanstalt zu Berlin. Das Schulhaus unter den Linden zeigt sein Verständnis für die Bedingungen des vornehmen Wohnhauses, des Reichenhauses, das sich behaglich der Straßenflucht anpassen hat und nur durch die schlichte Wahrheit seiner Grundformen sowie durch Feinheit und Geist der Einzelheiten sich bemerkbar machen darf. Wieder hat er in den Palast der Berliner Bürger im Innern wie im Äußeren eine vornehme Pracht im größten Geschmack zu entfalten verstanden und im Landhause mit Glück die Motive unserer bäuerlichen Baukunst weiter entwickelt.

Er war kein Originalitätsjäger. Er war vielleicht nicht einmal im strengsten Sinne des Wortes ein Originalgenie, wie es in der Baukunst etwa Brunellesco, oder Bramante oder Michelangelo gewesen sind. Seine Größe war seine innere Wahrhaftigkeit, die Klarheit seines Verständnisses für das, was jedesmal am Platze war, die geistige Energie der Durchdringung seiner Gedanken, der sichere Geschmack. Bei alledem aber verfügte er schließlich in hohem Grade über das, was doch den

Der serbische Ministerpräsident über die Lage.

In der gestrigen Stupschinsitzung gab Ministerpräsident Rowakowitsch in Beantwortung der Anfrage des Abgeordneten Witschitsch über die Mobilisierungsmöglichkeiten Österreich-Ungarns eine Erklärung ab, in der er ausführte: Obwohl man davon spricht und es für zuverlässig betrachtet, daß Österreich-Ungarn mobilisiere, und obwohl es den Anschein hat, daß Serbien das Recht hätte, auf diesen Schritt mit ähnlichen Maßnahmen zu antworten, so konnte dennoch die Regierung, die den neuen Schritt der Großmacht zur Ausdehnung der bestehenden Differenzen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn mit vollem Vertrauen aufnehmen, nicht mahnen, den Wünschen nach Vertagung einer Mobilisierung Rechnung zu tragen und besand sie es daher für angemessen, ihren zu entsprechen. Diese Erklärung des Kabinettschefs Rowakowitsch, Serbien könne in vollem Vertrauen auf die Mächte von der Mobilisation seiner Truppen Abstand nehmen, da der Friede als gesichert betrachtet werden könne, wurde von der Stupschina sehr wohl aufgenommen. Der größte Teil der Abgeordneten billigt vollkommen die Forderung Witschitschs, die Truppen zu mobilisieren, in der Überzeugung, daß der Friede keinesfalls gesichert erscheine, da die Haltung der Nachbarmächte immer drohender und die Gefahr einer „Überrumpelung“ durchaus nicht als beseitigt erscheine.

Die Auffassung in Petersburg.

In russischen diplomatischen Kreisen wird die Lage nicht als hoffnungslos angesehen. Man findet den Hauptmangel in der letzten serbischen Note darin, daß sie in schlechtem Französisch und wenig geschickt abgefaßt war. Wegen sprachlicher und redaktioneller Fehler würde kein Krieg geführt.

Gestern Abend traf in Wien die Nachricht ein, Rußland sei entschlossen, sich den Großmächten anzuschließen, die die Annexion von Bosnien als eine vollzogene Tatsache erklären wollen mit dem Rückblicke, Serbien möge auf seine Forderungen verzichten und abtreten. Mit diesem Entschlusse Rußlands ist eine neue Situation geschaffen worden, welche die Überreichung der österreichischen Note in Belgrad hinausschiebt.

Die Rüstungen.

Der genaue Stand der jetzt in Bosnien befindlichen Truppen ergibt 97 Bataillone Infanterie und Jägertruppen zu je 1000 Mann. Bosnien ist damit durch Truppen so stark besetzt, daß ein Nachschub vor dem Vormarsch durch feindliches Gebiet nicht mehr möglich ist. Diese Bereitschaft kostet mehr als 400 000 Kronen täglich, wozu noch 50 000 Kronen für die Versorgung der Familien der einberufenen Reservisten kommen und die Ausgaben für Munition und Verpflegung des Nachschubs. Die bosnische Armee wird der General der Infanterie Baron Muri führen.

Die österreichische Kriegsmarine ist vollständig kriegsbereit gestellt worden. Sämtliche Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboote liegen, nach einer Wartenmeldung, unter Dampf in den verschiedenen Kriegshäfen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser beschickte gestern in Potsdam die Offizierszeitung beim Regiment Garde du Corps, bei den Leibgarde-Fußaren und den 3. Garde-Regimenten. Der Kaiser trug die Uniform des letzten Regiments und frühstückte auch im Kasino der 3. Garde-Regimenten.

Künstler und auch den Baukünstler letzten Endes macht: über Phantasie, über Erfindungsgebot. Gerade die große Aufgabe des Erweiterungsbau des Königl. Museums in Berlin mußte ihn in hohem Grade reizen, sein Talent zu den größten Leistungen herausfordern, denn hier war Neues an Gegebenes anzugliedern, bestimmte Bedürfnisse waren zu berücksichtigen, große Schwierigkeiten des Platzes, der Raumordnung zu bewältigen. Ein Künstler wie Messel hat seine Stärke gerade darin, daß er aus Schwierigkeiten Schönheiten zu machen versteht; und hier hätte er diese Stärke sicherlich glänzend betätigt. Nun ist er uns entrissen, und lange wird dieser schwere Verlust fühlbar sein. Aber seine Werke bleiben uns an ihnen zu lernen haben. Die Geschichte wird ihn vielleicht dereinst als den ersten wahrhaft modernen Baukünstler bezeichnen, den ersten, der über Veruche und Konstruktionen hinaus zu einem organischen Stille gelangt ist, der unser modernes Empfinden und unsere Pietät für die Vergangenheit zugleich befriedigt.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Riesengymnasium wird in Dahlem bei Berlin errichtet werden. Es soll zugleich Erziehungsheim nach amerikanischem Muster sein. Im Mittelpunkt eines weit ausgedehnten Geländes liegt das Unterrichtsgebäude für 300 Schüler mit Bibliothek, Wandelhalle, Musiksaal usw. Um das Gebäude gruppieren sich 12 Lehrerwohngebäude, deren jedes mit einem Schülerheim verbunden ist. 140 Bglinge können in diesen Internaten Aufnahme finden. Außerdem wird eine Kapelle mit 200 Sitzplätzen gebaut, eine Schwimmhalle, Bootshaus, Regelbad, Wasserturm, Sonnenbad usw. Der Direktor, die unverheirateten Lehrer, der Oekonom erhalten je ein besonderes Wohngebäude. Dazwischen werden ausgedehnte Park- und Gartenanlagen mit Wasserspielen, Laubengängen und mehreren Spielplätzen angelegt.

Literatur und Theater.

Nun hat Richard Strauß' „Elektra“ auch an der Wiener Hofoper ihre Premiere erlebt und sich auch dort einen stürmischen Erfolg mit zahllosen Hervorrufen des Komponisten und der Darsteller geschafft. Die Aufführung war glänzend.

* Zu melde... Das Kai... am 16. d... der „Ho... Aufenth... Kreuz... auch Me... Kaiserpa... * Ein... Die „M... made i... folge ei... * Pa... steht die... der Liber... einzuberu... nächsten... soll jedoc... zweiten... kommisse... * Die... der Gott... Empfang... Bundesra... beehrte... dann For... Präsident... Vizepräsi... Die erste... Sitzung... * Die... Redaktion... ihrer le... Weinsteu... gieren u... — auszu... vorlage d... Der Beid... die Stim... * Pa... Kurier“... an den s... richtet, in... Kircheng... fründende... Ermunter... wie die f... riedlich... führen, d... klärung... Gemüter... geahnt m... weiten... Rahmen... hiermit b... mein a... Erzbi schof... veridüere... hoffe, daß... jamerer... * Kr... Gesellschaft... sein Ant... berger A... nieder... * Ube... nächst der... Osterreich... fährt die... 138 Millio... triebe befi... tionen M... Rest für... Linien un... Rollbahn... Verbindun... neben die... den letzte... angeforde... starken... Jahre wu... 900 Millio... der Bestan... Interesse... Bautätigk... nn. Di... anstalten... und lam... über den... wird. Als... Leistung die... bei Versto... gegeben un... des Versto... erlab. Au... schuldung... der Wehr... Sandlunge... Diese juris... schaftigen... murt sollte... und Deuer... zu bestimm... Leistung be... jährlich ha... sollten. A... schluß er... Stellung be... hörde auf... veriauf... die Gation... abgeleht... Militä... gehen die... Regime... nentor

* Zur Mittelmeerreise des Kaiserpaars wird gemeldet, daß die Abfahrt um einige Tage verschoben ist. Das Kaiserpaar trifft nach den neuesten Dispositionen am 18. April in Venedig ein und fährt sofort mit der „Hohenzollern“ nach Korfu, wo es bis zum 4. Mai Aufenthalt nehmen wird. Dann wird eine zehntägige Kreuzfahrt im Mittelmeer unternommen, bei der auch Messina angelaufen wird. Am 16. Mai trifft das Kaiserpaar dann in Wiesbaden ein.

* Eine Amerikareise des Prinzen Eitel Friedrich? Die „Mail“ in New York meldet, Prinz Eitel Friedrich mache im Sommer d. J. eine Reise nach Amerika; er folge einer Einladung Vanderbilts.

* Parteitag der freisinnigen Vereinigung. Es besteht die Absicht, den Parteivorstand des Wahlvereins der Liberalen (freisinnige Vereinigung) nach Berlin einzuberufen, um über die politische Lage und den nächsten Parteitag zu beraten. Diese Zusammenkunft soll jedoch nach Ansicht der Parteileitung erst nach der zweiten Lesung der Steuerentwürfe in der Reichstagskommission stattfinden, etwa Anfang Mai.

* Die internationale Konferenz für den Rückbau der Gotthardbahn durch die Schweiz trat gestern im Empfangssaal des Bundesrates in Bern zusammen. Bundesrat Jorret, Chef des Eisenbahndepartements, begrüßte die Delegierten. Die Konferenz wählte Johann Jorret zum Präsidenten und Weihenbach, Präsident der Generaldirektion der Bundesbahnen, zum Vizepräsidenten. Als Sekretär fungiert Dr. Bonzon. Die erste Sitzung war nur von kurzer Dauer. Nächste Sitzung: Freitag.

* Die Weinsteuern. Die Subkommission bezw. die Redaktionskommission für die Weinsteuern hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, von einer allgemeinen Weinsteuern abzusehen, dagegen sich für die Regierungsvorlage — Steuer auf Flaschenwein — auszusprechen, und demgemäß die Regierungsvorlage der Kommission zur Annahme zu empfehlen. Der Beschluß wurde gefaßt mit allen Stimmen gegen die Stimmen desentrums und der Sozialdemokratie.

* Starke Trümmer bedauert. Wie der „Bayerische Kurier“ berichtet, hat Farrer-Tremel gestern einen Brief an den schwer erkrankten Erzbischof von Bamberg geschrieben, in welchem es heißt: „Der Kummer, in den der Kirchenfürst durch die an den Namen Tremel sich knüpfenden Ereignisse versetzt ist, und die liebevollen Ermunterungen durch meine geistlichen Mitbrüder, sowie die Mahnungen meines eigenen Innern, eine friedliche Lösung der Angelegenheit herbeizuführen, drängen mich, Euer Wohlgeboren folgende Erklärung zu unterbreiten: Die steigende Erregung der Gemüter im ganzen Lande hat mich, wie ich es weder gehn noch gewünscht habe, erkennen lassen, daß in weiten Kreisen mein Verhalten als nicht mehr im Rahmen jener Gesinnung erscheint, zu der ich mich hiermit vor dem Erzbischof bekenne. Ich spreche daher mein aufrichtiges Bedauern aus, daß ich den Erzbischof durch mein Verhalten gekränkt habe und verrechere meine Gefühle priesterlicher Ergebenheit und hoffe, daß dies dem Erzbischof ein Trost in Tagen schwerer Krankheit sei.“

* Ärztliche Schmiergelder. In der Medizinischen Gesellschaft legte der Vorredende Geheimrat Senator sein Amt vorläufig aus Rücksicht auf die in dem Schönberger Arztopproß vorgebrachten Schmiergeldvergehen nieder.

* Über den Inhalt der Nebenbahnvorlage, die demnächst dem Abgeordnetenhaus zugehen und vor den Oberferien noch zur ersten Beratung gelangen soll, erzählt die „Voss. Zig.“: In der Vorlage werden im ganzen 133 Millionen an einmaligen Ausgaben für im Betrieb befindliche Bahnen vorgesehen, darunter 92 Millionen Mark für Vermehrung der Betriebsmittel, der Rest für den mehrfachen Ausbau einzelner Bahnlinien und die Umwandlung zweier Nebenbahnen in Vollbahnen zwecks Abklärung und Verbesserung der Verbindung von Breslau nach dem Riesengebirge. Das neben diesem Kredit nicht auch so hohe Beträge wie in den letzten Jahren für den Ausbau des Nebenbahnnetzes angefordert werden können, ist bei der ohnehin so starken Anspannung des Staatskredits — im letzten Jahre wurden Kredite in nicht geringerer Höhe als 800 Millionen Mark flüssig gemacht — erklärlich; zumal der Bestand an laufenden Krediten auch für 1900 die im Interesse unserer Industrie notwendige Stärke der Vautätigkeit gestattet.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für das Gesetz über den anläuternden Wettbewerb begann gestern die zweite Lesung und kam bis zu dem für den Detailhandel wichtigen § 10, über den in der nächsten Sitzung am Dienstag verhandelt wird. Als ersten Paragraphen hat die Kommission in erster Lesung die General Klausel eingefügt. Darin wird bei Verstoß gegen die guten Sitten der Unterlassungsanspruch gegeben und in einem besonderen Absatz bei Vorhandensein des Verschuldungsmoments auch der Anspruch auf Schadenersatz. Auf Antrag Dr. Ritter (Centr.) wurde dies Verschuldungsmoment als Voraussetzung gestrichen, weil man in der Mehrheit der Kommission annahm, daß bei sittenwidrigen Handlungen das Verschuldungsmoment abgedeckt werden sei. Diese juristische Streitfrage dürfte die Kommission noch beschäftigen. § 9 handelt von den Ausverkaufslagen. Der Entwurf sollte der Verwaltungsbehörde die Verfügung geben, Zeit und Dauer der üblichen Saison- und Inventurausverkäufe zu bestimmen. Statt dessen hatte die Kommission in erster Lesung beschlossen, daß solche Ausverkäufe nur zweimal jährlich stattfinden und nicht über vier Wochen dauern sollten. Auf Antrag Dr. Jund (nat.-lib.) wird dieser Beschluß erster Lesung aufgehoben und neben der Wiederbestimmung der Regierungsvorlage der höheren Verwaltungsbehörde auch das Bestimmungsrecht für die Zahl der Ausverkäufe gegeben. Ein Antrag, den ganzen Abschnitt über die Saison- und Inventurausverkäufe herauszulassen, wurde abgelehnt.

Heer und Flotte.

Militärische Gedenkfeier. Heute, am 25. März, begehen das 3. und 4. Garde-Feldartillerie-Regiment Nr. 37 bis 78 die zehnjährige Wieder-

kehr ihres Stiftungstages. Am 25. März 1889 erschien das „Gezetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres“, nach welchem die deutsche Feldartillerie bis auf 574 Batterien vermehrt werden sollte.erner feiert am 27. März das Luftschiffer-Bataillon in Berlin sein 25jähriges Bestehen. Im Jahre 1874 gegründet, hat es als Luftschiffer-Detachment, Luftschiffer-Abteilung und endlich als Luftschiffer-Bataillon dem Heere große Dienste geleistet. Die jüngste Zeit mit ihrem Streben nach der Beherrschung des Luftraumes durch lenkbare Ballons hat das Luftschiffer-Bataillon und seine Tätigkeit mehr denn je in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestellt.

Das Offiziersregiment des Herzogs von Cumberland. Der Herzog Ernst August von Cumberland, der gegenwärtig in der bayerischen Armee den Rang eines Portepeschführers bekleidet, hat soeben, wie uns aus Wünschen von militärischer Seite mitgeteilt wird, die Offiziersprüfung beendet. Er hat dieselbe mit recht gutem Erfolg bestanden, obwohl das Examen sehr eingehend gestaltet wurde und an das Wissen der Offiziersaspiranten scharfe Anforderungen stellte. Im Anschluß an das Examen wird der Herzog einem sechsmonatigen Schießlehrgang auf dem Reichsfelde beizubehalten. Im Mai wird der Cumberland wieder seinem Regiment zugeteilt werden und voraussichtlich in diesem Monat zum Offizier befördert werden.

Russischer Besuch. Ein russisches Geschwader, bestehend aus den Linienschiffen „Glava“ und „Zesarewitsch“ und den Kreuzern „Admiral Matorow“, „Bogatyn“ und „Oleg“ ist gestern nachmittag in den Kieler Hafen eingelaufen.

Die Beschädigung der „Hohenzollern“. Im Reichsmarineamt wird mitgeteilt, daß die Beschädigungen des Kaiserliffes nach den eingezogenen Meldungen nur sehr geringfügiger Natur sind. Die „Hohenzollern“ wird in 24 Stunden wieder seefahrtauglich sein. Welches Schiff die Schuld an der Kollision trifft, läßt sich natürlich erst nach einer eingehenden Untersuchung des Tatbestandes feststellen.

Der erste deutsche Turbinen-Panzerkreuzer „von der Tann“ ist der Marinestation der Nordsee zugeteilt worden. Bekanntlich sind die vier ersten Turbinenschiffe der „Rassau“-Klasse (die sogenannten Dreadnoughts) ebenfalls der Nordstation überwiesen worden. Da diese modernen Schiffe die alten Hafeneinsfahrten in Wilhelmshaven nicht passieren können, sollen die Hafensarbeiten dertort beschleunigt werden, daß ihre Fertigstellung mit der ersten Indienststellung der „Rassau“ zusammenfällt.

Deutsche Kolonien.

Die Lage auf Samoa. Da erwartet wurde, daß Gouverneur Solf gelegentlich eines dienstlichen Berichtes an das Kolonialamt auch Mitteilungen über die Lage auf Samoa machen würde, so zieht man an unterrichteter Stelle aus dem Fehlen jeder Nachricht in der telegraphischen Meldung über die Zustände auf der Insel den berechtigten Schluß, daß die Lage auf Samoa sich jedenfalls nicht verallumert hat, sondern unverändert geblieben ist. Ein längerer, kürzlich eingetroffener dienstlicher Bericht des Gouverneurs erwähnt tatsächlich gar nicht die neuerdings geschaffene Lage. Es kann jetzt angenommen werden, daß die nach Apia beorderten Kriegsschiffe dort angekommen sind, so daß eine Rundreise um die Insel mit dem Gouverneur an Bord demnächst stattfinden kann.

Über ein englisch-deutsches Zusammenwirken in Neu-Guinea hat vor einigen Tagen das Neuseeländische Bureau Mitteilungen gemacht. Wie die „Tägl. Rundschau“ an zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich dabei um folgenden Tatbestand. Die australische Regierung hatte beim Gouverneur in Herberghöhe Klagen über Belästigungen geführt, welche englische Goldwäscher in der Gegend des Adolfsbassens durch Eingeborene im Jahre 1908 zu erfahren gehabt hätten. Dabei handelt es sich um Eingeborene aus Gebieten, deren Zugehörigkeit zur deutschen oder englischen Oberhoheit noch nicht einwandfrei festgestellt. Die englischen Behörden hatten das Gouvernment ersucht, gegen die Eingeborenen einzuwirken selbst vorzugehen oder einzuwilligen, daß dies von englischer Seite aus geschähe. Darauf wurde der Leiter der deutschen Abteilung der deutsch-englischen Grenzexpedition Hauptmann Förster vom Gouverneur Dr. Solf beauftragt, gegen die Eingeborenenstämme vorzugehen. Mit welchem Erfolg dies geschieht, ist noch nicht bekannt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Österreichische Abgeordnetenhaus begann die Spezialdebatte über das Tierseuchengesetz. Am Schlusse der Sitzung brachte der Abgeordnete Choc eine Interpellation ein, betreffend das Gerücht, daß der deutsche Kaiser in der vorigen Woche angeblich in Wien gewelt habe.

Die Abreise der chinesischen Studienkommission von Wien nach Berlin erfolgt in etwa acht Tagen.

Italien.

Die Parlamentseröffnung.

Die „Tribuna“ erzählt, der Minister des Innern Tittoni habe Schwierigkeiten, zur Eröffnungssitzung des Parlaments zu kommen. Der Senat war durch Truppen so hermetisch abgesperrt, daß der Karosse des Ministers die Durchfahrt mehrfach verweigert wurde. Erst als ein Polizeikommissar Tittoni erkannte, wurde dieser durchgelassen.

Die Thronrede des Königs von Italien.

In der Thronrede des Königs zur Eröffnung des Parlaments wird zunächst der Erdbebenkatastrophe gedacht und die dabei hervorgebrachte Opferwilligkeit und

Solidarität der Kulturnationen dankend hervorgehoben. Die Thronrede spricht dann von den Aufgaben der inneren Politik. Durch die Gewährung einer ausgedehnten freien Entwicklung seien in Verbindung mit der Einführung weiser Reformen in den letzten zehn Jahren und mit der Besserung des Loses der arbeitenden Klassen die Bedingungen für einen fruchtbareren sozialen Frieden geschaffen worden, ohne den Fortschritt von Handel und Industrie aufzuhalten. Auf dieser Grundlage müsse weiter gebaut werden; in diesem Sinne werden dann die einzelnen Programmpunkte behandelt. Alsdann wendet sich die Thronrede dem Volk unterricht zu, der nach den Anforderungen des modernen Lebens umzugestaltet sei, weiß auf die notwendige Fürsorge für die höheren Schulen und Universitäten hin und erinnert an die Erhaltung der historischen Kunstdenkmäler, durch die Italien immer eine unvergängliche Quelle der Schönheit gewesen sei. Der besonderen Beachtung des Parlaments empfiehlt die Thronrede eine ruhige auf die nationale Schlagfertigkeit gerichtete Entwicklung von Armee und Marine. Die Thronrede gedenkt sodann der Weisheit, welche Italien der Aufrechterhaltung des Friedens gelehrt hat, und fährt fort: Diese Weisheit wird auch stets erhalten bleiben und noch größer werden. Italien, welches die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens genießt, empfindet das Gefühl der Verantwortlichkeit tief, welches auf jedem zivilisierten Volk hinsichtlich der Bewahrung des Friedens ruht. Italien, welches ständig und treu an seinen Bündnissen festhält, die sich als ein wesentlicher Faktor des europäischen Gleichgewichts erwiesen haben, und das aufrichtig und herzlich in seinen Freundschaften mit den anderen Nationen ist, kann wohl behaupten, beigetragen zu haben zur Sicherung der internationalen Eintracht. Diesem Entschluß bleibt Italien auch für die Zukunft treu. Am Schlusse dieses verhältnismäßig weiten, welcher heute alle Staaten befecht, sind einige schwierige Fragen auf der Balkanhalbinsel einer friedlichen Lösung entgegengeführt worden, und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß dies ersehnte Einvernehmen auch für andere Fragen, die noch in der Schwebe sind, rasch getroffen werden könne. Während dieser Jahre hat das italienische Volk in Perioden der Unsicherheit und des Unglücks, zogen Misstrauen überwindend und vermessenes Ungestüm äugelnd, stets in fester und sicherer Haltung seine intellektuelle, wirtschaftliche und moralische Hebung verfolgt. — Bei der Verlesung der Thronrede erschall häufig lebhafter Beifall. Als der König der einmütigen Anspornung aller Italiener nach der Erdbebenkatastrophe gedachte, brachte die Kammer dem Königspaar eine imposante Huldigung dar. Auch die Erinnerung an die Hilfe des Auslandes rief lebhaften Beifall hervor.

Die unabhängige Presse zeigt sich als strenge Richter über die Thronrede, die durch Formmangel und Inhaltliche Hervorhebung. Die „Avanti“ hebt das eifrige Schweigen bei den Stellen über die äußere Politik hervor. Die Mehrheit der Kammer habe den leichten Ton der Rede in so ernster Zeit unpassend gefunden. Die „Bita“ sagt, die lächle Aufnahme der Worte über die äußere Politik habe mehr der Person Tittonis als dem Inhalt gegolten. Auch das Amtsblatt des Vatikan, der „Osservatore Romano“ ist mit der Rede unzufrieden und bedauert besonders, daß der Aufopferung des Klerus bei der Erdbebenkatastrophe mit keinem Wort erwähnt wurde.

Frankreich.

Die Budgetkommission hat beschlossen, die Nachtragserforderung für die Marine erst zu befrworten, wenn über die Angelegenheit der Marine volles Licht verbreitet und sie gewiß sei, daß die geforderte Summe den Interessen der Landesverteidigung nutzbar gemacht werden könne.

Der frühere Präsident Caströ ist gestern nachmittag in Paris eingetroffen. Die Compagnie Transatlantique erklärt in den Blättern, daß sie Castro nur unter der Bedingung an Bord des Dampfers „Gouadalupe“ nehmen werde, daß derselbe sich verpflichte, nicht in Venezuela, sondern in Martinique oder Trinidad an Land zu gehen.

England.

Premierminister Asquith verlas im Unterhaus unter laudem Beifall des Hauses ein Telegramm der Regierung von Neu-Seeland, in dem diese sich anbietet, die Kosten für den sofortigen Bau und die Bewaffnung eines erstklassigen Schlachtschiffes vom letzten Typ durch die englische Regierung zu tragen und, wenn die späteren Ereignisse es notwendig erscheinen ließen, auch die für den Bau eines zweiten Schlachtschiffes desselben Typs. Die Antwort der englischen Regierung, die von Asquith ebenfalls verlesen wurde, gibt der wärmsten Anerkennung und der Dankbarkeit für das patriotische und hochherzige Anerbieten der Regierung von Neu-Seeland Ausdruck, und sagt dann weiter: Soweit das bevorstehende Finanzjahr in Betracht komme, bieten die Maßnahmen und Vollmachten, deren Bewilligung im Moitenbudget erbeten seien, volle Sicherheit, aber im Hinblick auf die Ungewissheit hinsichtlich des Charakters und Umfanges der Anforderungen, die in den folgenden Jahren an die Mittel des Landes gestellt werden könnten, werde das Anerbieten der Regierung von Neu-Seeland, während dieser Periode die Kosten eines bzw. zweier Schlachtschiffe vom letzten Typ zu bestreiten, mit größtem Dank von der englischen Regierung angenommen. (Lebhafte Beifall.) Zum Schluß ihrer Antwort gibt die englische Regierung ihren Wunsch Ausdruck, die Neu-Seeländische Regierung bezüglich des Zeitpunktes zu Rate zu ziehen, zu dem es angezeigt erscheine, den Vorschlag Neu-Seelands in Wirkung zu setzen.

Spanien.

Ein republikanischer Deputierter erhob in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer dagegen Einspruch, daß Sultan Mulen Hafid gestatte, daß die

marokkanischen Soldaten von französischen Offizieren beschützt werden. Das widerspreche der Algerien-Akte und dürfe von Spanien nicht gebilligt werden.

Türkei.

Die gegenseitige Beziehung der türkischen und bulgarischen Grenzposten bei Pichmal Pass ist auf die Festnahme zweier des Schmuggels verdächtiger Bulgaren durch türkische Grenzposten zurückzuführen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Stuttgart, 24. März. Die der Schwab. Post aus Friedrichshafen berichtet, fand heute der unabhängige Ritterkrieg wegen kein Künftige statt. Morgen nachmittag wird eine Probefahrt, voraussichtlich eine Höhenfahrt, vorgenommen; durch dieselbe wird die alte Fälschung, die seit drei Wochen sich vorzüglich bewährt hat, am zweckmäßigsten ausgemerzt, so daß am Samstag oder spätestens Montag die Fernfahrt nach München mit vollständig neuer Gasfüllung angetreten werden kann. Wie man hört, soll der Prinzregent der Veranstalter der Fernfahrt sein. Der Großherzog von Oldenburg weist zurzeit in Konstantinopel in den nächsten Tagen das Reichsluftschiff und die Manjeller Werft beschäftigen.

hd. Monte Carlo, 25. März. Der kleine für Korrika erbaute unstarre Leutballon unternahm gestern abend bei Windstille seine erste Ausfahrt. Der Ballon lud die Besatzung zusammen und trieb mit gebrochenem Kiel infolge Versagens des Motors gegen den Monaco-Belken. Der Luftschiffer Faure ging schleunigst auf das Meer nieder, wo er und der Mechaniker durch einen Dampfer gerettet wurden. Auch der Ballon konnte geborgen werden.

Ins Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. März.

Der älteste Turnkreis Deutschlands.

Zu dem Jubiläum des Mittelrheinkreises in der Deutschen Turnerschaft hat Professor Wamser-Buzbach die ausführliche Festgeschichte geschrieben, der nachfolgende, die Allgemeinheit besonders interessierende Einzelheiten entnommen seien: Geräume Zeit, bevor die Deutsche Turnerschaft gegründet wurde, fanden die Deutschen Turnvereine, deren Ursprung bereits im Altertum zu suchen ist, und die für immer die hervorragendsten, weil volkstümlichsten, bleiben werden, Turnen und Spiel, ihre Pflege in verschiedenen Teilen Deutschlands, vor allen Dingen im Gebiet des Mittelrheinkreises, dessen 50jähriges Bestehen am Samstag in der Mainzer Stadthalle feierlich bezogen wird. Sehr bald knüpften die wenigen turnerischen Vereinigungen freundschaftliche Beziehungen untereinander an. Schon im Winter des Jahres 1840 entbanden auf der Mainzer gemüthliche Zusammenkünfte, die ersten turnerischen Art in ganz Deutschland. Die Wahl fiel auf diesen Ort zwischen Frankfurt und Hanau, weil er von den beteiligten Vereinen in jener noch verkehrsfarmen Zeit besonders zu Schiff leicht zu erreichen war. Schon auf der ersten dieser Versammlungen bürgerte sich auf Vorschlag Lautenschlagers der alte deutsche Gruß „Gut Heil“ bei den mittelrheinischen Turnern als Turnergruß ein.

Aus diesen Zusammenkünften entstand sehr bald ein engerer Verband, der „Rheinisch-hessische Turnbezirk“, wiederum der erste seiner Art in Deutschland. Bereits am 5. September 1841 konnte auf Anregung von Navenstein durch die Frankfurter Turngemeinde das erste Turnfest, verbunden mit Wettturnen, abgehalten werden, das von einer größeren Anzahl auswärtiger Turner, besonders aus Hanau und Mainz, besucht war. Nun nahm die Entwicklung einen raschen Aufschwung, bis im Jahre 1848 in der gärenden Zeit der Rückschlag eintrat. Das Turnen zu unterbinden, gelang jedoch nicht, es nahm seinen ungestörten Fortgang. Im übrigen aber wurde das Gegenteil davon erreicht, was man beabsichtigte, die Turner traten erst recht auf das politische Gebiet über. Der Verlust, der auf Antrag von Professor Bohmannsdorff aus Heidelberg beim Frankfurter Turnfest kurz vorher gefaßt worden war: „Die Turngemeinden als solche möchten Politik gänzlich aus dem Spiel lassen“, war in Vergeßlichkeit geraten, nicht zum Vorteil der Turnerei, wie die Zukunft lehrte.

Am 8. Januar 1848 wurde die Turngemeinde Hanau, am 15. Januar die Turngemeinde Frankfurt durch die Polizei aufgelöst. Auch an den Feldbergfesten zwies sich der Umsturz der Regierung. Nachdem die fünf ersten auf der Höhe des Berges ohne irgendwelche Störung abgehalten worden waren, drohten dem letzten im Jahre 1849 schon durch die landräthlich-homburgische Regierung Hindernisse. Das Fest wurde von der homburgischen Regierung, der der Gipfel zum großen Teil gehörte, unter Aufsichtung der gesamten Militärmasse verboten, und daher auf den Rückzug verlegt. Mitte der fünfziger Jahre erst zeigte sich wieder die Morgenröthe einer besseren Zeit. Der behördliche Druck ließ nach und die Turner konnten ihre Tätigkeit langsam wieder aufnehmen. Am 11. Juli 1855 versammelte sich eine Anzahl auf dem Feldberg, ohne jedoch zu turnen, am 2. September 1856 wurde wieder ein Festturnen in Darmstadt abgehalten, allerdings nur in Verbindung mit einem mittelrheinischen Musik- und Gesangsfest, an dem sich Turner aus Wiesbaden, Buzbach, Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Heidelberg, Mainz, Offenbach und anderen Orten beteiligten. Im Jahre 1860 begann der Turnverein Offenbach mit den eifrigen Beratungen für das erste größere Kreisturnfest, das einen Kostenanwand von 500 Gulden verlangte. Die ersten 175 Gulden wollte der leitende Verein übernehmen. Die übrigen 345 Gulden sollten von den am Fest teilnehmenden Vereinen im Verhältnis der Mitgliedszahl getragen werden. Es ist dies der erste Turntag, zu dem die Vereine tatsächlich Abgeordnete

entsandten, und so besteht von da ab die Vereinigung der mittelrheinischen Turnvereine, so daß der 27. März 1850 der Geburtstag des Mittelrheinkreises ist. — Zum Schluß noch einige Zahlen, die das Emporkleben des Mittelrheinkreises am anschaulichsten vor Augen führen: Am 1. Juli 1862 zählte der Mittelrheinkreis 168 Vereine mit 16362 Mitgliedern. Am 1. Januar 1909 umfaßte der Mittelrheinkreis 1084 Vereine in 962 Orten mit 108004 Mitgliedern, von denen 29396 Turner sind; außerdem hat der Mittelrheinkreis 78 Vereine mit Fraueturnen, 19381 Böglinge, 2624 turnende Frauen und Mädchen, 134 Vereine mit Kinderturnen und 3716 turnende Knaben und 1408 Mädchen. 200 Vereine haben einen eigenen Turnplatz, 160 eine eigene Turnhalle. 25 Gauen hat heute der Kreis, die, wie folgt, eingeteilt sind: 1. Hesse, 2. Main-Gau, 3. Main-Rhein-Gau, 4. Saar-Rhein-Gau, 5. Rheinhessen, 6. Süd-Rhein, 7. Nahe-Idartal-Gau, 8. Frankfurt a. M., 9. Offenbach-Sanau, 10. Rhein-Mosel-Gau, 11. Rahn-Dill-Gau, 12. Unter-Rhein-Gau, 13. Main-Taunus-Gau, 14. Mittel-Mosel-Saar-Gau, 15. Mittel-Taunus-Gau, 16. Wiesbaden, 17. Unter-Mosel-Gau, 18. Har-Gau, 19. Mittel-Gau, 20. Unter-Taunus-Gau, 21. Rinsig-Gau, 22. Oberrhein-Gau, 23. Saar-Gau, 24. Main-Speyer-Gau, 25. Feldberg-Gau.

Von den Delegierten des ersten Turntages wird voraussichtlich das heute noch lebende Ehrenmitglied Gehry vom Mainzer Turnverein von 1817 dem Festkommers am Samstag in der Mainzer Stadthalle bewohnen.

Personal-Nachrichten. Steuersekretär Höhn bei der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden in zum Mandanten der Königlichen Hof- und Brunnenverwaltung in Gens ernannt. — Die Erlaubnis zur Anlegung des im verbleibenden nichtpreussischen Ordens, und zwar des Ritterkreuzes des Großherzoglich Badischen Ordens Verdienst 1. in dem Sommersemester Karl Kauten-gieker hierseits erteilt worden.

Bürgermeister-Wahl. Die Wiederbesetzung der durch den Tod des Bürgermeisters Gehy erledigten Stelle eines ersten Beigeordneten — wie die Bezeichnung nach der Städteordnung lautet — ist innerhalb der städtischen Körperschaften bereits in Erwägung gezogen. Heute vormittag waren die unbesetzten Magistratsmitglieder und der Vorkonsequenz der Stadtverordneten-Versammlung zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die dem letzteren Kollegium zu unterbreitenden Vorschläge zu beraten. Dabei kam man, scheinbar Vernehmen nach, zu dem Beschlusse, die Stelle auszufüllen mit einem Anfangsgehalt von 10 000 M., auf die Höhe der Bewerber jedoch ohne weiteres auf unsere übrigen Beigeordneten zu setzen. In maßgebenden Kreisen scheint die Meinung vorzuherrschen, einen Mann zu wählen, der als eventueller Nachfolger unseres Oberbürgermeisters in Betracht kommen könnte. Aus dem Grunde soll das Anfangsgehalt für einen erfahrenen Verwaltungsbeamten unter Umständen höher bemessen werden. Die Wahl wird durch die unbesetzten Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten-Versammlung in gemeinsamer Sitzung vollzogen. Hoffentlich findet diese wichtige Angelegenheit in einer dem Wohl der Stadt dienenden Weise ihre Erledigung.

Die Rheingaurundbahn. In eingeweihten Kreisen wundert man sich mit Recht darüber, daß die Konzeption für die Rheingaurundbahn, die doch nachgefragt ist, solange auf sich warten läßt, und es hat den Anschein, als ob sich neuerdings Schwierigkeiten ergeben hätten. Diese scheinen in den Verhandlungen mit den Gemeinden und vor allem der Stadt Wiesbaden zu liegen, die nicht geneigt ist, einen größeren Barausfluß zu der Bahn zu leisten. Wie man hört, sind neuerdings Zweifel an der Rentabilität der Bahn aufgetaucht, die immerhin erhebliche Geldauswendungen erfordern würde. Im Winter ist der Rheingaurverkehr nicht bedeutend, was aus den Zahlen der verlaufenen Fahrkarten der Eisenbahn ohne weiteres ersichtlich ist. Im Sommer widelt sich der Hauptverkehr zwischen Wiesbaden, bezw. Biebrich und Radebeim auf den Dampfschiffen ab und die Ausflügler ziehen vor, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, den Dampfer zu benutzen. Die Eisenbahn mit ihren Schnell- und Eilzügen hat den Dampferverkehr nicht zu sich herübergezogen, wie viel weniger wird das eine Straßenbahn können, die unter der Staubplage sehr leidet, viel langsamer fährt und auch keineswegs billiger sein wird als die Eisenbahn mit ihren Fahrkarten. Die Rheingaurverleihe haben untereinander wenig Verkehr, soweit er vorhanden ist, vollzieht er sich am billigsten durch die Staatsbahn. Dazu kommt noch, daß außer einem Eisenbahnübergang vor Schierstein, der sehr teuer ist, seitens der Unternehmern Telegraphenanlagen usw. auf ihre Kosten an den Landstraßen verlegt werden müssen, wodurch sich die Baukosten abermals verteuern. Aus allen diesen Gründen wird aller Voraussicht nach vorläufig die Strecke Wiesbaden-Eitelville allein in Betracht kommen, für die das Konzessionsgesuch eingereicht ist. Zweifelsfrei bleibt dabei, ob die Strecke Wiesbaden-Schierstein ausgeführt wird, da eine solche Verbindung über Biebrich besteht. Vereinbarungen, bezw. den Verkehr nach Mainz, sind mit der Sächsischen Eisenbahngesellschaft für alle Fälle bereits getroffen, wenn auch noch nicht endgültig.

Eisenbahnbeschwerden. Mit dem diesjährigen Sommerfahrplan ist man im Rheingau nichts weniger als zufrieden. Eine ganze Reihe berechtigter, aus den bestehenden Verhältnissen sich ergebender Wünsche ist von der Eisenbahndirektion nicht berücksichtigt worden. Die Verbindung ab Wiesbaden 11 Uhr 5 Min. nach Radebeim hinaus ist nicht wieder hergestellt worden, angeblich, weil ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden ist. Aus dem gleichen Grunde verzögert die Behörde auch den Verkehr von Triebwagen auf dieser Strecke als Ersatz für den ausgefallenen Zug für Triebwagen kann diese rechtsrheinische Geleise-strecke überhaupt nicht in Frage kommen, weil die Linie

durch den Zugverkehr viel zu stark belastet ist und eine weitere Verkehrshäufung nicht mehr verträglich. Auch die Rhmannshäuser Wünsche hinsichtlich des Haltens von Eil- und Schnellzügen sind nicht berücksichtigt worden. Wohl soll ab 1. Mai der Eilzug 52 Niederlahnstein-Frankfurt, wie bereits mitgeteilt, um 10 Uhr 49 Min. in Rhmannshausen halten, damit ist aber dem Ort nicht gedient. Man braucht in Rhmannshausen gerade im Hinblick auf die Entwicklung zum Kurort einen Eilzug- oder Schnellzugverkehr nach jeder Richtung. Es müßten vor- und nachmittags je ein Eilzug rheinwärts und rheinab in Rhmannshausen halten, nicht aber nur ein am Vormittag von Niederlahnstein kommender. Es ist manchmal schwer, die Beweggründe zu verstehen, die die Eisenbahnbehörde bei der Einrichtung von Verkehrsverbindungen bewegen. Ist nicht es den Eindruck, als wären die Entschlüsse völlig losgelöst von der Kenntnis bestehender Verhältnisse, sonst hätte man sich doch auch in Mainz sagen müssen, daß für Rhmannshausen wie die meisten Rheingaurorte nicht eine Verkehrserschwerung von Niederlahnstein nach Wiesbaden herauf, sondern umgekehrt von Wiesbaden nach dem Rheingau die wichtigere wäre. Die überwiegende Zahl von Freunden kommt den Rheingaurorten aus der Richtung von Wiesbaden zugeführt, und diesem Zugang Verkehrserschwerungen zu schaffen, sollte sich die Eisenbahnbehörde zur Aufgabe machen. Sollte sie sich schon entschlossen, in Rhmannshausen einen Eilzug halten zu lassen, so hätte es ein in der Richtung aus Wiesbaden kommender sein müssen, nicht umgekehrt. Die Verkehrsverbesserung wird wohl dankbar anerkannt, aber sie ist nicht geeignet, die berechtigten Wünsche der Gemeinde zu erfüllen. Darum wird dem Eisenbahndirektor in den nächsten Tagen eine Eingabe unterbreitet werden, in welcher diese Gründe nochmals besonders hervorgehoben werden und um Vermehrung der Eilzugverbindungen gebeten wird. Die berechtigten Hoffnungen der Rhmannshäuser werden erst dann eine Erfüllung gefunden haben, wenn während der Hauptreisezeit am Vor- und Nachmittags je ein Eilzug in den beiden Richtungen auf der Station hält.

Höheres Schulgeld an staatlichen höheren Lehranstalten. Wenig Freude werden die Eltern der Schüler in den oberen Klassen der staatlichen höheren Lehranstalten an dem von uns bereits erwähnten Erlaß vom 6. März d. J. haben, durch den der Kultusminister im Benehmen mit dem Finanzminister für den Bereich der vom Staate zu unterhaltenden, der vom Staate verwalteten nicht staatlichen und der vom Staate und von anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden höheren Lehranstalten vom 1. April d. J. die Schulgebühren allgemein, wie folgt, festgesetzt:

- a) für die oberen Klassen (Obersekunda, Unterprima und Oberprima) der Realschulen (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen) auf 150 M.;
b) für die unteren und mittleren Klassen (Sekunda, Quarta, Untertertia, Obertertia und Untersekunda) der Realschulen, für die Progymnasien und Realprogymnasien auf 120 M. (wie bisher);
c) für die Realschulen auf 110 M.
Bei denjenigen Realschulen, welche mit gymnasialen oder realgymnasialen Lehranstalten verbunden sind und mit solchen einen gemeinsamen Unterbau haben, ist bei a) und b) bezeichnete Schulgebühr von 130 M. zu erheben. Soweit bereits höhere Sätze zur Erhebung gelangen sind diese beizubehalten. Ebenso verbleibt es an dem Gymnasium in Sigmaringen und an der Realschule in Seehausen einmüßigen bei den gegenwärtigen Schulgebühren, während dagegen an allen sonstigen Anstalten bis etwa bisher zugelassenen Berechtigungen in Kraft kommen.

Wegen der ordnungsmäßigen Bemessung des Prozentfußes für Schulgebühren — bisher 10 Proz. — behält sich der Minister die Entscheidung vor. Hierzu gibt das Provinzialschulkollegium in Cassel den ihm unterstellten Direktoren die Anweisung: Da der Herr Minister sich wegen anderweitiger Bemessung des Prozentfußes für Schulgebühren die Entscheidung vorbehalten hat, so ist bis zu deren Eingang die Fortgewährung oder Neubewilligung von Schulgebühren zunächst auszuweichen. Dies gilt für alle Schulgebühren, also auch für diejenigen der Lehrerbüchse. Das Abgeordnetenhaus wird nicht umhin können, bei den bevorstehenden Etatsberatungen sich mit dieser Frage vor Torresschluss erfolgten Schulgebührenerhöhung zu befassen.

Todesfall. Gestern abend starb plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalls der langjährige Buchhalter der „Germania-Brauerei“ hierseits, Herr Fritz Giehl, im Alter von 46 Jahren.

Die Größere Vertretung der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde ist zu einer Sitzung auf Mittwochs, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, in den Bürger-saal des Rathauses berufen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Kommissionsbericht, bezw. Parabefindungen. 2. Aufstellung des Kirchenrechners. 3. Errichtung einer 4. Pfarrstelle an der Ringstraße. 4. Rechnungsabrechnung für 1908/10. 5. Tagblatt, bezw. christliche Sitte und kirchliche Ordnung.

Calvin-Fest. Am 10. Juli d. J. wird der 400jährige Geburtstag des Reformators Johannes Calvin gefeiert werden. Das Königl. Konsistorium hier macht in der letzten Ausgabe des „Kirchlichen Anzeigers“ darauf aufmerksam mit dem Hinweis, die gesamte evangelische Christenheit verdanke diesem gewaltigen Zeugen und Verteidiger des Evangeliums, dem gründlichen Schriftausleger, dem zielbewußten Organisator, dem tief sinnigen Glaubenslehrer so Vieles, daß es der evangelischen Kirche ein Bedürfnis sein werde, diesen Gedächtnistag würdig zu feiern. Das Konsistorium bestimmte für diese Feier den Sonntag, den 11. Juli. Bei der Feier soll in dem Hauptgottesdienst in der Predigt oder in einer Ansprache Calvins und seiner Verdienste um die Erneuerung der Kirche gedacht werden. Auch bei einem Gemeinde- oder Familienabend und ähnlichen Gelegenheiten könne Calvin und sein Reformationswerk zum Gegenstand der Darstellung gemacht werden. Sofern eine Kirchen-sammlung erhoben wird, ist deren Ertrag zur Bildung eines Calvin-Jubiläumsfonds für die reformierten Gemeinden, insbesondere ihre Diaspora, bestimmt.

Die kirchliche Kunst in der Wiesbadener Ausstellung. Mit der der Ausstellung angegliederten Kunstausstellung soll eine Sonderabteilung für kirchliche Kunst verbunden werden. Die Geschäftsstelle hat das Konsistorium gebeten, zu gestatten, daß die kirchlichen Körperschaften ihre kirchlichen Kunstgegenstände, die von Mitgliedern des Komitees als für die Ausstellung besonders geeignet erachtet werden, für die Dauer der Ausstellung leihweise überlassen. Das Konsistorium hat beschlossen, diesem Ansuchen zu entsprechen und überläßt es den Kirchenvorständen, etwaigen Besuchen der Ausstellungsleitung zu willfahren, wenn letztere die volle Gewähr für die Tragung der Transportkosten sowie für den Schutz der Gegenstände gegen Feuergefahr, Diebstahl, Beschädigungen usw. übernimmt, insbesondere für die Feuerversicherung zu angemessenem Werte während der Ausstellungsdauer aufkommt.

Ein schönes Zeichen von Opferfreudigkeit boten unlängst die Töchter einer hiesigen Schule. Bemerkte da plötzlich ein kleines Mädchen in der Pause, wie draußen auf der Straße ein armer alter Mann an einem Krüden sich mühsam dahinschleppet. Sogleich ist die Kleine bei ihm und reicht ihm ihr Butterbrot. Dies Beispiel zündet. Sich vergewissernd, daß die Augen des gestrengen Aufsichtsführenden auf dem Schulhof nicht auf ihm ruhen, schlüpft ein Kind nach dem anderen mit eiligen Schritten durch die Gasse und reicht dem Armen sein Frühstück. Würst, Käse- und Schinkenbrote krümen da in reicher Fülle zusammen, und einige der Kleinen geben dem mit der Krücke auch das, was sie an der in der Tasche tragen. Mit glückseligem Lächeln empfängt der Arme alle diese für ihn so begehrendwertigen Gaben. Mit einem aus dem Herzen kommenden „Gott's Segen“ zieht er, mit „reichen Schätzen“ beladen, freudestrahlend nach Hause, denn das gute Herz der Kleinen hat es ihm ermöglicht, einmal für ein paar Tage „in Glück und Sonne“ zu schwelgen.

Frühlingsboten. Wie für den Landbewohner das Eintreffen der geliebten Säger das untrügliche Zeichen des kommenden Frühlings ist, dessen Erscheinen er auch an den schwellenden Knospen der Bäume und Stränder erkennt, so gibt es auch für den Städter sichere Kennzeichen dafür, daß des Winters geängstetes Regiment zu Ende ist. Mit den Linden Lüften erscheinen hohe Gerüste vor den Häusern, die dem Vorübergehenden den Gehweg versperrten und auf denen der Anstreichermeister mit Virtuosität seines Amtes waldet. Ebenso tauchen allenthalben andere Vorzeichen des Lenzes auf, die vielleicht noch weniger den Sterblichen zur Freude gereichen — das sind die aufgerissenen Straßen. Beide Arten von Frühlingskinder sind heuer in Wiesbaden wieder recht zahlreich vertreten — es muß also Frühling werden!

Postalisches. Nach einer Verfügung des Reichspostamtes an sämtliche Postanstalten soll vom 1. April an der Ankunftsstempel auch bei den Briefen weggelassen. Es gilt dies sowohl für gewöhnliche wie für eingeschriebene Briefe. Auf einen deutlichen Abdruck des Ankunftsstempels soll aber um so größerer Bewußtsein gelegt werden. Durch die Maßnahme wird nicht nur die Ausständigung beschleunigt, sondern auch der Dienst wird wesentlich vereinfacht. Mit dem Ankunftsstempel bedeckt werden dann nur noch Nachnahmeforderungen und Postaufträge wegen der bei diesen Sendungen wahrzunehmenden Frist.

Schuhmachers-Rohstoffgenossenschaft. Gestern Abend fand im „Hotel Vater Rhein“ die Generalversammlung der Schuhmachers-Rohstoffgenossenschaft statt. Die Beteiligung war eine gute und das Interesse an den Verhandlungen ein reges. Die Genossenschaft kann mit Befriedigung auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken, denn wiederum ist der Umsatz gestiegen, und zwar um 10 000 M., so daß der Gesamtumsatz 112 000 M. beträgt. Die Bareinnahme beziffert sich auf 104 000 M., der Reingewinn auf 788 M. Als Einzahlungsdividende wurden 6 Prozent bewilligt. An Zinsen für Geschäftsausgaben, das mit 5 Prozent verzinst wird, wurden 1124 M. bezahlt, und dem Reservefonds 1798 M., dem Spezialreservefonds 1392 M. überwiesen, so daß jetzt ersterer mit 6275 M. und letzterer mit 3745 M. zu Buch steht.

Eine verlockende Annonce. Die unter dieser Epithete von uns gebrachte Warnung vor einer von einer Londoner Firma erlassenen Anzeige in verschiedenen deutschen Zeitungen können wir heute noch etwas ergänzen, und zwar auf Grund eines Schreibens der sauberen Herren J. W. S. Katschinsky und Pohl in London SE., das an einen hiesigen Herrn gerichtet und von dem Telegrafbureau „Union“ uns zur Verfügung gestellt worden ist. Die beiden Wiedermänner teilen anfragenden darin mit, daß es sich um einen Knaben handelt, ein „häßliches Kerlchen“, der adoptiert oder auch nur in Pflege genommen werden soll. Sogar ein „prachtvoller Kinderwagen“ soll ihm mitgegeben und als einmalige Entschädigung sollen 8000 M. sofort an die Adoptivelterne bezahlt werden. Hauptfache ist den edlen Menschenfreunden natürlich nur die übliche Auskunftsgebühr, die in diesem Fall 5 M. beträgt, denen noch 20 Pf. für Rückporto hinzuzufügen sind. Werden diese 5 M. 20 Pf. wie gewünscht, in Papiergeld oder Briefmarken an die eben erwähnte ehrenwerte Adresse gelangt, dann ist der Fall für London freilich erledigt und die Herren gefallen haben das Nachsehen. Der Brief ist in schlechtem unorthographischen Deutsch abgefaßt, und schon dieser Umstand wäre wohl geeignet, Mißtrauen zu erregen, wenn der plumpe Schwindel nicht auch sonst glatt auf der Hand läge.

Die Emser Straße erhält eben auf der Südseite neues Pflaster auf dem Gehweg. Der alte glatte und daher oft gefährliche Basaltbelag wird durch Mosaikpflaster ersetzt. Außerdem werden Bordsteine angebracht.

Einem schweren Unfall erlitt in der Maschinenfabrik Wiesbaden der Anstreicher Franz Thoren aus Dogheim. Dem Mann fiel ein schweres Siederohr auf beide Beine, wodurch die Unterschenkel hart acquiriert, sowie das linke Schienbein gebrochen wurden.

Immer wieder. Heute morgen um 10 Uhr wollte in der Vaugasse eine Frau während der Fahrt von der Straßenbahn abspringen. Dabei kam die Unvorsichtige auf dem nassen Pflaster zu Fall und zog sich Verletzungen am Kopf zu. Sie wurde in einer Droschke in ihre Wohnung gefahren. — Ein ähnliches Mißgeschick hatte die Köchin Marie Günther aus der Moritzstraße 50, als sie heute vormittag vor diesem Hause von der Elektrischen absprang. Sie zog sich innere Verletzungen zu und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Ein Loch in den Kopf, so daß tüchtig Blut floß, warf heute mittag einer der an der vorderen Emser Straße beschäftigten Pflasterer einem vorübergehenden etwa 12jährigen Knaben. Entrüstete Beobachter holten einen Schutzmann herbei, der den Namen des Mannes feststellte. So wird er also Gelegenheit haben, zu sagen, was ihn zu so rohem Tun veranlaßte, da laut Augenzeugen der Anabe dazu keinen Anlaß gab.

Bekümmert. Das Haus Adelheidstraße 73, Fräulein Philipp's Erben gehörig, ging lautlich in den Besitz des Tanzlehrers Julius Bier, Emserstraße 43, über. Herr Bier wird dorthin verziehen, sein Tanzinstitut aber noch wie vor in der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, belassen.

Keine Kränze. Die Pakete für Militär-Anwärter Nr. 12 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Wegen Erkrankung des Herrn Schwieger singt in der heutigen Aufführung der Oper „Der Freischütz“ Herr Braun die Rolle des „Maspar“. Die Partie des „Freimuten“ hat Herr Schütz übernommen.

Phonola-Piano und „Dea“ im Auktionshaus. Am Samstag dieser Woche findet im Abonnement im kleinen Saale des Kurhauses ein Phonola-Dea-Abend unter Mitwirkung der Konzertängerin Fräulein Janice Bornträger von hier statt; eine Veranstaltung, die das ganz besondere Interesse weiterer Kreise beanspruchen dürfte, zumal das Programm das Spiel derjenigen Klavierherren enthält, die man schon persönlich im Auktionshaus bewundern konnte. So wird Voran auf einem Phonola-Piano-Wüthner zu hören sein, während das Weicherspiel-Klavier „Dea“ Wendelslohns „Mondo capriccioso“, von Max Rauer gespielt, wiedergeben wird. Harold Bauer spielt eine Nocelette von Schumann; Fred Lamond, der große Klavierspieler, Chopins „Des-Quartette“ und Emil Sauer die Arabesken über Themen „An der schönen blauen Donau“ von Strauß; Edith Ebel, Fräulein Bornträger, unsere hiesige Pianistin, wird außer der Arie der Susanna aus „Figaros Hochzeit“ von Mozart, Vier von Brahms, Jentzen-Schumann usw. singen; die Besetzung der Gesänge wird sowohl durch Handspiel als Phonolspiel bewirkt. Am Phonola Herr Vorhof von hier. Das Phonola-Piano-Wüthner (dieses Modell wird am erstenmal öffentlich gezeigt) und das Weicherspiel-Klavier „Dea“ liefert das Musikhaus Franz Schellberg, Alrhaase, das die hiesige Alleinverwertung dieser Instrumente hat. — Wegen Freitag findet Beethoven's „Wagner-Abend“ des Kurorchesters unter Leitung von Affensin statt.

Waldhalla-Theater. Auf das am Samstag, den 27. März, stattfindende Benefiz für Fräulein Marianne Herbst sei nochmals aufmerksam gemacht. Fräulein Herbst gibt an ihrem Ehrenabend die herrliche Operette „Die Geisha“. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Fräulein Marianne Herbst; „Wally Seamore“, Fräulein Ruth Augier; „O Kimono San“, Herr Eduard Rosen; „Ratibor“.

Aufstellung im königlichen Gymnasium. In der Aula des königlichen humanistischen Gymnasiums findet eine Kunst-Ausstellung statt, veranstaltet vom Kunstverein der Stadt. Sie wird vom 24. März bis zum 31. März täglich von 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Biebrich, 24. März. Die diesjährige Frühjahrs-Delegiertenversammlung des Kreisriegerverbands Wiesbaden-Land wird am Sonntag, den 28. März, nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle des „Turnvereins“ abgehalten.

Bierstadt, 24. März. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde einem Antrag des Schreiners Ludwig Richter auf Befreiung vom Dienst bei der Pflichtfeuerwehr entsprochen. Die Herren Dr. Pflanzmüller und Karl Friedrich haben die Herstellung eines gepflasterten Übergangs in der Vordergasse beantragt. Da der derzeitige Zustand Erde der Vorder- und Wiesbadener Straße dringend der Abhilfe bedarf, beschloß der Gemeinderat, dem Gesuch unter der Bedingung stattzugeben, daß die Antragsteller die Hälfte der Herstellungskosten übernehmen. Einem noch vorliegenden Gesuch wurde unter der Bedingung die Zustimmung erteilt, daß der Antragsteller die für Freilegung und Herstellung der projektierten verlängerten Sonnegasse entfallenden Kosten trägt. — Die vor einigen Tagen im „Wiesbadener Tagblatt“ gebrachte Notiz über den Verkauf einiger in hiesiger Gemarkung gelegener und dem Baumunternehmer Max Hartmann gehöriger Grundstücke bedarf insofern der Berichtigung, als es sich hierbei um ein Tauschgeschäft handelt. Der angegebene Kautionspreis entspricht somit in keiner Weise, wie man leicht annehmen könnte, den wirklich bestehenden Verhältnissen.

Waldheim a. M., 24. März. Die der „Kass. Anz.“ mitteilt, soll auf dem von Herrn Gastwirt G. Raaf an ein auswärtiges Konsortium verkauften „Vollerplatz“ im „langen Sand“ ein chemisches Werk errichtet werden. Das Besondere ist soviel festgelegt; jetzt wird das ganze Gelände mit einer 1,50 Meter hohen Mauer umgeben. Später soll der Bau der Fabrikräume folgen.

Raffanische Nachrichten.

Oberlindbach, 25. März. Der Lehrer Jung hat hier eine Volksbibliothek gegründet, zu der die Gemeinde einen kleinen Beitrag leistete und ein Staatszuschuß gewährt wurde. Die Bibliothek wird recht rego benutzt.

Langenfalsbach, 25. März. Unser Landrat Herr v. Trotha macht bekannt, daß ihm in letzter Zeit aus dem Kreise in auffallend großer Zahl an ungenutzte Bescherden und Denunziationen zugegangen sind. Er sehe sich dadurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß er auf den Inhalt solcher Schreiben grundsätzlich überhaupt nicht eingehe, sich auch dadurch in seinem Urteil über die angegriffenen Behörden oder Privatpersonen in keiner Weise beeinflussen lasse.

Kom Lannus, 24. März. Vom Beschluß des Gaurunrates wird das 19. Gaurunfest am 11. Juli d. J. zu Ehren d. L. abgehalten werden. — Die Festchrift zur 50jährigen Jubelfeier des Mittelkreises ist durch den Gewerkschaftsleiter Heinrich Dienbach-Erdenheim zu beziehen.

Höchst a. M., 24. März. In der verflochtenen Nacht wurde hier in der Perion des als Arbeiter auf den Harzwerken arbeitenden und unter Polizeiaufsicht stehenden

43jährigen Heinrich Seipel ein gefährlicher Einbrecher festgenommen, als er eben einen Sad voll Waren, die von einem Einbruch bei einer Frau Schmidt in Zeilsheim herrührten, in Sicherheit bringen wollte. Bei einer Handsuchung in der Wohnung Seipels fand man noch eine Menge Sachen, die offenbar durch Diebstahl in seinen Besitz gekommen sind. Der Komplize Seipels, der erst 17 Jahre alte Peter Bortmann, der trotz seiner Jugend schon beträchtliche Strafen wegen Einbruchs auf dem Kerbholz hat, wurde heute morgen ebenfalls verhaftet.

Höchst, 24. März. Heute morgen stieß oberhalb der Schiene ein mit 4000 Zentner beladenes Schiff mit einem Schleppkahn zusammen, so daß nach kurzer Zeit das Schiff sank. Dasselbe gehörte dem Schiffer Meier aus Freudenberg. Hierdurch ist die Talsahrt vorläufig geiperrt.

Winkel a. M., 24. März. Der am vergangenen Sonntag dahier abgehaltene Handwerker-Unterverbandstag war von den Handwerkervereinen Vorch, Rüdesheim, Winkel, Destrich, Erbach, Niedrich und Niederwalluf vertreten. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt: Man einigte sich über die Kandidaten zur Handwerkskammerwahl. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Otto Fries-Niederwalluf als 1. Vorsitzender; Ambr. Ebert-Vorch als 2. Vorsitzender; Adam Söngen-Winkel als Schriftführer; Heinrich Eger-Winkel als Kassierer; Peter Willig-Rüdesheim, Wendlin Nikolai-Destrich, Joh. Schmidt-Erbach und Franz Wibo-Niedrich als Beisitzer. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Niedrich bestimmt. Die zweite Versammlung wird in Vorch abgehalten.

Vorchhausen, 24. März. Die Leiche des anfangs Februar beim Spielen am Rhein ertrunkenen Sohnes des Bäckereimeisters Hermann Wurfart von hier ist nunmehr bei Camp gelandet worden.

Gaub, 24. März. Die hiesige Landebrücke mit Barterraum usw. wurde gestern Abend in der Stadtverordnetenversammlung von Herrn Böhmann Heinrich Pfaff gekauft.

Niederselters, 24. März. Gemäß den neuen Grundsätzen für die Regelung des Unterrichts an den gemerblichen Fortbildungsschulen beschloß die gestrige Versammlung des hiesigen Gewerbevereins, den Unterricht ab 1. Mai auch während des Sommerhalbjahrs durchführen zu lassen. — Kapellmeister Weder ist zum 1. April als Kaplan nach Hochheim versetzt. — Lehrerin Fräulein Pahl wird ihre hiesige Stelle verlassen und eine solche an der Volksschule zu M. Gladbach antreten. Als tüchtige Lehrkraft wird ihr Weggang von hier sehr bedauert.

Aus der Umgebung.

Wainz, 25. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Nach den neuesten Telegrammen ist wieder Hochwasser zu erwarten. Der Rhein ist von Gießen auf heute hier von 59 auf 100 Zentimeter gestiegen, in Rausheim von 284 auf 284 Zentimeter, in Gaub von 176 auf 204 Zentimeter. Der Main liegt in Groh-Steinheim von 250 auf 265 Zentimeter, in Hofheim von 49 auf 96 Zentimeter.

rnk. Darmstadt, 24. März. Gestern Abend verschied infolge eines Schlaganfalls Herr Geheimmedizinalrat Dr. Karl Drauth. Der Verstorbene war 67 Jahre alt und Hofarzt bei den großherzoglichen Herrschaften.

Sanau, 25. März. (Eigener Drahtbericht.) An der Rainfähre bei Seligenstadt kürzte der Wirt Peter Lichhof in den Main und erkrankt.

Wainz, 25. März. Rheinpegel: 1 m gegen 62 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Internationale Ringkampfkonzurrenz im Frankfurter Albert Schumann-Theater. Ergebnis der Ringkämpfe vom Mittwochabend: Der Oesterreicher Feitjean hatte als Gegner den Polen Barlowsty, welchen er nach 11,21 Minuten durch verkehrten Hüftschwung besiegte, Petroff-Bulgarien nahm seinen schwereren Gegner Schulz aus Döpreußen mit Ausheber und legte ihn auf beide Schultern. Kampfdauer 5,12 Minuten. Der kleine Hamburger Colkon wehrte sich lebhaft gegen die Angriffe des viel stärkeren Franzosen Noel, mußte aber nach 9,35 Minuten einem Untergriff von hinten und darauffolgendem Halbnesson unterliegen. Philippi-Stuttgart lieferte gegen den Keger Mohamed einen interessanten Gang von 6,32 Minuten, nach welcher Zeit der Afrikaner einem Armzug am Boden unterlag. Der Entscheidungskampf zwischen dem Deutschen Weber und dem ungeheuer starken und technisch guten Dänen Andree bot viel spannende Momente. Nach einer Gesamtheit von 59,30 Minuten siegte Weber unter hiesigem Beifall der Anwesenden mit Armzug am Boden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

Die Rahe des Bildnerers.

Der Kaufmann Georg M. von Pierichied ist zweimal wegen Jagdvergehens verurteilt. Er soll noch heute im Verdacht des Wilderns stehen und ist daher nicht gut zu sprechen auf den Vorlaufsicher W., der ihn angezeigt, sowie auf den Hundezüchter G., der einmal bei einer Gerichtsverhandlung als Zeuge wider ihn ausgesagt hat. Während der Nacht vom 1. zum 2. Oktober v. J. gegen 12 Uhr, bemerkte G. jemand (er behauptet, es sei M. gewesen), wie er auf seine Hundebütte trat, etwas in der Richtung nach dieser hinwarf, und er schaltete auch aus dem Mirren einer Kette daraus schließen zu können, daß der Hund das Hingeworfene aufgenommen habe. Amern Tag lag die wertvolle trädliche Hündin unter Vergiftungserscheinungen in Krämpfen. Das Tier wurde erschossen, sezirt, und man fand in seinem Magen ein Stück Speck, welches gleich dem übrigen Mageninhalt Strychnin enthielt, und



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Wochenrundschau auf dem Getreidemarkt.

London, 23. März.

Im Weizengeschäft ist abermals ein sehr zuversichtlicher Ton eingezeichnet, und zwar hauptsächlich wegen der ausnahmsweise kräftigen Grundlage, auf der dasselbe jetzt in Europa steht. Letzteres bewies u. a. die erneute lebhafte Nachfrage nach in den nächsten zwei bis drei Monaten zur Verschiffung kommandier Ware, für die Aufgeld, also mehr als die Preise greifbarer Weizen, bezahlt wird. Wie ungemein fest die Grundtendenz ist, geht schon daraus hervor, daß, wiewohl gegenwärtig 7 000 000 Qrs., also, mit einer einzigen Ausnahme, die größte, je dagewesene Menge auf Europa schwimmend unterwegs ist, die Notierungen auf fast allen Märkten zu steigen vermögen. Die Erklärung dafür ist, wie an dieser Stelle wiederholt ausgeführt wurde, in der allgemeinen Erschöpfung der Reserveläger, als Folge zwei aufeinander folgender unzulänglicher Weltmarken zu suchen. Wenn es noch eines besonderen Beweises für diese bedarf, so wird ihn die flotte Aufnahme aller Zufuhren in der nahen Zukunft liefern. Daß während des Restes des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres noch ein sehr bedeutender Bedarf zu decken sein wird, liegt auf der Hand. Dagegen ist es aber keineswegs klar, woher der zu seiner Befriedigung nötige Weizen kommen soll, wenn nicht durch sehr anziehende Preise auch die letzten Reserven auf den Markt gelockt werden und sich Rußland veranlassen läßt, mehr als seinen rechnermäßigen Exportüberschuß abzugeben. Einige Überraschung verursachen die offiziellen Schätzungen der Vorräte in den Händen der amerikanischen Landwirte am 1. März, die da noch 143 692 000 Bushel betragen haben sollten. Aber man ist in Amerika allgemein der Ansicht, daß sie bedeutend überschätzt worden sind, doch ganz abgesehen davon, bedeuten sie ungleich weniger, als man allgemein annimmt. Um letzteres klar zu machen, wollen wir zunächst einmal die statistische Lage des Weizenmarktes in den Vereinigten Staaten betrachten.

	1909	1908	1907
Bestände der Landwirte	143 692	148 720	205 690
Sichtbare Vorräte	67 000	68 000	88 000
	210 692	216 720	294 690
Amerikanischer Verbrauch			
Famen usw. v. 1. März bis 31. Juni	175 000	170 000	160 000
Ueberschuss	35 692	46 720	134 690
Viermonatige Ausfuhr bis 30. Juni	?	34 000	45 000
Sichtbarer Vorrat 1. Juli	?	23 000	61 000

Im vorigen Jahr wurden also, trotz eines rechnermäßigen Überschusses von 46 720 000 B. und einer Ausfuhr von 34 000 000 B., noch 23 000 000 B. in das neue Wirtschaftsjahr mitübergenommen. Die unbekannte Größe, die das möglich machte, waren natürlich die unsichtbaren oder Reserveläger, die es zur Zeit nicht geben soll. Daher kommt es auch, daß amerikanische Sachverständige behaupten, die sichtbaren Vorräte in der neuen Welt würden dieses Mal am 1. Juli selbst dann noch kleiner als im vorigen Jahr sein, wenn man die Ausfuhr heute auf einmal einstellt.

In England herrschte in dieser Woche im Weizengeschäft wieder ein sehr kräftiger Ton, was zum Teil auf nachlassendes argentinisches Angebot zurückzuführen war. Das ungünstige Wetter im vereinigten Königreich hatte nun bereits eine nicht unbedeutliche Verspätung der Sommerbestellung zur Folge. Die Wintermaien stehen im allgemeinen gut. Auch in Frankreich ist man mit der Aussaat im Rückstand, und was die Wintermaien anbetrifft, so heißt es, sie hätten unter der veränderlichen Witterung gelitten. Nach einer vorliegenden Schätzung dürften etwa 10 Proz. der Weizenfelder umgepflügt werden müssen. Wahrscheinlich wird aber das nun umgekehrte warme Wetter viel wieder gut machen. In Spanien sind sehr willkommene Niederschläge gefallen, und in Italien, wo man mit der Feldbestellung vielfach arg im Rückstand ist, wäre nun trockenes, warmes Wetter sehr erwünscht. Der Stand der Saaten ist in Österreich-Ungarn nicht durchgehend zufriedenstellend, und die Sommeraussaat hat bereits eine beträchtliche Verspätung erlitten. Auf dem Getreidemarkt in Budapest herrschte ein ungemein kräftiger Ton bei reger Nachfrage und mäßigem Angebot. Aus Rumänien wird über bedeutende Weizenkäufe für italienische und türkische Rechnung berichtet. Dort wie in Bulgarien steht der Winterweizen schön. In Rußland scheint der Winterweizen gut überwintert zu haben. Von Tunis abgesehen, wo reichliche Niederschläge gefallen sind, klagt man in Nordafrika über Regenmangel. Was Indien anbetrifft, so hat sich die Lage im Pandschab infolge weiterer Niederschläge gebessert, doch in Bengalen ist es viel zu trocken.

Banken und Börse.

Bankenvereinigung. Mit dem 1. April 1909 geht die seit etwa 40 Jahren bestehende angesehene Bankfirma Gebr. Fürth & Co. in Hanau a. M. auf die Mitteldutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. über, welche dort eine Filiale errichtet. Die Direktion der Filiale übernimmt Herr Amand Fürth.

Berg- und Hüttenwesen.

Stolberger Zinkhütte, Aktiengesellschaft. Diese Gesellschaft beruft auf den 24. April eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Genehmigung des ab 1. Januar 1909 in Kraft tretenden Fusionsvertrags mit dem Emser Blei- und Silberbergwerk, Aktiengesellschaft, ein, wonach die Emser Aktien 1000 ab 1. Januar 1909 dividendenberechtigten Aktien der Stolberger Zinkhütte erhalten. Im Genehmigungsfall erfolgt Beschlußfassung über die Aktienkapitalerhöhung um 1500 Inhaberklassen à 1200 M.

Industrie und Handel.

Vom geplanten Stabeisenverband. Die „Rh.-W. Ztg.“ schreibt: Die Verhandlungen zur Gründung eines allgemeinen deutschen Stabeisenverbandes haben neuerdings dadurch eine Unterbrechung erfahren, daß die beteiligten Werke beschlossen haben, auch wärmegewalztes Bandstahl in den Bereich ihrer Beratungen zu ziehen. Man ist nämlich zu der Überzeugung gekommen, daß es unmöglich ist, Stabeisen zu syndizieren, ohne gleichzeitig die Preise für wärmegewalztes Bandstahl kontrollieren zu können, da es außerordentlich schwer fällt, zwischen Stabeisen und Bandstahl in Stäben eine Grenze zu ziehen und das eine für das andere gekauft oder verkauft werden kann. Augenblicklich werden seitens der beteiligten Werke die üblichen Erhebungen angestellt, um ähnlich wie bei Stabeisen die zu weiteren Verhandlungen erforderlichen Unterlagen zu gewinnen.

Vom Tapetentrust. Die Tapetenfabrik Georg Großheim in Elberfeld ist dem Tapetentrust — der Tapeten-Industrie-Aktiengesellschaft — als Mitglied beigetreten.

v. Vom Salpetertrust in Chile. (Drahtbericht.) Dem Vertrauen nach wird der Salpetertrust nicht erneuert werden. Die Vereinigung der Salpeterproduzenten wird Ende des Monats endgültig darüber entscheiden.

Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Der im Vorjahre von 1 567 634 M. bereits auf 2 091 183 M. zurückgegangene Bruttogewinn der Gesellschaft hat sich in 1908 weiter auf 1 510 839 M. verringert. Für Anlagezinsen waren 169 000 M. (180 800 M.) erforderlich und für Unkosten, Steuern, Versuche usw. 661 432 M. (787 438 M.), so daß sich einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen 29 627 M. ein Reingewinn von 709 435 M. ergibt gegen 1 148 113 M. im Vorjahr und 3 651 111 M. vor zwei Jahren. Die Dividende wird mit 6 Proz. (1907 10 Proz., 1906 20 Proz.) in Vorschlag gebracht und erfordert 540 000 M., für Tantiemen und Gratifikationen werden 137 664 M. (218 480 M.) verwendet und 31 870 M. (29 627 M.) bleiben für neue Rechnung. Der Bericht weist auf die ungewöhnlich ungünstige Konjunktur des Metallmarktes und die rückgängige Preisbewegung der Metalle hin, wodurch die Rentabilität einer großen Anzahl von Unternehmungen dieser Branche in weitgehendem Maße beeinträchtigt wurde. Überdies waren wieder auf einzelne Posten des Effektivbesitzes Abschreibungen und Rückstellungen vorzunehmen. Inzwischen beginnen die im Laufe des Jahres an den der Gesellschaft naheliegenden Betrieben vorgenommenen Verbesserungen sich geltend zu machen, namentlich auf dem Gebiete der Zinkindustrie, für die man von dem Zinkhüttenverband eine Besserung erwartet. In der Verwertung von Verfahren und Apparaten der metallurgischen und chemischen Industrie habe die Gesellschaft befriedigende Erfolge gehabt.

Frankfurter Gemmafabrik, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft schließt nach der vorjährigen einschneidenden Sanierung (Herabsetzung des Aktienkapitals um 1 Million Mark, Neuausgabe von 1 Million Mark Aktien) mit einem neuen Verluste von 263 248 M. ab. Die Verwaltung bezeichnet die Beschaffung neuer Mittel als erforderlich, doch liegen Anträge in dieser Richtung der nach Dresden einberufenen ordentlichen Generalversammlung noch nicht vor.

Die Akt.-Ges. für Papierfabrikation in Spaße bei Cassel wendet sich in einem Rundschreiben erneut an ihre Gläubiger und ruft auf Donnerstag, den 25. d. M., eine Gläubigerversammlung nach Cassel ein. Einstweilen hat die Aktiengesellschaft den Betrieb eingestellt und ihre sämtlichen Arbeiter entlassen. Die mit 1 032 000 M. Grundkapital arbeitende Gesellschaft hat seit ihrer Gründung im Jahre 1903 eine Dividende nicht verteilt, wohl aber noch vor wenigen Monaten die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5 zu 3 und gleichzeitig Neuausgabe von 300 000 M. neuer Aktien beschlossen. Die Bilanz per 31. Juli 1908 zeigte neben 275 018 M. Hypothekenschulden 919 176 M. laufende Verbindlichkeiten.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft, Essen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Landrat Röhr, Vorsitzender des Direktoriums der Firma Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft in Essen-Ruhr, Ende dieses Jahres aus dieser Stellung auszuscheiden. Als Nachfolger soll der Geh. Finanzrat a. D. Hugenberg, zurzeit Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt (Main), in Aussicht genommen sein.

Oberschlesische Fusionen. Zwischen der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf - Aktiengesellschaft und dem Deutschen Babcock- und Wilcox - Dampfkesselwerken in Oberhausen schweben zurzeit aussichtsvolle Verhandlungen über den Verkauf der in Gleiwitz domizilierenden Oberschlesischen Kesselwerke B. Meyer, G. m. b. H. Die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Akt.-Ges. erwarb im Jahre 1906 sämtliche Anteile dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Barkort), Duisburg. In der Aufsichtsratsitzung dieser Gesellschaft wurde festgestellt, daß der Jahresabschluß nach reichlichen Abschreibungen eine Verzinsung von 11 1/2 Proz. (i. V. 10 1/2 Proz.) für die Vorzugsaktien und 10 1/2 Proz. (9 1/2 Proz.) für die Stammaktien ergibt.

Blechwalzwerk Schals-Knaack. Auf der Generalversammlung wurde auf Anfrage mitgeteilt, das Ergebnis wäre noch schlechter geworden, wenn nicht von früher Reserven beständen. Die Fabrikverlegung vollziehe sich zufriedenstellend, die Kosten derselben hoffe man durch Verkauf des Essener Grundstücks voll zu decken, wenn auch vorübergehend Bankkredit nötig sei. Die Aussichten für 1909 seien bisher noch nicht gebessert, die politischen Verhältnisse hielten die Blechverbraucher von Neuanlagen zurück. Sofern der Großblechverband wieder zustande komme und der Frieden bewahrt

Ludwigshafener Walzwerke. Der Geschäftsbericht für 1908 erwähnt die im November v. J. beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million Mark auf 3 Millionen Mark nicht. Aus der Bilanz ergibt sich, daß bei Jahresabschluss auf die neuen Aktien 1,20 Millionen Mark eingezahlt waren. Der Warengewinn hat sich in 1908 gegen das Vorjahr um 344 881 Mark verringert. Zu Abschreibungen, d. i. wieder 2 Proz. auf Immobilien, 10 Proz. auf Maschinen, ferner 100 Proz. auf Beleuchtungsanlagen und Utensilien, waren 45 813 M. weniger aufzuwenden, wonach trotz des um 116 177 M. größeren Vortrags der Reingewinn um 204 682 M. hinter dem vorjährigen zurücksteht. Die Dividende gelangt, wie schon gemeldet, auf das alte Grundkapital wieder mit 10 Proz. (wie im Vorjahr) zur Verteilung.

Die Deutsche Kabelwerke-Aktiengesellschaft in Berlin-Rummelsburg erzielte einen Bruttogewinn von 1 175 045 M. Die Abschreibungen betragen 104 389 M. (i. V. 121 910 M.). Die Delkreder-Reserve erhöht 5037 M. (13 062 M.), die Reserve 14 634 M. (15 335 M.). Die Dividende wird mit wieder 6 Proz. vorgeschlagen, vorgetragen werden 24 635 M. (1234 M.).

Die Baumwaren-Zurichter- und Färberei, Aktiengesellschaft, vorm. Louis Welters Nachfolger zu Markenscheidt, die für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen konnte, teilte mit, das Geschäft gehe gegenwärtig so, daß die Verwaltung zugehen könne, man sei überbeschäftigt. Die bisherigen günstigen Ziffern seien allerdings mit Vorsicht aufzunehmen, da erst der geringste Teil des Jahres abgelaufen sei und wie im Vorjahr, so auch diesmal Änderungen eintreten könnten.

Elberfelder Farbenfabriken, vorm. Friedr. Bayer u. Co., Elberfeld. Die Verwaltung erklärt, daß der Geschäftsgang im Jahre 1908 nicht unbefriedigend von dem allgemeinen Niedergang der Konjunktur geblieben sei. Seit Oktober des vorigen Jahres habe sich das Geschäft wieder gehoben und diese Besserung habe auch im neuen Geschäftsjahre bis jetzt angehalten. Immerhin sei es nicht möglich, vor Fertigstellung der Bilanzen bei den drei in der Interessengemeinschaft beteiligten Gesellschaften bestimmte Angaben über das endgültige Ergebnis des Geschäftsjahres zu machen.

Deutsche Linoleumwerke Hansa, Bremen. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Umsatz bisher etwas besser sei als im Vorjahr. Ob die gedrückten Preise noch weiter weichen, hänge von der Konkurrenz ab, zumal eine etwaige Konvention außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich sei. Die Fabrikationskosten seien jetzt etwas günstiger.

Der Konkurrenzkampf der Petroleumgesellschaften. Die Verhandlungen der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft mit den Berliner Petroleumgroßhändlern scheinen zu einer Einigung zu führen; jedenfalls hat ein großer Teil der Händlerschaft seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, die Detailistenkundschaft gegen mehrjährige Provisionsverträge abzutreten. Die Aktiengesellschaft für österreichische und ungarische Mineralölprodukte, gegen die sich der Kampf der Amerikaner ausschließlich richtet, hat nunmehr ebenfalls damit begonnen, die Detailisten durch ihre Reisenden zu bearbeiten und hat ihre Lieferpreise um 1 Pf. billiger als wie der Amerikaner festgesetzt.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Berliner Knabenkonfektions-Engrosfirma J. Haase u. Co., Inhaber M. Cohn, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Es wird ein Vergleich von 65 Proz. angestrebt.

Dividenden. Die Kölner Gummifadenfabrik schlägt eine Dividende von 10 Proz. gegen 8 Proz. vor. — Die Rheinisch-Westfälische Aktiengesellschaft Fendel in Mannheim schlägt wieder 6 Proz. Dividende vor. — Die Rütgerswerke, Aktiengesellschaft in Berlin, werden bei einem Reingewinn von 1 803 773 M. gegen 1 728 068 M. im Vorjahr 11 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) zahlen. Die Aussichten seien befriedigend.

Verkehrswesen.

w. Canadian-Pacific-Eisenbahn. (Drahtbericht.) Die Einnahmen der Canadian-Pacific-Eisenbahn in der vergangenen Woche betrugen 1 436 000 Dollar; das bedeutet eine Zunahme von 189 000 Dollar gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Verschiedenes.

Von der Handelslehranstalt Kirchheim-Teck. Nachdem letzten Herbst von den Kandidaten der Handelsschule in Kirchheim-Teck außer einem alle das Einjährigen-Examen vor der Königlichen Prüfungskommission bestanden, haben bei der soeben abgehaltenen Prüfung wieder sämtliche Kandidaten dieser Anstalt den Einjährigenschein bekommen.

Marktberichte.

d. Idstein i. T., 24. März. Der heutige Frühjahrsmarkt war bei dem lauen Frühlingswetter gut besucht und der Handel flott. Aufgeföhren waren einige 60 Stück Rindvieh, Fahrkühe und Rinder, sowie 33 Wagen mit Schweinen. Es wurden erzielt für Fahrkühe 300 bis 400 M., für jährige Rinder 180 bis 220 M., für kleine Rinder 75 bis 80 M. Die Schweine kosteten als Einleger per Paar 110 M., Läufer 60 bis 60 M. und Ferkel 30 bis 40 M. pro Paar. Schlachtvieh war nicht aufgetrieben. Der Krammarkt in der Himmelsgasse war reichlich bestellt und war auch hier die Kauflust reger. Auf dem Marktplatz lüftierten sich jung und alt in der Schiedstraße und auf dem Karussell. Da der Bauernmann eben noch nichts zu tun hat, benutzte er diesen Tag zum Besuche des Marktes, und viele taten dieses.

Frachtwert zu Limburg vom 24. März. Roter Weizen (Nasswischer) per Malter 19 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 17 M. 30 Pf., Korn per Malter 13 M., Futtergerste per Malter 10 M. 25 Pf., Hafer per Malter 8 M., 50 Pf., Kartoffeln per Malter 8 M., Dutter per Kilo 2 M. 20 Pf., 2 Eier 14 Pf.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. März.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Dir. %		Vorletzte	letzte
Notierung.			
9	Berliner Handelsgesellschaft	163,75	165
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	110	110
6	Darmstädter Bank	125,50	126,50
12	Deutsche Bank	242,75	245,40
8	Deutsch-Asiatische Bank	157,75	157,90
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100,75	100,90
9	Disconto-Commandit	182,50	184,40
7	Dresdener Bank	146,80	148
6	Nationalbank für Deutschland	118,60	119,75
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	112	114,90
9,80	Reichsbank	144,35	144,70
7	Schaffhausener Bankverein	181	185
7 1/2	Wiener Bankverein	—	180,60
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100	100
8	Berliner Grosse Strassenbahn	175,50	177
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113,75	113,75
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	107,50	109,50
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	87,25	87,40
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	16	16,3
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	112,60	112,75
6	Baltimore u. Ohio	105,80	108,2
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	115	—
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	137,80	139
4	Südd. Immobilien 6 1/2 %	4,35	4,45
3	Schaffnerhof Bürgerbräu	80	80,50
9	Cementw. Lothringen	118,60	119,75
30	Farbwerke Höchst	378,75	378,75
32	Chem. Albert	392	392,75
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	147,80	148,0
10	Felten & Guilleaume Lahm.	148,50	148,50
7	Lahneyer	115,50	115,50
5	Schuckert	115,10	117,29
10	Rhein.-Westfal. Kalkwerke	121	121,50
25	Adler Kleyer	506	505,00
25	Zellstoff Waldhof	259,75	259,25
16 1/2	Bochumer Guss	212,75	214,25
8	Huderus	107,10	107
10	Deutsch-Luxemburg	149	151,60
14	Eschweiler Bergw.	178	178,50
16	Friedrichshütte	130,50	130,50
12	Gelsenkirchener Berg	177,90	179,70
0	do. Guss	82,50	81,60
12	Harpener	138,50	139,40
17	Phönix	128,30	130,20
12	Laurahütte	135,50	135,50
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	218,80	221,50

Tendenz sehr fest. Privat-Diskont 3 1/2 %



Mode-Stoffe!

Unerreicht größte Auswahl in besseren Kleiderstoffen zu vorteilhaften Preisen.

Modelle und Zeichnungen stehen bei Einkauf von Stoffen zur Verfügung.

J. Bacharach,
4 Webergasse 4.



Frühjahrs-Neuheiten in
Trikot- und Krepp-Röcken
Trikot-Oberteile.

Vorzüglich sitzende
Damen-Trikot-Unterkleider
Reformbeinkleider
Jupons und Waschröcke
Matinees

empfehlen zu billigsten Preisen

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Ein Versuch überzeugt von dieser konkurrenzlosen

Weinofferte.

Meine so sehr beliebten Niersteiner Weine, welche in meiner Kellerei in Nierstein a. Rh. gekeltert und in der dortigen Seltenerie bis zur Flaschenreife gepflegt werden, tragen nicht nur das Etikett, sondern sind echte Niersteiner Originalgewächse, die in Hunderten liegenden und auswärtigen Familien mit Vorliebe getrunken werden.

Um den Kundenkreis zu erweitern, bringe jetzt eine grössere Auswahl zum Verkauf und setze besonders billige Ausnahmepreise an, die nur bis zum 15. April gültig sind und nur dadurch möglich, dass die Weine ohne Zwischenhand mit ganz kleinem Nutzen direkt vom Produzenten an den Konsumenten verkauft werden.

Verwand in jedem Quantum nach dem In- wie Ausland.

No.	Pr. Fl. an.	Von 25	No.	Pr. Fl. an.	Von 25
4 Niersteiner	70	65	12a Nierst. Ober-Oelberg	1.-	95
5 do. Kolländer	80	75	16a do. Orbel	1.20	1.10
6 do. Findling	85	80	16b do. Auflangen	1.40	1.30
9 do. Domthal	90	85			

F. A. Dienstbach, Weinbergbesitzer, Weinhandlung, Bismarckring 19.

„Dortmunder Union Pilsener“.

Alleiniger Auschank

377

im „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen

Koks

Telefon
2353.

Telefon
2353.

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römertor 2.

Ringfrei.

Ringfrei.

Briketts

Brennholz

Weitere Annahmestellen:

Brikett-Kontor, Bismarckr. 90, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19.

442

Billige Butter

per Pfd. 90 Pf., 1/2 Pfd. 45 Pf.

liebt es nicht; aber töricht und unwirtschaftlich sind die Hausfrauen, die bei den schlechten Zeiten noch auf die kaum zu bezahlende, dabei nicht immer einwandfreie Stadtbutter schwören; denn sie sollten nun wissen, daß es im „Encyphaus“, Rheinstraße 59, und Reformhaus Junghorn, Kirchgasse 54, ein aus Mandeln u. Rüssen hergestellter Butter-Ersatz gibt, der in feiner Weise guter Butter nachsteht, dabei aber mehr als ein Drittel billiger ist.

Proben daselbst gratis!

Zum Anlage-Termin

empfehlen wir unsere Bestände an erstklassigen, auch mündelsicheren Werten, wie: Staatspapieren, Städteanleihen, Hypothekenbank-Pfandbriefen und industriellen Obligationen, mit verschiedenen Renten-Erträgen und bemerken, dass wir in der Lage sind, die meisten dieser Anlagewerte, solange die Vorräte reichen,

ohne Berechnung einer Courtage oder Provision

abzugeben. Gewissenhafteste Ratschläge bei Anlegung von Geldern erteilen wir gern bereitwilligst und kostenfrei.

Bankhaus

Carl Kalb Sohn Nachfolger

(gegründet 1840).

Wilhelmstrasse 9, gegenüber der Luisenstrasse.

6003

Achtung!

Diese Woche: Ebensen's größte Malienwoche.

500 Malien kommen zum Verkauf von 1.20 bis 1.50 Pf., nie dagewesenes billigstes Angebot. Ebenfalls noch 200 Palmen von 2-4 Pf., jedes Duzend Meisen 1.20 Pf., größte Originalbunde Beilchen 25 Pf., Mimosa 5, 10 u. 20 Pf., Trauerkränze von 30 Pf. an.

Ebensen, billig, Gerberstr. 5, Lugenburgr. 13.

Prima Ringäpfel

per Pfd. von 35 Pf. an, prima gemischtes Obst per Pfd. von 25 Pf. an, Äpfel, Birnen, Zitrusfrüchte, etc. etc. G. Becker.

Bismarckring 37 (Telephon 2555) und
Wierstadt, Blumenstr. 4. B 3230

Enorm billiges Angebot!

Ein grosser Posten Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzüge

wird einem konkurrenzlos billigen Verkauf unterstellt.

Früherer Preis teils bis zum Doppelten.

In allen anderen Abteilungen bieten sich auch hervorragend billige Kaufgelegenheiten.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge in enormer Auswahl.

Verkauf nur gegen bar.

Bruno Wandt, Kirchgasse 42, gegenüber Schulgasse.
Telephon 2093.

IV 129

Zum Wohnungswechsel zwei billige Teppich- u. Gardinen-Wochen

Schluss: Montag, den 4. April.

Grosse
Posten

Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken,
Woldecken, Läuferstoffe, Portieren, Dekorationen, Wachstuche,
Gardinen, Stores, Bettdecken, Tüll-Garnituren, Dekorations-Stoffe,
Wandbespann-Stoffe, Rouleaus-Stoffe, Kongress-Stoffe

aussergewöhnlich
billig!

Enorme Mustersortimente in allen Stilarten u. Preislagen.
Beste deutsche und ausländische Fabrikate.

Neuheit Mk. 13.50.



Beliebter Sportwagen mit Gummi.

M. Schneider,

grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens,
Kirchgasse 35-37.

Hochleganter
Kinder-Sportwagen,
zusammenklappbar.



Voigt'sches Konservatorium für Musik
Nikolasstrasse 23.
Montag, den 29. März 1909, nachmittags 5 Uhr,
im Konservatorium:

Musikalische Veranstaltung.

von Schülern der Mittel- und Oberklassen.

Vortragsprogramm: Symphonie G-dur von Jos. Haydn, Sonate op. 14 Nr. 1 von Beethoven, Prälude A-dur von Chopin, Frühlingshänse von Schubert-Liszt, Präludium von Mendelssohn, Romaze von Tschaiakowsky, Valse op. 34 von Chopin, Trio für Klavier, Violine und Violoncell B-dur von Mozart.

Programme, welche zum freien Eintritt berechtigen, sind im Konservatorium und in den Musikalienhandlungen erhältlich.

Mittwoch, 31. März, abends 8 Uhr, im Kasinosaal:

Konzert

von
Fräulein Elisabeth Lampe (Violine)
und
Herrn Henrik Bolin aus Stockholm (Bariton).
Am Klavier: Herr Walther Fischer.

Eintrittskarten: Nummerierte Platz 3 Mk., unnummerierter Platz 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalien-Handlung von Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse 12, und abends an der Kasse zu haben. P 470

Bernstein-Fußbodenlache

in allen Ränzen, schnell u. glashart trocknend, 2-Pfd.-Dose 1.50 u. 1.70 Mk.

Streichfertige Oelfarben,

alle Farbtöne, aus prima Material, pro Pfund 40 Pf.
sowie Leinöl, Firnisse, Sikkativ, Terpentin, Fußbodenölte billig.
alle Sorten Pinsel, Pinselbänder, Schwämme und sämmtl.
Mittel zur Reinigung und Renovierung empfiehlt

Drogerie Brecher (Inh. S. Bisgen),
Neugasse 12. - Telefon 3564.
Telephonische Aufträge werden promptest ausgeführt u. alle Waren gerne zugesandt.

Jetzt ist es Zeit!
die Sommerproben zu ordnen.

ALBION

(patentamt. geschützt)
Nr. 2 verhärtet
entfernt
Sommer-
sprossen,
Sonnens-
brand,
braune Haut
u. gelben Leint.
Gibt Stoffen
& 1 Pfd. in



Apotheker Blum Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5, Telefon 2433.

Zum Umzug
empfehle billig

Gaszylinder, Gasbadeöfen,
emall. Badewannen,
Gashoher etc. Sein Leben, daher
sehr billige Preise.

Bücher-Konsum,
empf. Salzbohnep. P. B. 18 Pf. 10018

Um mein Lager

vor dem Umzug nach Langgasse 9
möglichst zu räumen,
verkaufe ich von heute ab

Uhren, Gold- u. Silberwaren

zu jedem annehmbaren Preis.
Alfenidewaren und versilberte Bestecke

wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels **bedeutend unter dem Selbstkostenpreis.**

Ferner zu verkaufen ein Ladenschrank in Natur-Eichen mit 6 Glasschiebthüren, 5,10 m lang, 3,20 m hoch; ein Schaufenster-schrank, 1,90 m hoch, 1,60 m breit. 450

Schluss des Ausverkaufs bestimmt Mittwoch, den 31. März.

Kranzplatz 3/4. **E. Bücking** Kranzplatz 3/4.

Kräfftig!
Pikant!
Billig!

mit **1** Wort:

Knorr-Sos

die ausgeprobte beste Würze
für Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate und andere Speisen.

Zu haben in allen hiesigen Colonialwaren
und Delikatessen-Handlungen.

Die Wiesbadener Eierteigwaren-Fabrik Weiner

berühmten Erzeugnisse **Eier-Nudeln, Makkaroni,**
empfehlen ihre **garantiert ungefärbte**
nur eigene und stets frische Fabrikate, per Pfund 30, 40, 50, 75, 90 Pf.

Fabrik u. Detail-Verkauf Mauergasse 17, nächst dem Akzise-Amt. Telephon 2350.

Ferner Spezial-Verkaufs-Stelle in Original-Paketen zu Original-Preisen: **Frau W. Steinhardt, Obst-, Eier- u. Butter-Handlung, Moritzstrasse 13.**
In Birstadt: **Ad. Schwenzer, Lauggasse 3.** Weitere geeignete Verkaufsstellen werden vergeben. Interessenten wollen sich gef. melden.

Allmähliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 18. Mai 1905, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Medien usw. aus reichsversicherten Gemarkungen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß zurzeit die Gemarkungen **Welmich, Rodern, St. Gonshausen, Bornich, Laub, Lorch, Geissenheim, Biedrich, Wiesbaden, Hochheim und Wüder** als reichsversichert gelten. Wiesbaden, den 3. März 1909.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Zwangsvollstreckung.

Am **25. Mai 1909, vormittags 9 Uhr**, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, hier, das in **Wiesbaden** belegene, der **Johanna Bartholomae** zu Wiesbaden gehörige Hausgrundstück, **Philippbergstraße 18**, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten etc., zwangsweise versteigert. F 278
Wiesbaden, 19. März 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Schierstein** belegenen, im Grundbuche von Schierstein:
Band 14 Blatt Nr. 405,
Band 40 Blatt Nr. 1155,
Band 13 Blatt Nr. 382,
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes

- zu Band 14, auf den Namen der Ehefrau des Kaufmanns **Heinrich Klumb, Marie, geb. Heinrich**, zu Schierstein,
- zu Band 40, auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Heinrich Klumb und Marie, geb. Heinrich**, in Schierstein, Gesamtgut nach Ertragschaftsgemeinschaft,
- zu Band 13, für die Erben des **August Heinrich** in Schierstein,

- die Ehefrau des Gastwirts **Ludwig Kuf, Luise, geb. Heinrich**, in Schierstein,
- die Ehefrau des Kaufmanns **Heinrich Klumb, Marie, geb. Heinrich**, in Schierstein,
- die Ehefrau des Sattlermeisters **Philipp Kirchner, Wilhelmine, geb. Heinrich**, in Berlin, Prinzenallee 45, — je zu 1/3 Teil —

entragenen Grundstücke:
1. Kartenblatt 26 Bz. Nr. 166/34,
a) Wohnhaus mit abgefondertem Abort, Holzremise, Hofraum und Hausgarten,
b) Wertstätte, Bahnhofsstraße 3, mit 9 ar 19 qm und 700 M. und 90 M. Gebäudesteuerungswert,
2. a) Kartenblatt 6 Parzelle Nr. 185, Acker Mayen, 3. Gewann, mit 23 ar 26 qm,
b) Kartenblatt 22 Parzelle 34, Acker Herft, 1. Gewann, mit 12 ar 60 qm,
3. Kartenblatt 8 Parzelle Nr. 69, Acker Schild, 2. Gewann, mit 11 ar 15 qm,
hinsichtlich dieses Grundstücks aber nur bezüglich des der schuldnerischen Ehefrau gehörigen 1/3 Idealanteils, **am 25. Mai 1909, nachmittags 4 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisterrat in **Schierstein** versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 8. März 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 278
Wiesbaden, 17. März 1909.
Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wiesbaden** belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk Band 116, Blatt No. 1737, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Hotelier Ferdinand Fischer und Lina, geb. Scharr**, zu **Wiesbaden**, als Gesamtgut nach Ertragschaftsgemeinschaft eingetragene Grundstück, Kartenblatt 118, Parzelle No. 7

a) Wohnhaus mit 2 Seitenflügeln, Hinterhaus, abgefondertem Hofraum und Hofraum, Bahnhofsstraße 8, groß 8 ar 85 qm, M. 10.000 Gebäudesteuerungswert,
am **25. Mai 1909, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 278
Wiesbaden, 19. März 1909.
Königliches Amtsgericht 9.

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 26. d. M., 2 1/2 Uhr nachm., versteigere ich **Selenenstraße 5**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:
1 Labentheke mit Marmorplatte,
1 „Mignon“-Orgel, 1 Schreibmaschine „Oliver“, 1 eisernes Schloß, 1 Glaswand, 3 Röhre „Platen“, Heilmethode, 1 Vogelständer mit Bauer, 1 Schaukelstuhl, 3 Kaiserstoffer, 1 Hutkoffer, sowie eine größere Partie Möbel verschiedener Art;
ferner im Anschluß daran:
1 Speiseaufzugmaschine und 6 halbe Stiefel.
Stand der letzteren wird im Pfandlokal bekannt gegeben.

Glose,

Gerichtsvollzieher Fr. A. Albrechtstraße 38.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. März cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal **Selenenstraße 24** dahier:
1 Kassetenschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderkasten, 2 Bettstellen, eine Waschleiste, 2 Matratzen, zwei Divans, 1 Kommode, 21 Bue. Persien, 1 Musikautomat mit zehn Platten, 1 Sattlermaschine und dergl. mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 25. März 1909.
Stellw. Gerichtsvollzieher, Borchstraße 11, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. März 1909, mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal **Selenenstraße 5**:
1 Bettstelle, 1 Truhenkoffer, ein Kassetenschrank, 1 Garnitur, bestehend aus: Sofa u. 2 Sessel mit bestem Seidenbezug (letztere bestimmt) öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 25. März 1909.
Meyer, Gerichtsvollzieher, Hauenthalerstraße 14, 3 r.

Allmähliche Anzeigen

Lakt. Frauen 20 Pf., **Wirsobst** 30 u. 50 Pf., **Aprikosen** 30 Pf., **Gemüse-Nudeln** 30 u. 25 Pf. an **Friedrich Schaub, Grabenstr. 3.**

Café - Restaurant Neue Adolphshöhe.

Zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art empfehle ich den Saal mit seiner vierten Bühne.
J. B. A. Reuchner, früher Café Adolphshöhe.

Apfel! Eier!

Prima Koch- u. Tafeläpfel 10 Pf. 1 M. und 1.50 M. Frische schwere Schwäbe Eier 20 Pf. **F. Müller, Nerostraße 35, Tel. 1730.**

Lebendfrische Angel-Schellfische

Curt Losskarn, Delikatessenhandlung, Ecke Moritz- u. Adolphstr., Central 347b, 53-3

Nordsee-Kabeljau.

Ich frische 25 Pf., Ausschnitt 30 Pf. empf. **Jacob Frey, Erbacherstr. 2, Telephon 3432.**

Schellfisch, Kabeljau,

ant und billig. **Fuchs, Moritzstr. 46, Tel. 3755.** **Stadtfisch!** Ich frische gewäss. 30 Pf. 23 Pf., empf. **Fr. Dienst, Gellenbogenstraße 6, kein Laden. Freitags auf dem Markt.**

Bräutleute, Pensionen.

Die billigste bis jetzt dagewesene **Möbel-Offerte.**

Spiegelschränke	von M. 68 an	Schreibtische	von M. 29 an
Kleiderschränke	48	Büchschrank	18
Nachtschränke	15	Sofas	33
Bettstellen	29	Dittomannen	24
Wasserspigel	28	Stuhlschränke	24
Büretts	120	Tische	9

Speisezimmer von 280 M. an
Schlafzimmer " 180 " "
Wohnzimmer " 160 " "
Küchen " 65 " "

bis zu den feinsten Ausführungen.
Spez.: Braut-Ausstattungen.
Größtes Lager und Auswahl des Besten.
Bitte überzeugen. Kein Kaufzwang. Eigene Werkstätten.

Möbelhaus Suhr, Bleichstr. 18.
Telephon 2737. B 5007

Hausfrauen kocht nur mit **„Csikós“**.
Vollständiger Ersatz für Fleischspeise-Zutaten. 568

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze.

Devis: Immer besser!
Hauptgeschäft: **Grabenstrasse 16.**
Weitere Verkaufsstellen: **Bleichstrasse 4.**
In Biebrich: **Rathausstrasse 44.**



Frish vom Faag empfehle:
Kleine zum Braten Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.,
Portionsgröße 25, mittel 30, große 35 Pf.,
allerfeinste Holl. Angelschellfische 50-60 Pf.
Schellfische, Kabeljau, la Nordsee-, 2-5-pfundige Fische, Pfd. 25 Pf.
In Holländer, im Ausschnitt 40-50 Pf.
Fischkarbonade ohne Haut u. Gräten Pfd. 50 Pf., Seelachs im Ausschnitt 35 Pf.
G. Seibbutt im Ausschnitt 2.09 Mk., kleine Seibbutt Pfd. 1.20 Mk.

Lebendfr. Karpfen 80 Pf., Schleie 1.00, dicke Aale 1.20.
Rheinsalm im Ausschnitt 1.50 Mk., rotb. Salm von 1.20 Mk. an.
Lebendfr. Zander 99 Pf., Rheinzander 1.20-1.50, Rheinhechte Mk. 1.20.
Kotzungen (Limandes) 60-80 Pf., Schollen, große 70, mittel 60, kleine 50 Pf.
Herlans 40, Backfische ohne Gräten 30, Stinte (Eperlans) 50, Makrelen 50 Pf.
Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Forellen, Hummer, Krebse billigst.
Frisehe grüne Heringe Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.
Echte Holl. Bratbücklinge Stück 10 Pf., Duzd. 110 Pf.
Geräucherten Lachs, Aale, Stör, Heilbutt, Flundern, Schellfische, Seelachs etc.
Allerfeinste Matjesheringe Stück 25 Pf.

Das ganze Lager einer Fabrik,
zirka 30 kompl. Schlafzimmer,
habe ich vorteilhaft übernommen und bringe dieselben von heute an fast
zur Hälfte des reellen Wertes
zum Verkauf. IV 115
Gustav Schupp Nachf. Fritz Mahr
Tel. 151. Taunusstrasse 39. Gegr. 1871.

Nr. 142
Fühl
Raffenbestan
am 31.11
Baren-So
Mobilien-
Debitoren-
Die 8
Rf. 58 000
Diesel
Das
gestiegen, m
E.
Moderns
Schreib-
möbel
einfacher wi
feinsten Art
Pauli
Rheinstr. 3
Morge
Flied d
ason; Hots
NH, E
festlichkeiten
verleg
das K
und w
U
Billige
Sch
Sto
Telephon
En
Heudert

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft,
G. m. b. H. zu Wiesbaden.
Bilanz am 31. Dezember 1908.

Aktiva.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Kassenbestand am 31.12.08	896	57	Kreditoren-Konto	8 680	84
Waren-Konto	25 657	—	Vorschuß-Berein	1 677	08
Mobilien-Konto	1	—	Geschäftsguthaben	24 304	67
Debitoren-Konto	22 923	17	Reservefonds	5 274	98
			Spezial-Reservefonds	2 352	71
			Dividenden	7 187	46
	49 477	74		49 477	74

Mitgliederzahl am 1. Januar 1908 56
Zugang pro 1908 6

Abgang pro 1908 4

Mitgliederzahl am 1. Januar 1909 58

Die Passivsumme beträgt M. 1000, demnach von 58 Mitgliedern M. 58 000.


Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr um M. 2000 vermehrt.
Das Geschäftsguthaben ist von M. 22 006,44 auf M. 24 304,67 gestiegen, mithin M. 2 298,23 mehr. F 470

Der Vorstand:

E. Rumpf. W. Heckelmann. Pet. Kaiser.

Modernes
**Schreib-
möbel**
einfacher wie
feinster Art.

Pauli,
Rheinstr. 31.



Bewährte
**Schreib-
maschinen**
erstklassiger
Systeme.

Pauli,
Rheinstr. 31.

Europäischer Hof,
Langgasse 32/34.

Morgen Freitag: Lichtenhainer Bier.
Spezialitäten: Austern — Kaviar.

Filet de Sole à la Joinville; Rindstafelstück auf französische Art; Götteressen; Hotch-Potch; Ein kleiner Span; Thüringer Klöße mit Lammkeule. NB. Empfehlung grosse und kleine Sälchen zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten und Vereinsitzungen etc. 6094

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mein Drogen-Geschäft von Bleichstrasse 7 nach

Bleichstrasse 15,
Ecke Hellmundstrasse,

verlegt habe. In Verbindung übernehme ich zugleich das Kolonialwaren-Geschäft von Herrn Jakob Huber und werde dasselbe in gleicher Weise weiterführen. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet 6083

Hochachtungsvoll

Walter Gelpel,

Bleichstrasse 15, Ecke Hellmundstrasse.

Billige Preise für frische Tafelfische.

Schellfische,

kleine	19 Pf.
mittel	32 "
grosse	42 "
extra grosse	46 "
Kabeljau	35 "
Rohesser	3 Stück 20 "
f. Lachs	1/4 Pfd. 40 "
Rollmöpfe	Stück 6 "
do.	Dtzd. 65 "



Kaufhaus Gruben,

Michelsberg 15. Wiesbaden. Tel. 852.

**Stock- und Schirmfabrik
Wilhelm Renker**

Telephon 2201. Marktstrasse 32, Hotel Einhorn.

Emaillirte Firmenschilder-Fabrik.

Veränderungen werden gut ausgeführt bei
Matthio Housl, Wehrgasse 3. Telephon 2060. 410

Wiesbadener Militär-Verein.
G. V.

Sonntag, den 27. März a. c.,
abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

Jahresversammlung.

Tagesordnung u. A.:
Vorlage des Kassaberichtes, des Jahres-
berichtes u. F 408
Erneuerung der Verträge.
Neuwahl des Vorstandes, des Ehren-
gerichtes und sonstiger Gorgien.
Um recht zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Stolze'scher Stenogr.-Verein.

(F. S. Stolze-Schrey.)
Sonntag, den 28. März, abends
7 Uhr, im Saal des Turn-Vereins,
Selmundstraße 25, 1:
Eitern-Abend.

Blutwein.

Als hervorragendes, blutbildendes
Kräftigungsmittel leistet mein
Blutwein unschätzbare Dienste bei
Blutarmuth, Blutarmut,
körperlicher Schwäche,
sowie in der Rekonvaleszenz und
wird ärztlich auf das wärmste
empfohlen. K 55
Preis per Flasche Mk. 1,25.
Valenzia-Blutwein
per Flasche Mk. 1,50.
W. H. Meier, Birkh.
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.

Die beste Hautseife ist die 210

Glyc.-Schwefelmilchseife

à 35 Pf. u. Hofl. C. B. Wunderlich,
Rübenberg, sie befreit alle Hautkrankh., bei
Apod. Otto-Lilie, Droger., Marktstr. 12.



**Konfirmanden-
Kommunikanten-
Stiefel**

sowie elegante und
bequeme Schuhwaren
zu billigsten Preisen.

Schuhhaus Deuser
Bleichstr. 5.

408

Geehrte Hausfrauen!

J. Breideckers
selbstgemachte
Hausmacher Eiermüden
sind die besten.

Bitte probieren Sie!
Lassen Sie es auf einen Versuch an-
kommen und Sie werden Ihre Müden
nie mehr selbst machen. B 4594

Nur Bleichstraße 43,
gegenüber der Schule.

Runkeler Rotwein
aus der Fürstl. Wiesbadener Kellerei,
Runkel a. Bahn, mit Original-
Etikette und Korkband. 178
Von je her als ausgezeichnetster
stärkender Krankenwein berühmt
und ärztlich empfohlen. Wer Flasche
Mk. 1,50 incl. Glas.
E. Brunn, Weinhandlung,
Weinstraße 33. — Tel. 2274.

Pinzindholz,
fein gehalten, per Zentner M. 2,20,
B 5062
Brennholz
per Zentner M. 1,30 liefert frei Haus
Hch. Biemer,
Dampfmühlenterr., Dohmerstraße 96,
Telephon 706. Telephon 706.

**Unübergewöhnliche
Vorteile**

bietet mein heutiges Angebot für
Umzug und Neu-Einrichtungen.

Große Posten:

Waschgarnituren, moderne stilgerechte Dekor,
die Garnitur von M. 18,50 bis M. 1,35
Tonnengarnituren, unerreichte Auswahl, nur
tadellose sauberere Ware, die Garnitur von M. 32.— bis M. 3,80
Kaffee-Service, 9-teilig, fein bemalt,
M. 11,50 bis M. 2,15
und in jeder größeren Zusammenstellung
Tafel-Service, 78—23-teilig, fein bemalt,
von M. 120.— bis M. 5,75
Stierbeder in großer Auswahl von 5 Pf. an
Weingläser in modernen Formen von 15 Pf. an
Glas-Kompottieren in vielen Ausführungen
das Stück bis zu 5 Pf.
Solinger Bestecke, Britannia-, Alpaka- u. ver-
silberte Waren in nur gediegenen Qualitäten.

- Gardinenstangen, alle Längen . . . von 35 Pf. an
- Eiserne Vorhangstangen . . . von 8 Pf. an
- Rosetten, viele Sorten . . . von 10 Pf. an
- Garderobeleisten, viele Sorten . . . von 25 Pf. an
- Handtuchhalter, viele Sorten . . . von 30 Pf. an
- Paneelbretter, viele Sorten . . . von 45 Pf. an
- Bauerntische, viele Sorten . . . von 100 Pf. an
- Papierkörbe . . . von 50 Pf. an
- Waschständer . . . von 60 Pf. an
- Puhkasten . . . von 30 Pf. an
- Eierschränke . . . von 50 Pf. an
- Briefkasten . . . von 45 Pf. an
- Gebretter . . . von 30 Pf. an
- Küchen-Etagere . . . von 85 Pf. an
- Bügelbretter . . . von 125 Pf. an
- Aermelplättbretter . . . von 35 Pf. an

Hämtl. Artikel für den Hausputz
zu bekannt billigen Preisen.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für Wirte,
Pensionate und Neueinrichtungen.

Spezialität:
Vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Alleinverkauf der

Adler-

Garantie
für jedes Stück.



Emaillé

Garantie
für jedes Stück.

Kaufhaus Nietschmann N.,
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze • Künstlerische Ausführung • Niedrigste Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze • Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster bedeutend unter Preis!

Ⓢ Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang. Ⓢ

88

88

K159

Kleeblatt-Eiernudeln

sind die besten und im Verbrauch die billigsten.
Hervorragende Fastenspeise.
Alleiniger Hersteller:

Nich & Henk. Weibheim a. Bergstr.

Vertreter: **Carl Anton Schmitz**, Bismarckring 27, Telefon 23-2.

Konfirmanden-Reform-Korsetts

sind ohne die vielen schädlichen Folgen der modernen Korsetts von Professoren und Ärzten warm empfohlen.

Nur zu haben:

354

Reformhaus Jungborn

Kirchgasse 54, gegenüber dem Mauritiusplatz.

Beste bayr.

Hof-Eier,

vorzüglich zum Sieden,
Stück 7 Pf.,

grosse frische

Schmutz-Eier

Stück 6 1/2 Pf.

empfiehlt **Eiergrosshandl. P. Lehr,**
Ellenbogengasse 4. — Telefon 138.

NB. Bestellungen auf Wunsch frei Haus. 11211

Wasche mit Luft

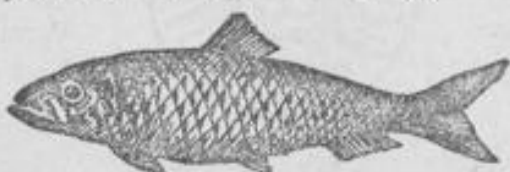
Neueste Erfindung! Grösste Schonung der Wäsche! Vollkommen selbsttätig! Bequem! Kein Reiben! Ueberraschender Erfolg!

Augil

(P. M. 1170) 1106

Fischhandlung Heinrich Henninger,

Adolfstr. 3.



Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Seezäpfle 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Durchschnitt 10 Pf. mehr, Bratschäffle 19 Pf., Linsendorsch 30 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schäffle 50-60 Pf., Angel-Kabeljau 50-60 Pf., Rotzungen 30 Pf., frischer Zander 1.40 Mk., seitlich im Durchschnitt 1.10 Mk., Merlan 40 Pf., rotkeis. Salm im Durchschnitt 1.50 Mk., lebende Karpfen, Hechte, Schlei billigst, prima holländische Voll-Heringe 6 und 8 Pf., Heibutt 1.20 Mk., Seezäpflein 100 Stück 50 Pf., feinste Matjes-Heringe Stück 25 Pf., Sechsch im Durchschnitt 60 Pf.

B4471

Photographische Kunstankalt

V. Reichold, Gemeindebadgasse 4.

Empfiehlt nach Photographie:
Vergrößerungen in Bromsilber, Gelb, Aquarell, Verkleinerungen i. Metalllitho, Anhängen etc. in Fassung in Silber, Gold, Double.

Einnahmen von Bildern.

Billige Preise und reelle Bedienung.



Ausstellung
Wiesbaden
1909

FIRMEN,

welche sehr geschmackvoll hergestellte Druckarbeiten (Geschäftsempfehlungen, Kataloge, Prospekte etc.) für die Ausstellung 1909 wünschen, wenden sich am besten baldigst an die

L. Schellenberg Hofbuchdruckerei
Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher Nr. 2200.

Im Handarbeitgeschäft

werden Strümpfe angefertigt in 2 Tagen Arbeitslohn v. 3 Pf. Böfche gestickt u. ausgefärbt v. 5 Pf. Dittie wird, garn v. 25 Pf., mehrere 1'00 St. alle mögl. Handarbeit v. 3 Pf. Wamsstrümpf v. 50 Pf. Nur Goldgasse 2, Neumann, Wwe.

Kinderseife, Toiletteseifen

in feinsten Blumengerüchen und allen Proielagen!

Gustav Erkel,
C. W. Poths Nachf.,
Seifenfabrik, Langgasse 19.

Die schwersten Halbshöpfe mit Zunge und Hirn per Stück 1.30, 1.80, 2.30, 2.80, 3.30, 3.80, 4.30, 4.80, 5.30, 5.80, 6.30, 6.80, 7.30, 7.80, 8.30, 8.80, 9.30, 9.80, 10.30, 10.80, 11.30, 11.80, 12.30, 12.80, 13.30, 13.80, 14.30, 14.80, 15.30, 15.80, 16.30, 16.80, 17.30, 17.80, 18.30, 18.80, 19.30, 19.80, 20.30, 20.80, 21.30, 21.80, 22.30, 22.80, 23.30, 23.80, 24.30, 24.80, 25.30, 25.80, 26.30, 26.80, 27.30, 27.80, 28.30, 28.80, 29.30, 29.80, 30.30, 30.80, 31.30, 31.80, 32.30, 32.80, 33.30, 33.80, 34.30, 34.80, 35.30, 35.80, 36.30, 36.80, 37.30, 37.80, 38.30, 38.80, 39.30, 39.80, 40.30, 40.80, 41.30, 41.80, 42.30, 42.80, 43.30, 43.80, 44.30, 44.80, 45.30, 45.80, 46.30, 46.80, 47.30, 47.80, 48.30, 48.80, 49.30, 49.80, 50.30, 50.80, 51.30, 51.80, 52.30, 52.80, 53.30, 53.80, 54.30, 54.80, 55.30, 55.80, 56.30, 56.80, 57.30, 57.80, 58.30, 58.80, 59.30, 59.80, 60.30, 60.80, 61.30, 61.80, 62.30, 62.80, 63.30, 63.80, 64.30, 64.80, 65.30, 65.80, 66.30, 66.80, 67.30, 67.80, 68.30, 68.80, 69.30, 69.80, 70.30, 70.80, 71.30, 71.80, 72.30, 72.80, 73.30, 73.80, 74.30, 74.80, 75.30, 75.80, 76.30, 76.80, 77.30, 77.80, 78.30, 78.80, 79.30, 79.80, 80.30, 80.80, 81.30, 81.80, 82.30, 82.80, 83.30, 83.80, 84.30, 84.80, 85.30, 85.80, 86.30, 86.80, 87.30, 87.80, 88.30, 88.80, 89.30, 89.80, 90.30, 90.80, 91.30, 91.80, 92.30, 92.80, 93.30, 93.80, 94.30, 94.80, 95.30, 95.80, 96.30, 96.80, 97.30, 97.80, 98.30, 98.80, 99.30, 99.80, 100.30, 100.80, 101.30, 101.80, 102.30, 102.80, 103.30, 103.80, 104.30, 104.80, 105.30, 105.80, 106.30, 106.80, 107.30, 107.80, 108.30, 108.80, 109.30, 109.80, 110.30, 110.80, 111.30, 111.80, 112.30, 112.80, 113.30, 113.80, 114.30, 114.80, 115.30, 115.80, 116.30, 116.80, 117.30, 117.80, 118.30, 118.80, 119.30, 119.80, 120.30, 120.80, 121.30, 121.80, 122.30, 122.80, 123.30, 123.80, 124.30, 124.80, 125.30, 125.80, 126.30, 126.80, 127.30, 127.80, 128.30, 128.80, 129.30, 129.80, 130.30, 130.80, 131.30, 131.80, 132.30, 132.80, 133.30, 133.80, 134.30, 134.80, 135.30, 135.80, 136.30, 136.80, 137.30, 137.80, 138.30, 138.80, 139.30, 139.80, 140.30, 140.80, 141.30, 141.80, 142.30, 142.80, 143.30, 143.80, 144.30, 144.80, 145.30, 145.80, 146.30, 146.80, 147.30, 147.80, 148.30, 148.80, 149.30, 149.80, 150.30, 150.80, 151.30, 151.80, 152.30, 152.80, 153.30, 153.80, 154.30, 154.80, 155.30, 155.80, 156.30, 156.80, 157.30, 157.80, 158.30, 158.80, 159.30, 159.80, 160.30, 160.80, 161.30, 161.80, 162.30, 162.80, 163.30, 163.80, 164.30, 164.80, 165.30, 165.80, 166.30, 166.80, 167.30, 167.80, 168.30, 168.80, 169.30, 169.80, 170.30, 170.80, 171.30, 171.80, 172.30, 172.80, 173.30, 173.80, 174.30, 174.80, 175.30, 175.80, 176.30, 176.80, 177.30, 177.80, 178.30, 178.80, 179.30, 179.80, 180.30, 180.80, 181.30, 181.80, 182.30, 182.80, 183.30, 183.80, 184.30, 184.80, 185.30, 185.80, 186.30, 186.80, 187.30, 187.80, 188.30, 188.80, 189.30, 189.80, 190.30, 190.80, 191.30, 191.80, 192.30, 192.80, 193.30, 193.80, 194.30, 194.80, 195.30, 195.80, 196.30, 196.80, 197.30, 197.80, 198.30, 198.80, 199.30, 199.80, 200.30, 200.80, 201.30, 201.80, 202.30, 202.80, 203.30, 203.80, 204.30, 204.80, 205.30, 205.80, 206.30, 206.80, 207.30, 207.80, 208.30, 208.80, 209.30, 209.80, 210.30, 210.80, 211.30, 211.80, 212.30, 212.80, 213.30, 213.80, 214.30, 214.80, 215.30, 215.80, 216.30, 216.80, 217.30, 217.80, 218.30, 218.80, 219.30, 219.80, 220.30, 220.80, 221.30, 221.80, 222.30, 222.80, 223.30, 223.80, 224.30, 224.80, 225.30, 225.80, 226.30, 226.80, 227.30, 227.80, 228.30, 228.80, 229.30, 229.80, 230.30, 230.80, 231.30, 231.80, 232.30, 232.80, 233.30, 233.80, 234.30, 234.80, 235.30, 235.80, 236.30, 236.80, 237.30, 237.80, 238.30, 238.80, 239.30, 239.80, 240.30, 240.80, 241.30, 241.80, 242.30, 242.80, 243.30, 243.80, 244.30, 244.80, 245.30, 245.80, 246.30, 246.80, 247.30, 247.80, 248.30, 248.80, 249.30, 249.80, 250.30, 250.80, 251.30, 251.80, 252.30, 252.80, 253.30, 253.80, 254.30, 254.80, 255.30, 255.80, 256.30, 256.80, 257.30, 257.80, 258.30, 258.80, 259.30, 259.80, 260.30, 260.80, 261.30, 261.80, 262.30, 262.80, 263.30, 263.80, 264.30, 264.80, 265.30, 265.80, 266.30, 266.80, 267.30, 267.80, 268.30, 268.80, 269.30, 269.80, 270.30, 270.80, 271.30, 271.80, 272.30, 272.80, 273.30, 273.80, 274.30, 274.80, 275.30, 275.80, 276.30, 276.80, 277.30, 277.80, 278.30, 278.80, 279.30, 279.80, 280.30, 280.80, 281.30, 281.80, 282.30, 282.80, 283.30, 283.80, 284.30, 284.80, 285.30, 285.80, 286.30, 286.80, 287.30, 287.80, 288.30, 288.80, 289.30, 289.80, 290.30, 290.80, 291.30, 291.80, 292.30, 292.80, 293.30, 293.80, 294.30, 294.80, 295.30, 295.80, 296.30, 296.80, 297.30, 297.80, 298.30, 298.80, 299.30, 299.80, 300.30, 300.80, 301.30, 301.80, 302.30, 302.80, 303.30, 303.80, 304.30, 304.80, 305.30, 305.80, 306.30, 306.80, 307.30, 307.80, 308.30, 308.80, 309.30, 309.80, 310.30, 310.80, 311.30, 311.80, 312.30, 312.80, 313.30, 313.80, 314.30, 314.80, 315.30, 315.80, 316.30, 316.80, 317.30, 317.80, 318.30, 318.80, 319.30, 319.80, 320.30, 320.80, 321.30, 321.80, 322.30, 322.80, 323.30, 323.80, 324.30, 324.80, 325.30, 325.80, 326.30, 326.80, 327.30, 327.80, 328.30, 328.80, 329.30, 329.80, 330.30, 330.80, 331.30, 331.80, 332.30, 332.80, 333.30, 333.80, 334.30, 334.80, 335.30, 335.80, 336.30, 336.80, 337.30, 337.80, 338.30, 338.80, 339.30, 339.80, 340.30, 340.80, 341.30, 341.80, 342.30, 342.80, 343.30, 343.80, 344.30, 344.80, 345.30, 345.80, 346.30, 346.80, 347.30, 347.80, 348.30, 348.80, 349.30, 349.80, 350.30, 350.80, 351.30, 351.80, 352.30, 352.80, 353.30, 353.80, 354.30, 354.80, 355.30, 355.80, 356.30, 356.80, 357.30, 357.80, 358.30, 358.80, 359.30, 359.80, 360.30, 360.80, 361.30, 361.80, 362.30, 362.80, 363.30, 363.80, 364.30, 364.80, 365.30, 365.80, 366.30, 366.80, 367.30, 367.80, 368.30, 368.80, 369.30, 369.80, 370.30, 370.80, 371.30, 371.80, 372.30, 372.80, 373.30, 373.80, 374.30, 374.80, 375.30, 375.80, 376.30, 376.80, 377.30, 377.80, 378.30, 378.80, 379.30, 379.80, 380.30, 380.80, 381.30, 381.80, 382.30, 382.80, 383.30, 383.80, 384.30, 384.80, 385.30, 385.80, 386.30, 386.80, 387.30, 387.80, 388.30, 388.80, 389.30, 389.80, 390.30, 390.80, 391.30, 391.80, 392.30, 392.80, 393.30, 393.80, 394.30, 394.80, 395.30, 395.80, 396.30, 396.80, 397.30, 397.80, 398.30, 398.80, 399.30, 399.80, 400.30, 400.80, 401.30, 401.80, 402.30, 402.80, 403.30, 403.80, 404.30, 404.80, 405.30, 405.80, 406.30, 406.80, 407.30, 407.80, 408.30, 408.80, 409.30, 409.80, 410.30, 410.80, 411.30, 411.80, 412.30, 412.80, 413.30, 413.80, 414.30, 414.80, 415.30, 415.80, 416.30, 416.80, 417.30, 417.80, 418.30, 418.80, 419.30, 419.80, 420.30, 420.80, 421.30, 421.80, 422.30, 422.80, 423.30, 423.80, 424.30, 424.80, 425.30, 425.80, 426.30, 426.80, 427.30, 427.80, 428.30, 428.80, 429.30, 429.80, 430.30, 430.80, 431.30, 431.80, 432.30, 432.80, 433.30, 433.80, 434.30, 434.80, 435.30, 435.80, 436.30, 436.80, 437.30, 437.80, 438.30, 438.80, 439.30, 439.80, 440.30, 440.80, 441.30, 441.80, 442.30, 442.80, 443.30, 443.80, 444.30, 444.80, 445.30, 445.80, 446.30, 446.80, 447.30, 447.80, 448.30, 448.80, 449.30, 449.80, 450.30, 450.80, 451.30, 451.80, 452.30, 452.80, 453.30, 453.80, 454.30, 454.80, 455.30, 455.80, 456.30, 456.80, 457.30, 457.80, 458.30, 458.80, 459.30, 459.80, 460.30, 460.80, 461.30, 461.80, 462.30, 462.80, 463.30, 463.80, 464.30, 464.80, 465.30, 465.80, 466.30, 466.80, 467.30, 467.80, 468.30, 468.80, 469.30, 469.80, 470.30, 470.80, 471.30, 471.80, 472.30, 472.80, 473.30, 473.80, 474.30, 474.80, 475.30, 475.80, 476.30, 476.80, 477.30, 477.80, 478.30, 478.80, 479.30, 479.80, 480.30, 480.80, 481.30, 481.80, 482.30, 482.80, 483.30, 483.80, 484.30, 484.80, 485.30, 485.80, 486.30, 486.80, 487.30, 487.80, 488.30, 488.80, 489.30, 489.80, 490.30, 490.80, 491.30, 491.80, 492.30, 492.80, 493.30, 493.80, 494.30, 494.80, 495.30, 495.80, 496.30, 496.80, 497.30, 497.80, 498.30, 498.80, 499.30, 499.80, 500.30, 500.80, 501.30, 501.80, 502.30, 502.80, 503.30, 503.80, 504.30, 504.80, 505.30, 505.80, 506.30, 506.80, 507.30, 507.80, 508.30, 508.80, 509.30, 509.80, 510.30, 510.80, 511.30, 511.80, 512.30, 512.80, 513.30, 513.80, 514.30, 514.80, 515.30, 515.80, 516.30, 516.80, 517.30, 517.80, 518.30, 518.80, 519.30, 519.80, 520.30, 520.80, 521.30, 521.80, 522.30, 522.80, 523.30, 523.80, 524.30, 524.80, 525.30, 525.80, 526.30, 526.80, 527.30, 527.80, 528.30, 528.80, 529.30, 529.80, 530.30, 530.80, 531.30, 531.80, 532.30, 532.80, 533.30, 533.80, 534.30, 534.80, 535.30, 535.80, 536.30, 536.80, 537.30, 537.80, 538.30, 538.80, 539.30, 539.80, 540.30, 540.80, 541.30, 541.80, 542.30, 542.80, 543.30, 543.80, 544.30, 544.80, 545.30, 545.80, 546.30, 546.80, 547.30, 547.80, 548.30, 548.80, 549.30, 549.80, 550.30, 550.80, 551.30, 551.80, 552.30, 552.80, 553.30, 553.80, 554.30, 554.80, 555.30, 555.80, 556.30, 556.80, 557.30, 557.80, 558.30, 558.80, 559.30, 559.80, 560.30, 560.80, 561.30, 561.80, 562.30, 562.80, 563.30, 563.80, 564.30, 564.80, 565.30, 565.80, 566.30, 566.80, 567.30, 567.80, 568.30, 568.80, 569.30, 569.80, 570.30, 570.80, 571.30, 571.80, 572.30, 572.80, 573.30, 573.80, 574.30, 574.80, 575.30, 575.80, 576.30, 576.80, 577.30, 577.80, 578.30, 578.80, 579.30, 579.80, 580.30, 580.80, 581.30, 581.80, 582.30, 582.80, 583.30, 583.80, 584.30, 584.80, 585.30, 585.80, 586.30, 586.80, 587.30, 587.80, 588.30, 588.80, 589.30, 589.80, 590.30, 590.80, 591.30, 591.80, 592.30, 592.80